G'SCHPIEL: VOLKSSTÜCKE UND GEDICHTE IN OBERBAYERISCHER MUNDART

Franz von Kobell

Digitized by Google

P. o. germ. 745 hm

Kobell

Digitized by Google

<36620073310014

<36620073310014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

I 10

G'schpiel Dichtungen von Fr. v. Kobell.

München,
C. A. Demmolff

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

G'ſchpiel.

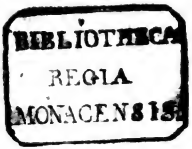
Volksſtücke und Gedichte in oberbayeriſcher Mundart

von

Franz v. Kobell.

München
C. A. Dempwolff.
1868.

Digitized by Google



Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Der Roaga (Reiher) 1
Der Rauba 27
Die Untersberger Maanndn 57
Brugger-Marie*) 107

Gedichte.

Der alti Veitl 157
Der Hüterbua 160
's Katherl 162
Die alt' Uhr 164
's wildi Diendl 166
Hexn 168
's Münchner Kindl 170
Wunder 172
Der Hauptverdruß 175
Der Herr Lehrer 177
's Bloama-Diendl 179
d' Cilly 182

*) Obige Volksstücke sind den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Digitized by Google

Seite

s' Diendl-Ausschießn 184
Verdruß 187
's Lied von' Petern 189
Sprüchln 192
Liedl 194
Bocklied 195
's blauaugeti Diendl 196
Die Gwalt vo' die Diendln 198

Von' Fuchsjagn 201
A' Jagdgschichtl 210

Digitized by Google

Seinem Freunde

dem Grafen Franz Pocci,

dem Volksdichter in Bild und Wort,

gewidmet

vom Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Roaga (Reiher).

Digitized by Google

Personen.

Der Förster.
Lisei, seine Tochter.
Sepp, ein junger Jäger.
Girgl, Knecht.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

1. Scene.

(Stube eines Försterhauses. Sepp und Lisei sitzen an einem Tisch. Sepp spielt Zither und Lisei spinnt. Das Präludium der Musik schließt sich an das Zitherspiel und die Schnaderhüpfln an.)

Sepp. Mei' Freud' is was wild is,
Mei' Freud' is a' Gwänd,
Und a' Boivn, a' Grabn
Wo's Gambs umarennt,
Und a' Rosn in' Gartn
Wie guat daßs' ma' gfallt,
Is ma' dengerscht no lieber
A' wildi in' Wald.

Lisei. „Und koan Wildn den mag i' nit,
Möcht' 'n nit g'schenkt,
Der um etlichi Gambs
An koa' Diendl mehr denkt."

Sepp. Geh' stell' di' nit fuchti,
Es is dir nit d'rum,

Boivn = vorspringender Felsen; dengerscht = doch.

Digitized by Google

Und 'bi' draußt grad a' Wilder,
Bei dir laampifrumm.

Lisei. Du möchtst mi' gern stimma,
I' kenn di' guat gnua
Und i' leb' scho' so aa',
'Brauch koan' Buabn dazua.

Sepp (hört zu spielen auf).
Alloa' lebn? koan' Buabn? koan' Mo'?
O mei' Lisei, schau (singt)

A' Bix ohni Ho'
Und a' Diendl ohni Mo'
Und a' Jaager ohni Schneid
Da is's allewei' g'feit.

Lisei. Natürli'! An' Stolz habts scho' Ees Buabn, daß ma' moant, Ees waart's gar des Nöthigst auf der Welt. Um an' Buabn rühr' i' koan' kloan'n Finger, gel' na' werds wohl mit der Hand aa' Zeit habn.

Sepp. Und du hast mi' halt do' gern, ko'st

---

laampifrumm = lammfromm; stimma = zum Narren halten; Ho' = Hahn; Mo' = Mann.

Digitized by Google

es nit d'erwartn bis i' hoamkimm, sagst allewei', i' soll mi' nit d'erfalln, soll fei' achtgebn, recht gern hast mi' aa' no'!

Lisei. Moa'st? da schau her, du woaßt scho' gar All's, steht grad dahi' ob's wahr is.

Sepp. Schau Lisei, i' sag' glei' a' so: Wann willst mi' heuretn, morgn? heunt? jetz' glei? —

(Lisei lacht. Beide hören den Knecht eintreten, der nach ihnen schauend stehn bleibt. Sepp fängt wieder an die Zither zu spielen und zu singen.)

Sepp. I' ko' birschn und jagn
Und d' Zithern aa' schlagn,
Gei'st ma' Bussein'n dafür,
Ko'st es lerna vo' mir.

Lisei. „I' ko' melcha und maah'n
Und 's Spinnradl draah'n,
Und dees langt schon a Weil,
Hat mi'n Lerna koa'n Eil.

Girgl (singt spottend d'rein).
Und du bist scho' mei' Dienderl,
I' 's Büaberl für di',

---

hoamkimm = heimkomme; Bussei'n = Küsse; melcha = melken; maah'n = mähen.

Digitized by Google

Und du biſt ſcho' mei Hennerl,
D'ei Gockl bin i'.

(Alle lachen.)

Girgl. Ja ja, Herr Sepp, Es thäats, was i' mirk, aa' lieber in der warma Stubn ebber an' Aantn fanga, gel', als in Schnee draußt auf oani paſſn. Is aa' gar kalt bei'n Waſſer, habts recht.

Sepp. Meinoad, es is Zeit zu'n Aantnfall, es werd ſcho' gar frua Nacht, deesmal' hat der Girgl aar amal ebbas Gſcheits geſagt. (Nimmt ſeine Flinte) Liſei! pfüth' di' Gott und halt' ma' fei' n' Daama, daß mer a' rechter Flug ei'fallt, All's ſchwarz aufanand, daß i' a' paar Duze'd hoambring'.

Girgl. Sag' glei' a' paar Hundert, dees geht jetz in oan' hi'.

Liſei. 'N Daama will i' haltn, aber bal' d' ſchießſt und bringſt nix hoam, na' muaßt mar 'n Garnhaſpi macha und d' Wäſch zammlegn, weil d' gar a ſo a' Wilder biſt und a Böſer.

Sepp. Is ſcho' g'recht (ihr in's Ohr flüſternd) und a' Bußl a'm Weg?

Aantn = Enten; pfüth' = behüte; Daama = Daumen.

Digitized by Google

Lisei. „Oder nit aa" hats Diendl g'sagt, es werd's a so aa' scho' thoa'.

Sepp. I' sag' scho', du bist a' Wildi (abgehend) Pfüth di' Gott Girgl, i' roas', sunst g'friern mir ebba die Brunngraabn ei', ehe' i' hi'kimm. (ab)

Girgl. Pfüth di' Gott, daß dir sei' d'Hitzn nit ausgenga. — — Ja, Lisei, i' glaabs glei', du bist in den Gambsurberl oder Aantnseppi da verkei't! Wie hamm ma's, ha'?

Lisei. No' und wann's a so waar', was waar's nacha?

Girgl. Na' gar nix, was denn, was denn? — Grad dees will i' dir sagn, daß dees Bürschl a' bißl hoch außi will. Is ihm koa' Huatschnur guat gnua, koa' Gambsbart schö' gnua g'faßt, muaß silberni Knöpf mit Hirschkraanln habn, halt recht sei' wier a' gnädiger Herr, und danachst san ihm die Damen vo' der Herrschaft bigegnet, wier er grad an' Fuchs hoamtragn hat. Na' hat er ihna den Fuchs zoagt, dees is a' Freundli'keit gwest hin und her, i' ho' gmoant sie kemma nimmer vonand, und

---

verkei't = verkeilt, hier verliebt; waar' = wäre; Hirschkraanln = die Hackenzähne des Hirsches.

Digitized by Google

er g'sprocha wier a' Buach vo' der Jagd und halt so schö' tho'. Geh' weiter, der macht dir a' Weil' 'was für und na' schaugt er ihm wieder um an anderni. Und der Vater hat just aa' koan' großn Glaabn d'rauf.

Fiſci. Jetz' mach' mi' nit fuchti' i' kenn' n' Sepp beſſer, der Sepp is brav, recht brav, zechatauſedmal braver als du mit deiner Salbn. Was i' woaß, woaß i', und wann i' n' heunt heuret ſo is er allemal der rechti Mo'.

(Arie) Dem's gleich is, is er was d'er will,
A' Henna obr a' Hoh',
Bua der bideut ihm garn nit viel,
Is nit der rechti Mo,
Der aber ſchneidi is, verſtehſt,
Den koaner narrn ko',
Und der was is und is aa' was,
Dees is der rechti Mo'.

Der allzeit denkt, was ſoll i's thoa,
I' ho' ja nix davo',

Buach = Buch; Glaabn = Glauben; thoa = thun; ho' = habe.

Digitized by Google

Der üb'rall nix als gwinna will,
Is nit der rechti Mo';
Der aber denkt, für guati Werk,
Da ſchaug koan Kreuzer o',
Und der an andern aa' was gunnt,
Dees is der rechti Mo'.

Der loami' is, ſei' Lebta' nie
An' Juchezer hat tho',
Schau ſo an' armi Seel wie du
Is nit der rechti Mo',
Der aber luſti eini ſchaugt
In d' Welt, der g'fallt ma' ſcho'
Und deretwegn gfallt mir aa' mei' Sepp,
Dees is der rechti Mo'!

Jetz haſt es g'hört und laß mi' in Fried.

Girgl. G'hört hon i's und jetz' ſing' i' dir extra aar oa's, wie dees g'rechti Diendl ſey' ſoll und wie nit aa', na' ko'ſt dir dei Sach 'rausklaubn du Fei'ſpinnerinn!

A' gſchnippigi, gſchnappigi,
Dalketi, dappigi,

loami' = leimig.

Na' da is's aus
Muaßt es habn in Haus,
Ab'r a' willigi, billigi,
Rührigi, gführigi,
Da is a' Lebn,
Ko' koa' luſtigers gebn.

A' graandigi, haanddigi,
Hitzigi, ſtützigi,
Da dank' i' ſchö',
Bua da kunnts oan' vergeh',
Ab'r a' ſchneidigi, freudigi,
Tüchtigi, richtigi,
Die werd' mei Wei'
Ja da bin i' dabei!

Und dees ſag' dir i' Liſei, biſt wie d'er will, du gfall'ſt ma' und was gilt's, i' heuret di' no' ehnder als der Naatſchnubartl da.

Liſei. Waar' ma' nit lieb. Geh und ſchaug bei'n Stall, ob der Vater nit kemma is, daß d' ihm's Roß ei'ſtellſt, dees is gſcheiter.

Girgl. Wahr is's, er werd nimmer lang ausbleibn (ab).

Digitized by Google

Lisei. Muaß ma' ſi' no' irgern mit den Girgl da. Na' mei' Sepp is a' guata Menſch und is ſchier a' Sünd, daß i' ihm nit glei' um 'n Hals fall' wie ſe ſi' g'höret; aber a' Diendl is halt ſo an' arm's Ding und ſoll's nit mirka laſſ'n daß's ſein' Buabn gern hat, ſoll ſi' allewei' dagegn wihr'n und davo' laaffa. Dees is ſcho' a' recht a' zwiderna Brauch, und wann der Sepp a ſo waar' und waar' a' falſcher, na' kunt' er ja do' nit ſo lieb daherredn und ſo ſchö thoa'.

(Man hört draußen Schellengeläut eines anfahrenden Schlittens und den Wind pfeifen).

Aha, jetz' kimmt der Vater! (zündet ein Licht an.)

2. Scene.

(Der Förſter mit Girgl tritt auf.)

Förſter (ſeinen Mantel ſchüttelnd). Sakra! geht a' Wind heunt und waaht, daß d' moa'ſt aus is's. Sey froh Liſei, daß d' nit mitgfahrn biſt, i bi' kloa' d'erfrorn.

Liſei (ihm den Mantel abnehmend). Hat ſchon a ſo

---

irgern = ärgern; mirka = merken; wihrn = wehren; davo'laaffa = davonlaufen.

ausg'schaugt, als wann's schiech thoa' wollt'. Soll' Enk was z'essn bringa oder mögts a Bier, Vater.

Förster (Setzt sich in einen Lehnstuhl). D'erwei a' Bier, is ma' d'rum a Pfeifei Tabak z'raacha, bi' ja draußt vor lauter Wind nit dazuakemma.

Lisei. Glei' bring i's (ab).

Förster. Wo is der Sepp?

Girgl. Er is a'm Aantnfall, is nit lang furt.

Förster. No', heunt hat er a' Wetter dazua, da fallns' nit ungern. (Zündet die Pfeife an). Ja Girgl, n' Schimmi hätt' i' guat verkaafft, hat n' der Forstner vo' Burgdorf gnumma.

Girgl. Der Forstner gel', ja ja, was macht er denn?

Förster. Is ganz wohlauf. (Zu Lisei, die das Bier bringt). laßt di' schö' grüßn der Forstner vo' Burgdorf.

Lisei. I' dank', habts 'n g'segn Vater, is er wohlauf?

Förster, Mei' ja. Is halt allewei' lusti', a' narreti Seel', und a' Gschichtl hat er ma' verzählt, da hamm ma' viel g'lacht mitanander. Denkts no'

---

schiech = häßlich; Schimmi = Schimmel.

Digitized by Google

die G'ſchicht, dees is ſcho' merkwürdi', was in Preuſſn auf an' Guat g'ſchegn is. Da hauſt a' Graf, der hat a' wunderſchöni Tochter und möcht's gern verheuretn, aber ſie mag halt nit und wollt' ehnder a' Kloſterfrau wer'n, ſagt ſ'. Der Graf is ſchier ausananda d'rüber und weil er halt gar nit auslaßt, ſo ſagt ſ' aufamal ('s is ebber a' zwoa Wocha her), ſie will heuretn aber er ſoll ihr ſei' Ehrnwort gebn, daß ihm der recht is, den ſie 'rausſuacha will. Der Graf voller Freud hat an nix denkt und giebt ihr's Wort vor vieli Zoagn. Was thuat die jung' Gräfin? — Da hat ſi' dort in' Schloßgartn in an' Altwaſſer a' Roaga g'fangt mit an' Staandl in 'ra Wurz, nett daß er nimmer weiter kinna hat und der Roaga hat an goldern Ring an den Staandl g'habt mit 'ra Schrift die Nim'd verſtandn hat, arabiſch hamms' g'ſagt, waar's oder türkiſch. No' die Gräfinn laßt den Roager an andern Ring a'macha mit ihren Wappn, laßt 'n flieg'n und ſagt, ſie will den heuretn, der ihr den Ring wieder bringt.

Guat = Gut; Zoagn = Zeugen; Staandl = Ständer, der Fuß beim Federwild; Nim'd = Niemand.

Digitized by Google

Girgl. Ja warum nit gar!

Tiſei. Ah na'!

Förſter. Und es is halt do' a ſo, wann er an' ordentlicher Menſch is, ſo heurets'n, und der Graf hat's zuag'ſagt, da kinnts es' druckt leſn, es is ausgſchriebn. (Giebt dem Girgl ein Zeitungsblatt.)

Girgl (die Zeitung betrachtend). Ja Narret, dees is ja do' aus der Weiſ'.

Förſter. Mei'! dees Ganz' werd halt a ſo ſey'! Die Fräula denkt ihm leicht, der Roaga werd ſcho' wieder hi' geh', wo er herkemma is, in's Arabien hintri oder zu die Türkn oder Mohrn, und der 'n dort ebba fangt, werd leicht vo' der Gſchicht nix d'erfahrn und ſie bräucht' na' nit z'heuretn, weil s' halt amal nit mag. — Und da hon i' mit den Forſtner vo' Burgdorf a ſo lacha müſſn, weil er g'ſagt hat, er thaat jetz' nix anders mehr, als auf Roaga birſchn und a'ſteh', und er will die Gräfinn kriegn und einiroaſn in's Preuſſnland und an' Gſchloßherrn macha und was woaß i'.

Girgl. Ja dees waar' freili' a' Gſchpaß, aber was gſchicht na', bal' jetz' wegnmeiner den Roager

einiroaſn = hineinreiſen; woaß = weiß.

Digitized by Google

a' geiſtlicher Herr d'erſchießt, kunnt ja aa' leicht ſey'. Da is glei' der neu' Kapla', der pulvert ja umanand, daß's a' Freud' is.

Förſter. No', na' werd ſie ſcho' wieder 'was anders ausſtudirn, es is ihr grad d'rum, daß's' a' Weil' an' Fried hat, dees mirkt ma' wohl.

Liſei (die etwas unruhig einigemal zum Fenſter hinausgeſehen). Was ſan denn dees für Vögl, Vater, 'ho' nie oan' g'ſegn.

Förſter. Haſt halt koan' g'ſegn, ſan große Waſſervögl, langhalſet mit an' lange Schnabi, auf an Art wier a' Storch a ſo. 'Hamm an' diewei'n oan' g'ſchoßen, bei die Brunngraabn, wo der Seppi heunt hi' is. — Aber Girgl, mir müſſn no' 'n Schlittn auspacka, i' ho' allerhand mitbracht, geh' zua, daß i' nacher an' Rua ho'. 'S Liſei kunnt d'erwei' 's Eſſn herrichtn. (Beide ab.)

3. Scene.

Liſei (Nimmt die Zeitung und lieſt noch einmal die Ausſchreibung). Is wahrhafti' wahr! Is 's Wappn aa' b'ſchriebn. Drei Kreuz ſan drinn, hoaßts, und

---

diewei'n, an' diawei'n = zuweilen.

drei G ſan auf'n Ring wie bei'n an' Ehring. — (Nachdenkend, dann erſchrocken.) Daß ebba der Roaga zun uns in d' Revier kimmt! Na' dees waar' ja do' aus der Weiſ'. Und der Sepp is a ſo auf dees G'flüg', daß er koan' Fried und koan' Rua nit hat Tag und Nacht. Er is ſcho' guat der Sepp, aber ſtolz is er ſchon aa', und a' Gräfinn, a' G'ſchloß, — o mei' Gott mir werds ganz ſchwarz vor die Augn. Er waar' in Stand und roaſet hi', bal' er den Roaga krieget, er waar' ſcho' ſo viel auf d'Ehr verpicht und a' friſcher Bua is er, der Gräfinn g'fallet er gwiß. Na' waar's aus! — Wie aber no' unſer lieber Herrgott aa' ſo dummi Vögl hat d'erſchaffa mögn, i' ho' vo' koan' Roaga mei' lebta' nix gwißt und jetz' muaß i' d'rum a ſo a' Sorg habn. Und i' bi' ſcho' ſo dumm aa' und thua allewei' als wann i' mir nit viel d'raus machet, wann der Sepp von' heuretn red't. Dees hat mei' ſeligi Muatter auf'n Gwiſſn, weil ſ' allewei' g'ſagt hat, i' ſoll koan' Buabn nit trau'n und nit z'guat damit ſey'. (faſt weinend) Dees hat ma' davo', kunnt' mi' ſcho' 's Lebn verdrieſſn.

---

ebba = etwa; Rua = Ruhe.

Digitized by Google

(Einigemal erregt hin und hergehend, dann ſich beſinnend und wieder hoffend. Bittend die Hände faltend.)

(Arie)

No' deesmal koan Unglück,
Grad heunt no' an' Stern,
Na' will i's ſcho' richtn
Daß's anders muaß wer'n,
Na' ſchmeichl' i' und bitt' i',
Bis daß er verſpricht
Koan' Roaga mehr z'ſchießn
Vontwegn dera G'ſchicht.

Gern gieb' ihm a' Bußl,
Wegn meiner zwoa, drei,
Und ſag's ihm, i' wur' aa'
Vo' Herzn ſei Wei',
'S is nix mit den' Laugna,
Da ſpringt ma' nit weit,
O wann 's no' nit z'ſpat kimmt
Mei' Aufrichtigkeit.

Drumm wann i' no' heunt grad
Koan Unglück nit ho',

Laugna = Läugnen.

Digitized by Google

Na' ko' ma' koa' Gräfinn,
Koa' Roager mehr o',
Na' trag' i' wohl 's Ringl,
Dees mit die drei G
Und thuat ma dabei gwiß
Mei' Herz nimmer weh.

Gottlob, heunt is's zeiti' Nacht worn, da hat er ebba do' nix g'ſegn, und dees Schneibn dazua, — aber glei' nimm' ihm's Wort a', koan' Roaga mehr ſchießn, na gar koan', i' kunt' koan' Aug' mehr zuathoa'. (Richtet das Eſſen.)

4. Scene.

(Liſei, der Förſter und Girgl kommen herein. Girgl trägt eine Kiſte, Pferdedecken ꝛc. und legt ſie im Hintergrund nieder.)

Förſter. Jetz trag' auf, Liſei, a' hungriga Magn friert doppit. Setz' mer uns 'zamm, der Sepp muaß aa' bal' kemma. Dees muaß ma' ſagn, a' fleißiger Jaager is er.

Liſei. Is ſcho' wahr, Vater, werd nit glei' wieder an' ſellan gebn.

Schneibn = Schneien; doppit = doppelt.

Digitized by Google

Girgl. Ja, ja, fleißi', in Summa bei die Hirsch und Gambs, in Winter bei die Füchs und Aantn, und na' bei die Lisei'n und Miadei'n und Gredln, und wie sei' Wildprat alles hoaßt.

Lisei. Spar' dir 'n Athm zun Suppnblasn, is gscheiter als dees Gschwaatz da.

(Girgl und der Förster lachen. Man hört draußen einen Juchzer durch das Pfeifen des Windes.)

Lisei (aufspringend). Der Sepp kimmt!

Förster. No' was brauchts denn da aufspringa?

Lisei (setzt sich wieder). I' hon ihm 's Bankei hertragn wolln.

Förster. Dees werd er scho' selber kinna.

5. Scene.

(Die Vorigen. Sepp kommt mit einem vollen Rucksack herein.)

Sepp (den Rucksack an der Thür ablegend). Grüß' Gott beinand!

Lisei. Grüß' Gott!

Förster. Grüß' Gott, bringst ebbes hoam?

Sepp (sich die Stirne wischend und an den Tisch tretend). Mei' ja, dees is heunt a' Flutscherei gwest aufanand.

Bankei = Bank; kinna = können.

Digitized by Google

Fünf Aantn hon i' und an' Roager aa' no'. (Lisei erschrocken zum Himmel sehend.)

Förster. Ah! dees laß i' mir g'falln und hat ebba gar der Roager an' goldern Ring am Staandl?

Sepp. Ja, goldern' Ring! selli Roaga waarn wohl g'recht, der werd nit viel Gold habn, denk' i', 'ho 'n weiter nit o'gschaugt. (lebhaft) Aber wißts, daß i' 'n Hund schier verlorn hätt' mit dem Vogel!

Förster. Was? den bravn Hektor? waar nit aus! (Lisei steht auf und nähert sich zögernd dem Rucksack).

Sepp (lebhaft). Sag's aa', aber 's hätt' nit weit g'feit. Schaugts es is a so ganga. I' ho' meini Aantn g'schoßn g'habt und dunkei gnua is's scho' gwest, na' denk' i', jetz' gehst. Und wier i' von' Scherbn weg bi' an' etli' Schritt, sich i' den Roager über mein Kopf streicha. Dees hon i' no' g'segn, daß's a' großer Vogl is und bsinn' mi' nit lang und schieß' auffi. Richti' fallt er aba und wie's no' sey' will, nett in's Wasser bei die Felberstauden, wo's Gröhret so dick is, wo der ober' Bach einarinnt.

Förster (unterbrechend). Was hast den mit dein'

---

dunkei = dunkel; Scherbn = Jagdschirm; aba = herunter; Felber = Weide.

obern Bach, der rinnt ja nit eini bei die Felberſtaudn, dees is ja 's Moosbachl.

(Während dem ſchleicht Liſei an den Ruhſack, zieht den Reiher heraus, erkennt den Ring und ringt die Hände, legt den Reiher heimlich neben den Sack)

Sepp. Nix, Herr Forſtner, da ſeyd's irri' (nimmt Meſſer und Gabel) da ſchaugts her, der Girgl muaß ſagn, daß's a ſo is. Sechts dees ſan die Brunngraabn (zeigt auf den Tiſch mit der Gabel die Richtung. Förſter und Girgel „Ja, ja") Jetz' dees is der oberi Bach, der vo' der Mühl herkimmt (Liſei nach den Jägern ſehend: „Wan i'n no' weiter bringa kunnt, daß ſ'es nit mirka"), gelts a ſo? (die Andern „Richti") und dees is's Moosbachl, dees geht da 'rei', na' wiſſt's es ja, da ſan die Felberſtaudn und 's Gröhret, und geht na' 's Moosbachl 'n See zua, aber der ober' Bach der geht ſchnurgrad da eina, ja nit, ſchaugts no' ſelm.

(Der Förſter und Girgl richtn an dem Plan „ja, ja, recht hat er ꝛc." Indeſſen nimmt Liſei den Reiher unter die Schürze und macht ſachte, auf die Jäger ſchauend, das Fenſter auf, wirft ihn raſch hinaus, macht zu und tritt frendig zitternd in den Vordergrund; halblaut) Gottlob! heunt ſuacha ſ' 'n nimmer in dem Schnee und bis morgn vergrab' i' 'n ſcho'.

ſuacha = ſuchen.

Förſter. Ja recht hat er, i' bi' an an' andern Platz g'weſn.

Sepp. No' alſo, da fallt der Roager eini und i' ſchick n' Hektor 'nei d'rum. I' hör' da an' Umanandpatſchn und 'Rumarbetn aber es kimmt halt koa' Hund. I' ſch'rei' und pfeif', nix! Was is's gweſn, bricht der Hund z'nachſt am Ufer in Eis durch und kon ihm nimmer rausarbetn. Grad hon i's no' d'erſegn und bi' a'm Bauch zuawag'rutſcht und hon 'n 'rausgriffn. Aber 'n Roaga hat er oanaweg nit auslaſſn.

Förſter. No' na' is's no' guat ganga.

Sepp (zu Liſei, die ſich dem Tiſch wieder genähert hat). Ja Liſei, heunt haſt amal 'n Daama brav g'halt'n!

Liſei. Soll's ſcho' moana, ho' viel an Enk denkt.

Sepp (fröhlich). Ja all' Täg' ſollts halt a ſo ſey'. Na' waar's a' Lebn. Geht nix über d' Jaagerei (ſingend) „Ste'hn i' auf'n A'ſtand in ſtiller Ab'ndrua", woaßt 'n Burgdorfer ſei' Liedl.

---

rumarbetn = herumarbeiten; moana = meinen; Enk = Euch.

Digitized by Google

Tiſei. Geh ſings, haſt es ſcho' lang nimmer gſunga.

Förſter. Ja ſing's, dees is a' ſchö's Gſang, da brumm' i' aa' mit.

Girgl. Und i' muaß no' den Korb mi'n neua Fiſchzeug eina thoa, ſunſt ſchneibts ma'n zua.

Förſter. Ja, hon i' gmoant du haſt 'n ſcho' 'rei'.

Girgl (abgehend). 'Ko' nit All's aufamal tragn.

Arie des Sepp.

Stehn i' auf 'n A'ſtand
In ſtiller Ab'ndrua
Und hör' i's brecha ſtaab in Holz,
Wie gern luuſ' i' da zua,
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei:
Wald, Wild und Jaagerei } im Chor repitirt.

Ziegt von' Feld am Morgn
Der Hirſch mi'n Wildprat ei'
Und 's funklt in die Tanna drobn

---

luuſ' = horche.

Digitized by Google

Vom erſtn Sunnaſchei',
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei:
Wald, Wild und Jaagerei!

Und jagn d' Hund' wie Glöckerln,
Daß's hallt in Berg und Thal,
Da freut mi's Leben, waars wie d'er will,
Es freut mi' allemal.
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei:
Wald, Wild und Jagerei!

(Während der letzten Strophe hat ſich der Förſter dem Sack genähert und die Enten ausgepackt.)

Förſter (den leeren Sack ſchüttelnd). Ja wo is denn der Roaga, i' ſich' koan'.

Sepp (hingehend). Muaß ja d'rinn ſey'.

Förſter. Na, nix is da, haſt n' ebba verlor'n?

Sepp. Na, na, hon i' 'n Schnabi no' 'rausſchaugn ſegn, wier i' 'n Sack 'ratho' ho'.

ſich' = ſehe; muaß — muß; 'ratho' = heruntergethan.

Digitized by Google

Liſei. Daß 'n ebba gar der Hektor furt hat, i' ho' vorhin gmoant, i' hätt' n' herinn gſegn.

(Während der letzten Rede von Sepp und Liſei trägt Girgl einen flachen Korb herein und auf das Schlagwort des Liſei ruft er, den Reiher im Korb ſehend)

Girgl. Is ſcho' richti' da is er ja der Roaga! Drum is der Hektor draußt a ſo um den Korb rumgſchwaanzlt.

Liſei (die Hände ringend). Na', dees is nit zu'n aushaltn! (Setzt ſich und hält ihr Sacktuch vor's Geſicht)

Förſter. (Sich dem Korb nähernd). Ja wie hat er'n jetz' da außi?

Girgl. Woaß's nit, i' hon 'n halt unter'n Fenſter 'rumſchwaanzln ſegn und da is mei' Korb g'ſtandn, aber was a ſo a' Thier an' Verſtand hat, legt den Vogl ſchö' mittn eini auf dees Fiſchzeug!

Förſter (den Reiher aufhebend). Ja was is dees, da ſchaugt's den Ring!

(Geſang, canonartig.)

---

furt = fort.

Förſter und Girgl.

A' goldner Ring a' goldner Ring,
Schau der Roaga mit 'n Ring,
Wann er's leſt, da werd er ſchaugn,
No' der Roaga werd ihm taugn.

Liſei.

Der goldni Ring, der goldni Ring,
Macht mi' krank dees golder Ding,
Wann er's leſt da werd er ſchaugn,
Mir werd ſchwindli' vor die Aug'n.

Sepp (dazwiſchen).

Ja Ees thäats ja ſchier d'erſchrecka,
Sagts was is's, ſagts was is's
Was muaß da dahinter ſtecka,
Sagts was is's, ſagts was is's!

Sepp. Was is's denn in Gottsnam', was is denn n' Liſei?!

Girgl (ihm die Zeitung gebend und auf den Artikel deutend). Da leſn 'S Exllenz Herr Grafnſchwiegerſuh' und (halblaut) laſſn Se 's Liſei mir.

Digitized by Google

Förſter (nach Liſei ſehend). Ko' mi' zürna dees Diendl und dengertſcht dauert's mi', will mir aber nix mirka laſſn.

Sepp (hat unterdeſſen mit großer Verwunderung geleſen). Ah ſo! (geht zu Liſei und ſagt mit ſanftem Vorwurf) Ja Liſei! moa'ſt ebba gar, i' möcht' a' preußiſcher Liebhaber wer'n und mein' boariſchn Schatz verlaſſn?! Na' Liſei, du biſt eh' die mei' gweſt, haſt es aa' nit ſagn wolln und du bleibſt die mei' und i' brauch die Roagagräfinn nit. (Liſei fällt ihm um den Hals.)

Förſter. Brav Sepp, du biſt halt do' der recht' Mo', ſollſt es habn 's Liſei und i' will nix mehr ſagn als daß's mi' freut.

Girgl Und i' ſag' aa' nix mehr und nimm d' Roagagräfinn (dabei nimmt er den Reiher unter den Arm).

Schluß-Arie.

Liſei. Mei' Sepp du biſt ſcho' ſo viel guat
Und brav wie koana mehr,
Meinoad gern gieb i 'tauſedmal
Für di' mei' Lebn her,
Und hätt' i' grad no' d' Roager all,
Ja all' verwünſchn mögn,

Digitized by Google

Jetzt ſoll's mi' freua, thuar i' wo
Den liebn Vogel ſegn.

Alle. Ja d' Lieb die is ſcho' gſchpaßi
Die hat wohl an' Verſtand,
Ko' Alles richtn kluag und fei',
Bringt Alles füranand.

Sepp. Mei' Liſei, i' ho's g'ſunga wohl
Daß i' a' Wilder bi',
Jetz' ſichſt es daß i' wild ſey ko'
Und dengerſcht nach dein Si'
Und werſt es ſegn mir hauſn aa'
Gar raar und prächti' zamm,
Trotz alli die Grafaſchloß
Und Grafatitl hamm.

Alle. Ja d' Lieb die is ſcho' g'ſchpaßi
Die hat wohl an' Verſtand,
Ko' All'es richtn kluag und fei',
Bringt Alles füranand.

(Der Vorhang fällt)

Digitized by Google

Der Rauba.

Digitized by Google

Personen.

Sollacher, Gemeindevorsteher.
Burgei } Seine Töchter, Sennerinnen.
Nonei }
Marl, ein junger Jäger.

Ort der Handlung: Bayrischzell.

Digitized by Google

1. Scene.

(Burgei und Nonei ſitzen in der Sennhütte auf einer Bank und binden Kränze. Die Sennhütte mit einem Fenſter nimmt nur ein Stück der Bühne ein, draußen eine Gebirgsgegend.)

Nonei. I' woaß nit, warum ma' dees Jahr ſcho' vo' der Alm müſſn, es is ja no' ſo ſchö' und zu'n Schneibn ſichts ihm no lang nit gleich. Moa't gwiß der Forſtmoaſta, es bleibt ſeini Hirſch und Gambs koa' Woad mehr bal' ma' nit a'fahrn.

Burgei. Freili' nix anders (einen Kranz zeigend) da ſchau, dees is a' Kranz a' ſchöner, den kriegt mei' Sternei. Dees is ſcho' a ſo a' liebi Kua, daß d' nit leicht ebbas ſellas ſichſt, die laafft mir nach als wier a' Hund und o'ſchaugn ko's oan' als wann s' redn wollt.

Nonei. Ja, 's Sternei is a' feini, aber der Blaaßl muaß aa' ziert wern, daß's a' Freud is. 'Hon ihm da vo' Goldpapier an' Aufputz gmacht mit an' Strauß ei' d' Höch, daß er ganz ſtolz da-

---

Woad = Weide; Kua = Kuh.

Digitized by Google

herſteign werd, woaßt wie der Simmerertoni, wier er mit den großn Strauß auf d'Hochzet kemma is.

Burgei (lacht). A Narret, aber du biſt oani, der Simmerertoni!

Nonei. Is wahr, der is ma jetz' ei'gfalln. No' du? Kriegn deini Schaf nix oder bleibn die no' da?

Burgei. Na', gengen aa' mit, wern alloa da herobn glei' a ſo wild. Meini Schaafei'n, verſteht ſi', die kriegn Baandl um'n Hals, guat boariſch, ſchö' blau und weiß und den rothen Fleck da, den kriegt der ſchwarz Jahrling, der Hansl.

Nonei. Alſo mei'! Da hamm ma' z'baandln gnua. Ja 's Kränzn is a' luſtigi Arbet, wann's oan' unſer Herrgott thoa' laßt und der alt' Hies hat ſchöni Spaß' g'hobit zum Bliemimacha und gfaarbt hamm ma's aa' woltern raar. Freu' mi' ſcho', wann d'Leut 'zammlaaffa in der Zell, bal's hoaßt, jetz' kemma d'Diendln von' Wendlſtoa mi'n Almviech.

Burgei. I' freu' mi' aa', is mir aber dengerſcht lieber herobn, was drunt'.

Nonei. Ja verſteht ſi.

Digitized by Google

(Burgei fängt zu singen an, beim zweiten Theil fällt Nonei ein.)

Wann i's sag', wier i's moa'*)
triari ꝛc.
Lob' i' mein' Wendlstoa'
triari ꝛc.
Ko' ma' viel Berg wohl segn
tra rai ra ꝛc.
San dengerscht nix dagegn
trarai ꝛc.

Schaugt mar in's Land so weit,
Daß oan' scho' 's Schaugn g'freut,
Hat d' Sennbrinn Alma gnua,
Gambs aa' der Jaagabua.

Möcht' gar nie abageh',
Druntn is's nit so schö',
I' sag' schon allemal,
'S geht der Berg über's Thal.

Nonei. Jetz' muaß i' aber um meini Kalma schaugn. I' kimm scho' wieder.

---

*) S. d. Melodie in „Kobells Oberbayerische Lieder" p. 55.
Kalma = junge Kühe.

Digitized by Google

Burgei. Haſt recht, i' muaß na' aa' ſchaugn, denn die g'ſchecket Liſl is ſcho' ſo viel verwegn und fürwitzi, daß ſi' überall eiſteigt und der Hütterbua is a' fauler Schlaanggl, da muaß i' alle'wei' um d' Weg ſey', daß koan' U'glück g'ſchicht.

Nonei. (Legt einen fertigen Kranz auf den Tiſch.) So! jetz' bhüt di' Gott. Du, auf d' Nacht kimmt d' Lene vo' Fiſchbachau aa', na' ſing' ma' mitanand.

Burgei. Ah dees is gſcheit, na' ſing' ma'. Bfüth di' Gott.

(Nonei ab.)

2. Scene.

Burgei (allein).

'Sollt freili' aar um d' Kalma ſchaugn, aber (auf eine ſilberne Taſchenuhr an der Wand ſchauend) es werd bald Elfi ſey' und der Maxl hat ma' durch 'n Hies ſagn laſſn, daß er auffa kimmt. O du guata Maxl! Wann i' an den Buabn denk', werd ma' ganz anders. Da ſagns' allewei', mit die Jaaga waar's nix, a' Bauer tauget beſſer in's Haus. Was dees a dumm's Redn is, als wann nit oa' Menſch ſo guat waar' wie der ander' und g'nau bitracht, is a' Jaager

allemal beſſer. Der hat nit ſo der Weil, in's Wirthshaus z'hocka wier a' Bauer, und ſei' Sach z'verthoa'. Mei' na! Bal' er 'rumſteigt in die Berg, Graabn 'ei' Graabn aus, da geht koa' Wirthshäusl her, wo ſ' ihm zuaruafa „Kehr ei' auf a' Maaßl", wie drunt. — Freili', a' Sennderinn juchezt ihm wohl aar an diawei'n, daß er nit vorbeigeh' mag bei ihra Hüttn, — aber was is's nach'a? Bal' er a' brava Menſch is und is a' brava, ſo is er aa' treu und laßt do' nit vo' ſein' Diendl. Mei' Mazl is ſcho' recht, und Frau Revierjägerinn! dees waar' do' aa' ebbas anders als wann's grad hoaßt „dees is d' Moawolfin, d' Heßnbüchlerin oder a ſo".

A' Jaaga muaß's ſey'
Und a' Jaaga g'fallt mir,
Da geht ma' koan' andra
Waar's wie d'er will für.

Sie ſan ſcho' viel friſcher
Wie 's d' Diendln gern hamm,
Wie's ſchwaatzn und ſchmeichln
Bringt der Bauer nit z'amm.

Wo koa' Schneid is koa' Freud,
Bei mein' Mazl is's gwiß

Digitized by Google

Daß er ſchneidi und freudi'
Sei' Lebtalang is.

Wann i' wußt' wor er herkaam', gaang' ihm entgegn und juhezt ihm ſcho' vo' weit'n, dees g'freut d' Buabn. Er ko' nimmer lang aus ſey'. I' geh' do' und ſteig' auf 's Eck außi, da wer' i'n ebba ſcho' d'erſegn. (ab.)

3. Scene.

(Sollacher in Bauernkleidung, mit einem Säbel und einer langen Flinte.)

Sollacher. Dees braucht jetz' amal ſchnaufa da 'rauf, und was gilts, es is do' umaſunſt. A' Spitzbua wie der Schwarzberger werd nit ſo glei g'fangt, aber was is z'macha, die Stroaf' is ei'gſagt, da muaßt halt mit. Wie mi' der Rauber ſcho' umanand g'ſprengt hat, dees is nit zun ſagn. Allbot ebbes anders, a' Stroaf, a' Hausſuachung, auf's Landgricht, auf's Forſtamt, da möchſt ja hi'wern. I' woaß nit was i' d'rum gebet, bal' er g'fangt wur', no' grad daß i' an' Fried hätt'. Gfreut mi' aber, daß ma' heunt

ſchnaufa = Athem holen; Stroaf' = Streife.

amal da herobn zammakimmt, da kon i' do' um meini Diendl umſchaugn, um die zwoa luſtinga Gſellinna. (Schaut durch's Fenſter in die Hütte) Is's Burgei nit dahoam, ebba bein Viech vontn. (Schaut herum) Da ſich i' 's Nonei, die werd ſchaugn, daß i' mit Ober- und Untergwihr da 'raufkraaxl. (Pfeift auf dem Finger) 'Hat mi' ſcho' g'ſegn, kimmt ſcho' daher. Geh' ma' d'erwei ei' d' Hüttn. (Geht in die Hütte und ſchürt am Herd.)

4. Scene.

(Sollacher und Nonei.)

Nonei. Ja grüß Gott, Vater, i' hon Enk in' Pfeifa kennt, ſunſt hätt' i' meinoad gmoant, es is an' anderna, denn mit Gwihr und Saabi hon' Enk nie g'ſegn. Grüß Gott, was bedeut' denn dees?

Sollacher. 'Sag' dir's nacha ſcho', und was machts Ees zwoa mitanand, ſeyds wohlauf?

Nonei. Feiht nix, mir lebn halt a ſo dahi'. Bal's nit rengt, hamm ma's luſti', is ja ſchö' herobn, und bal's rengt, hock' ma' halt aa' beinand und

---

Gwihr = Gewehr; Saabi = Säbel; feiht = fehlt; rengt = regnet.

Digitized by Google

vertreibn uns die Weillang mi'n Singa. Wißts es ja, Vater, daß 's uns oft enkeri Zeiſerln g'hoaßn habts, gel'?

Sollacher. Ho' mei' Freud in' Singa, muß's ſagn. Und wie is's mi'n Burgei. Geht der Herr Maxl no' zuawa oder hat's ihm g'langt, was' ihm danachſt g'ſagt ho'.

Nonci. Habts ebbas g'habt damit, i' hon 'n weiter nit oft g'ſegn. Is ja do' a' braver Burſch, ſagns'.

Sollacher. Was bideut' dees Bravſey', da werd ma' nit fett davo', i' hon ihm's g'ſagt, er ſoll 's Burgei in Fried laſſn, ſunſt will i's ſcho' richtn, daß er gar furt muaß, verſtandn. Mit die Jaaga da kennſt di' nit aus, is ma' die ganz' Wirthſchaft z'jung, er ſoll wartn und ebbas thoa, daß ma' ſieht, daß er 'was is und daß er voro' kimmt, denn Gambs und Wildprat d'erſchießn, kaaf' i' nit theuer, dees ko' leicht oana.

Nonci. Werd aa' ſcho' recht wern, Vater, aber ſagts ma' no', was thäats denn mit den Gwihr und Saabi?

Weillang = Langweile.

Digitized by Google

Sollacher. Hamm ja wieder a' Stroaf auf den Rauba.

Nonci. Ja is jetz' mit den no' nit aus, dees is do' a' Kreuz, möcht' ma' ſi' ferchtn.

Sollacher. 'Moa's aa, laßts no' koan' eina, den 's nit kennts, i' ſag's Enk. (Schaut durchs Fenſter) Sikra, der Herr Maxl, is er's jetz' oder is er's nit; ja dees is der Maxl, braucht nit umſchaugn, und dunkt mi', er macht an' Birſchgang auf die Hüttn da her. Schau, ſchau, werd moan' er findt's Burgei, lachend) d'erwei' bin i da.

Nonci. (Auch zum Fenſter hinausſchauend). Ja er is's. Seyds nit wild damit, gel' Vater.

Sollacher. Halt! mir fallt was ei', i' muaß wiſſn, wie's die zwoa mitanand hamm. Trag' a' Milli her da, daß er 'was find't für ſein' Schnabi, der Gambsſchricka, und na' gehſt in dei' Hüttn, da wart' der Stieberer auf mi', der Schmid von' Hammer. Und i' will da in der Kammer a' wen'g aufpaſſn, was verhandlt wird, bal' 's Burgei kimmt. Bal' d' es bigegneſt, werd nix ausplauſcht, dees ſag' i' dir, ſunſt! —

Milli = Milch.

Nonei. No' mei' Gott, was Enk All's ei'fallt, wegn meiner. (für ſich) Wann i' no' 's Burgei ſechet. (Trägt einen Weidling Milch aus der Kammer) Thäats nit hart ſey' mi'n Burgei, wißts es ja, Vater, wie's is auf der Alm.

Sollacher. Ja ja, is ſcho' recht, geh' zua, geh' zua. (Nonei ab. Der Alte ſchaut ihr noch eine Weile durch die Thür nach.)

Was ma' ſelm hört und ſicht, geht über's Verzählnlaſſn, hat mei' Vater g'ſagt. 'Moant freili' der Stieberer „Laßs' geh', mir ſan aa' nit anders gweſt". Woaß's wohl, aber gar z'guat ſey', bideut' aa' nix. (Geht in die Kammer.)

5. Scene.

(Marl ſchleicht gegen die Hütte.)

Marl (flüſternd). Was s' ge ſagn werd 's Burgei, daß i' ſchier a' Wocha nimmer kemma bi'. Ko' ma's ſcho' denka, is ebber a wen'g fuchti', thuat aber nix, bal' der Sturm vorbei is, hat s' mi' no' viel lieber. Sie muaß ſcho' dahoam ſey', weil's woaß

Weidling = Schüſſel, Milchſchüſſel.

Digitized by Google

daß i' kimm, denn der Hies richt' sei' Sach aus. Will's a wen'g a'singa.

In Sunntar is Kirta',*)
Was will mei' Schatz habn und
A' naglneu's Fürta',
An' Schnürriem an' bloobn,
Und an' blibn und an' blobn
Und a' zunderroths Leibi',
Mei' Schatz hat a' Herz
Wier a' Turtltäubi.

Rührt si' nix. Is scho' richti, die is wild. Wart' no' du fuchtigi Gsellin, i' sing' dir dees ander' aa' scho'.

A' Klopfer an's Fensterl,
A' Juchezer d'rauf' und
A' Sprung über's Gaßl,
Schö's Diendl mach' auf.
Und machst ma' nit auf,
Wart' i' will dir's vertreibn,

*) Oberb. Liederbuch p. 54. Kirta = Kirchweih; Firta' = Schürze; bloobn = blauen; Sunntar = Sonntag.

In Sunntar is Kirta'
Ko'st aa dahoam bleibn.

(Geht an's Fenster und schaut hinein.)

Is nit da. Sie hat do' an' Uhr und i' muaß in 'ra Stund scho' wieder dahi'. Dees Sekra-Diendl! Wartn muaß i' do', aber bal' d' nit kimmst, Burgei, na' reuts di'. (geht in die Hütte.)

(Milch und Brod bemerkend) Sie is do' nit weit, sicht ja grad aus, als wann für mi' schon auf'deckt waar'. Da werd Mittag gmacht aa' glei'.

(Stellt seine Büchse in eine Eck, setzt sich an den Herd und fängt zu essen an.)

6. Scene.

(Maxl und Burgei.)

(Burgei, kommend, bleibt unter der Thüre stehn, da sie den Maxl sieht.)

Burgei. Da bist ja du Tause'd, und i' steig' a Weil 'rum, und ho' gmoant, i' will di' kemma segn.

Maxl. Grüß di' Gott, na' bist do' nit extra wild, daß i' a' Weil' ausbliebn bi'.

Burgei. Ja ja, verdiena thaatst es weiter nit,

Digitized by Google

daß ma wegn dei' umanandlafft. Was d' denn jetz' gar nimmer kimmſt?

Marl. Da kimm brav. Ho' ja mi'n Schützpaſſn z'thoa' jetz' Tag und Nacht. Es is meinoad als wann's verhext waar', allbot hört mar an' Schuß und drei Täg ſan ma' jetz' auf alli Wechſl und Riegl umanand g'legn, der Probſt und i' und hamm nix d'erſegn kinna. Geſtert na' hat's ma' do' amal g'rathn und bi' mit oan' zammkemma, wier er juſt an' Rehbock ei'packt hat, und a ſo ſchö' is's auftroffa, daß i' hi'gſprunga bi', eh'n er ſi' umgſchaugt hat, und hon ihm mit der Bix an' Renner gebn, daß er umkuglt is. Er is ganz daamiſch worn davo' und i' glei' d'rüber her und hon 'n richti' 'baandlt. Na hat er freili' tho' wier a' Winniga, weil aber der Probſt aar um d' Weg gweſt is und hat ſein' Schuß g'hört, ſo iſt er dazu kemma. Der hat 'n ſchon amal g'ſegn mi'n Raſchpukaſpa', a' Freund davo'. Na' hamm ma'n halt abi und der Forſtner hat'n glei' auf Miesbach eini und i' ho' wieder furt müſſn auf an' andern Spitzbubn, jetz werſt es wohl verſteh', daß i' nit müßi' umanandgſchlenzt bi'.

Winniga = Wüthender.

Burgei. Ah narret! Du biſt ſcho' a' recht a' Verwegner, wegn ſo an' oafältinga Rechbock! Haſt do' nix davo', und aber na' voneh', was haſt denn da z'thoa' g'habt, werſt wohl nit allewei' auf d' Schützn 'ganga ſey'?

Marl. No' ja, da is aa' allbot 'was g'weſt, 'n Forſtmoaſter an' Gambsbock ausſchaugn, daß er 'n recht kamod d'erſchießn ko', na' an' Herr Aſſeſſer auf d' Birſch führn oder an' fremdn Grafn und ſo gehts allwei' furt.

Burgei (ſpöttiſch lächelnd). A ſo?!

Marl woaßt wohl und i' will dir was ſagn,*)
Is dir dees Alls ſo viel lieber als i',
Oft ko'ſt mer aa' vo' der Hüttn wegbleibn,
I' woaß mer an' andern als di',
Denn Buabna ſan gar nit raar,
Buabna geits gnua
Und wann d' ebber nit kemma willſt
Geh mer no' zua.

Marl.

Burgei, daß's Buabna geit, will i' nit ſagn,
Aber die friſchern ſan d' Jaaga, ſan mir,

*) Oberb. Liederbuch p. 79. geits = giebt es.

Digitized by Google

Willſt du an' Dreſcher habn, ko'ſt dir oan nehma,
Oft kimm i' nimmer zu dir,
Da ko'ſt nacher redn
Von Habr und von' Troad
Und er thuat aa' leicht graſn
Bei dir auf der Woad.

Burgei.

Jaager du derfſt di' nit gar a ſo prahln,
Derfſt di' nit macha ſo fürnehm und ſtolz,
Gehſt wohl zu'n Jagn als wolltſt Alles freßn,
Kimmſt aber laar aus'n Holz,
Da hoaßts, ja der Wind
Hat di Kugl verſchlagn
Und natürli' der Wind
Gel' den ko' ma' nit fragn.

Marl (lacht). Jetz ſchaugts ma' die G'ſellinn o', was s' All's fürbringt. Aber Burgei, es braucht nit traatzn, i' ko' ja nit aus, ſchau, und daß ja koa' Fried und koa Rua mehr is, ſo kimmt die Rauberbandi aa no' daher und is allbot a' Stroaf

Troad = Getreide.

Digitized by Google

auf den Schwarzberger, werſt ſchon ebba g'hört habn davo'.

Burgei (ängſtlich). Maxl, i' will vo' gar nix ſagn, aber i' bitt' di, mach di' vo' die Stroafa davo'. Dees muaß ja a' fürchterlicher Menſch ſey', und wann er di' umbringt, du lieber Gott, was fang' i' nacher o' auf der Welt!

Maxl. Werd mi' aa' nit glei' umbringa, denk i', aber verwegn ſoll er ſcho' ſey', daß's a' Graus is. Vor etli' Täg', hamms' verzählt, daß er auf der Fiſchbacher Alm g'legn is und da hat er ſi' verſchworn mit Leib und Seel, daß er den großn Brigader, der danachſt drauf gſchoſſn hat und hat ihm den link'n Arm g'ſtroaft, daß er 'n d'erſchießt bei'n hellichtn Tag mittn in Miesbach. Ja dees hat er gſagt und er thuats aa', a ſo an' böſn Menſchn geits nit glei' wieder.

(Bei den letzten Worten ſchleicht 's Nonei zum Fenſter, macht die beiden durch ein „bſt bſt" aufmerkſam, deutet mit ängſtlicher Minne auf die Kammer und warnt mit dem Finger, dann ſchnell ſich entfernend.)

Brigader = Brigadier; danachſt = neulich.

Digitized by Google

7. Scene.

(Die Vorigen, dann Sollacher).

Maxl. Was is dees, dees deut'n?! (In diesem Augenblick hört man ein Geräusch in der Kammer; Maxl faßt fest Burgei's Arm) (halblaut und erschrocken) da is wer drinn! der Schwarzberger!

Burgei. Heiligi Muatter Anna, um Gottes-willn!

Maxl. Staad, staad, da is er drinn, no' staad bis i' mei' Bix ho' (will aufstehn).

Burgei (ihn zurückhaltend). Rühr' di' nit, rühr' di' nit, mir san all'zwoa verlorn, bal' er was mirkt, o heiligi Muatter, i' bitt di' Maxl, fang koan' Unglück a', mach' ma', daß man furtkemma.

Maxl. Laß mi' aus, gehts wie d'er will, laß' mi' aus, sag' i'. (reißt sich los, Burgei ringt die Hände, Maxl ergreift seine Büchse und spannt den Hahn.)

Maxl (laut gegen die Kammerthür). Wer is da drinn? (Burgei sucht ihm den Arm zu halten) Wer is da frag' i' nomal? Thua auf, es nutzt di' nix, du g'hörst mei', todt oder lebendi'!

Burgei (fällt dem Maxl zu Füssn). Um Gottes-

Digitized by Google

willn, Marl,. mach' daß d' furtkimmſt. i' bitt' di, i' bitt' di'.

Marl. Wer is drinn? Aufthoa' ſag' i', es nutzt di' nix! I' kennt dir d'Hüttn über'n Kopf o'! 'Raus ſag' i'!

Burgei (in höchſter Angſt). Bleib drinn, bleib drinn, es g'ſchicht dir nix, mei' Bua darf dir nix thoa, na na er thuat dir nix, bleib drinn.

Marl (Unwillig ſie zurückſtoßend). Jetz roaſ' mit dein' Gjammer. Und du gehſt 'raus ſag' i' zum letztnmal oder i' kimm eini, werd ma' d'Bix ſchon aufthoa'.

(Die Thür geht auf und Sollacher erſcheint).

Sollacher (trocken). No', wann d' mi' gar ſo gern ſegn willſt, da bin i'.

Marl (zurücktretend). Ja der Sollacher!

Burgei (matt). O mei' Gott, der Vater!

Sollacher. Ja der is 's, und jetz' woaß er's do', wie dees Burgei gar a ſo brav is und a ſo folgſam, daß der Herr Marl ſchier gar nimmer auf d'Alm kimmt, daß ma' dees koa' Bikanntſchaft nit

---

roaſ = reiſe, geh' weg.

Digitized by Google

nenna ko', na' gwiß nit, und wie 's halt a ſo lebt wier a' Kloſterfrau, mhm, jetz woaß er's.

Burgei. O mei' Vater, i' bi' ſo d'erſchrocka, daß i' koan' Tropfa Bluat gebet.

Sollacher. Leicht a ſo, gel', als wann i' der Schwarzberger waar'.

Burgei. Mei'! Vater, ſeyds nit bös, ſchaugts bal' ma' halt amal anander gern hat, ko' ma' d'Lieb aa' nit glei' z'reißn, und alli Leut ſagn's, daß der Maxl brav is und i' glaabs feſt, daß mir zwoa füranander d'erſchaffa ſan und beſtimmt für ananda.

Maxl. Ja Sollacher, es is allewei' mei' B'ſchluß gweſt, daß's Burgei mei' Wei' werd, da kon i' a' Jurament drauf ablegn.

Sollacher. Tauſed Sapprawalt, Es habts ja Wort' graad ſchwaari, bſtimmt für anand und d'erſchaffa wie Adam und Eva glei', und Jurament und B'ſchließung! Ho ho! G'redt is glei', aber es laaffa no' gnua Buabna und Diendln umanand, wo's Ees grad ſo guat dafür beſtimmt ſey' kinnts, moanet i'.

Burgei. Na' Vater, dees is nit a ſo, i' woaß ſcho' warum i's ſag. Schaugts, nachſt bin i' in

Digitized by Google

Birkaſtoa wallfahrtn ganga, na' hon i' halt aa' betn mögn, daß i' amal 'n Maxl heuretn kunnt und dabei denkt, ob er ma' bſtimmt is. Und wier i' ausn' Kirchei geh', wer ſteht draußtn mi'n Förſter Bloner? — Der Maxl! Und gwiß, nix hon i' gwißt, daß er da drent is, er kimmt ja 's ganz' Jahr nit umi, gel'?

Maxl. Ja is wahr und mir zwoa hamm aa' grad von Enk g'redt und von' Burgei, grad wie s' außaganga is, dees bideut' ja dengerſcht 'was.

Sollacher. Was habts na' g'redt vo' mir?

Maxl. No' der Forſtner hat g'ſagt, daß's n' ſo g'freut, daß Ees Gmoavorſteher worn ſeyds, daß mar amal den rechtn Mo' hi'tho' hat an den Platz, daß's es Ees ſcho' lang verdient hätts und daß Enk der Fürſt Löwnſtei' ſo gern g'habt hat und hat Enk ſelber an' Wei' ei'gſchenkt bei ſeiner letzten Gambsjagd.

Sollacher. Dees is wahr, dees i a' brava Herr gweſt, tröſt' n' der liebi Gott. Dees is no' a' Lebn g'weſt, da wann i dra' denk, und wie ſ' na' g'ſunga ham die Herrn und d'Jaaga, ja grad

---

drent = drüben; Gmoavorſteher = Gemeindevorſteher.

lusti'. Dees oa' hon i' gar so gern g'hört, dees von' Spielho'falz, ah dees is wohl a' fei's gwest.

Burgei. Dees kon i' Vater und der Maxl ko's aa', dees kinn' mer Enk scho' singa.

Sollacher. No' so singts, dees is ma' lieber als dees Gschwatz da, was Enk bstimmt waar' und selles G'red.

Maxl. Aber wild derfts nimmer sey' nacha, gelts Sollacher.

Sollacher. Jetz' singts, sag' i', Punctum.

(Sollacher setzt sich an den Herd und stopft eine Pfeife, Maxl und Burgei singen.)

In Lanks da hon i' halt in' Thal koan' Rua,*)
I' geh' so fröhli' und so gern 'n Kogl zua
Und i' acht koa' Steign und i' acht' koa' Höh'
Und es friert mi' weiter nit bei'n Schnee,
Denn bal' der Ho' falzt
Is a' gar schöni Zeit
Und a' Paar krummbi Federn
Die san halt mei' Freud.

*) Oberbayer. Liederbuch p. 14.

Digitized by Google

Und wann der Spielho' d' Henna kloaweis zu'n ihm bringt,
Wann er falzt und gruglt, wann er tanzt und ſpringt,
Schau ſo lern' i' drobn vo' den Vogl halt,
Was in' Thal herunt die Diendln g'fallt,
Denn d'Diendln die mache's
Grad nett wie die oan',
Der nit tanzt und nit falzt
Der kimmt ninderſcht zu koan'.

Sollacher. Schö' kinnts es und haſt dir aa' ebbes gmirkt davo, Maxl, biſt zum Lerna fleißi' herobn, moan' i'.

Maxl. No' ja, aber dees müßts do' aa' ſagn, daß i' nit grad Gambs d'erſchießn ko' und ſunſt nix waar', wie's ma's allewei' fürhalt's, denn waarts Ees der Schwarzberger gweſt, na' hätt' i' aa' mei' Schuldigkeit tho'.

Sollacher. Wegn dein' Rebelln da, geh weiter; hat der krummbi Hannes aar 'n Bärn a'gſchrie'n, daß er'n recht auffi ſchießn kunnt, na' wie der Bär gſtandn is und hat 'n a'gſchaugt und a'zahnt, na' is er davo' ſo g'ſchwind wier a Grader.

---

nett wie die oan' = gerade ſo wie jene.

Digitized by Google

Burgei Es laßts aber 'n Maxl scho' gar nix geltn.

8. Scene.

(Die Vorigen, Nonei.)

Nonei (eilig eintretend.) Grüß Gott, grüß Gott, Vater, denkts no' der Schwarzberger is g'fangt, der Hauptrauber!

Sollacher und **Maxl**. Was? g'fangt is er, is 's wahr?

Nonei. Ja, grad is der Stummbeck anfakemma und hat's verzählt, woaß jetz' an' Name' nimmer, aber a' Jaaga hat n' g'fangt bein Wildern, hat er g'sagt.

Sollacher. No' mei Gott, weils' 'n no' d'erwischt hamm, weil s' 'n no' hamm!

Maxl. Was muaß denn dees für oana' sey', is 's ebba der Hummi oder der Tyroler, der Ruap vielleicht?

Nonei. Na, na, is no' a' ganz a' junga mit an' schwarzn Bartl, steigt a' wen'g windisch daher, mei'! g'segn hon i'n oft.

Sollacher. Aber was dees Diendl dumm is,

kennt d'Jaaga nimmer, is 's ebba der Kro'vogl-franz?

Nonei. Na', wann i' ſag', a' ſchwarz Bartl hat er, er ko' ſo fei' ſinga, geht allewei' mi'n Probſt.

Burgei. Ja dees is ja der Maxl!

Nonei (freudig auflachend). Ja freili' is er's, der Maxl hat 'n gfangt, derſell Schütz is 's, den d'geſtert g'fangt haſt, Maxl. Der Probſt hat gmoant es waar' oana von Raſchpnkaſpa, aber der Brigader hat 'n glei' kennt, wie 'n der Forſtner aufs Land-gricht eini 'bracht hat. (Maxl bei der Hand nehmend) Ja ja, Maxl, du haſt 'n d'erwiſcht und hat's der Landrichter ſcho' g'ſagt, daß d' dreihundert Guln' kriegſt und d' Medalli aa' no'.

Maxl. Ja is 's wahr, ah narret!

Burgei. O mei' Gott, der Maxl!

Sollacher. Schau, ſchau, ſchau, jetz' hat er 'n do g'fangt.

Maxl. Aber jetz' Sollacher! — Sollacher, jetz' kinnts nix mehr ſagn, ſchlagts ei', Sollacher, gebts nach 's Burgei, es g'reut Enk nit.

Sollacher (für ſich) Da magſt nit aus (laut)

Digitized by Google

No' Sapprewalt wegn meiner, bal' All's zammhilft und weil's do' a so auftrifft, so nimm's Diendl in Gottsnam'.

Burgei, Nonei und Maxl. Vivat der Vater, der Sollacher soll lebn, Vivat!

Sollacher. No' weil er no' g'fangt is, weil no' amal a' Rua is, Gottlob und Dank. Und i' will ma' jetz aa' wohl sey' lassn (packt ein Fläschlein aus ꝛc.) und singa thäats mer oa's, ees Diendln und der Maxl muaß aa' mitthoa und i' thua aa' mit, mit der Bouteiln.

(Sollacher setzt sich auf eine Bank, Maxl und Burgei singen, Nonei tanzend dazwischen.)

Maxl und Burgei.

Ja d' Lieb is a' G'schicht
Und die geht gar nit aus
Und hat überall z'schaffa,
Is überall z' Haus.

Nonei.

Und a' Jaaga der sicht guat
Aber d' Lieb die macht 'n blind
Und da fangt dir oft den schirfestn
A Diendl woltern g'schwind.

Digitized by Google

Marl und Burgei.

Und d' Lieb hat a Sprach
Die mar überall kennt,
Und wo die nimmer g'redt werd,
Da hat d' Welt an' End.

Nonei.

Und d' Lieb die macht a' Fieber
Dees hat der Bua oft g'spürt
Und d' Diendln die verstenga's
Wie daß ma's glei' curirt.

Marl und Burgei.

Und a' Tanna is grea',
Is's Jahr aus und Jahr ei'
Und a' freudigi Lieb
Muaß a b'ständigi sei'

Nonei.

Und der Bach der findt sein' Weg
Und er schaugt ihm nit lang um
Und der Bua der find't sei' Diendl aa'
Sunst is ihm nit vil d'rum.

Nonei. Hoch vivat, d'Lieb soll lebn!

Alle. Hoch!

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Die Untersberger-Maannln.

Digitized by Google

Personen.

Hagn, ein vermöglicher Bauer.
Lene, seine Tochter.
Stieberinn, Basl des Hagn.
Franzl, ein junger Fischer.
Anderl, Forstwart.
Hiesl, Knecht bei Hagn.
Ein Holzknecht, Bauern.

Die Handlung spielt in einem Dorf bei Reichenhall im Jahre 1809.

Digitized by Google

Erster Akt.

1. Scene.

(Bauernstube. Stieberinn und Lene spinnen. Der Hiesl sitzt im Hintergrund und schneidet Späne, um einen Korb auszuflicken.)

Stieberinn. Ja Lene, wann i' wie du waar', i' schauget daß i' 'n Schlickerwirth krieget, der hat a' guati Wirthschaft, is nit z'alt und is nit z'jung, is nit z'groß und nit z'kloa', waar' grad so a' g'rechts Maannl.

Hiesl (für sich). Und trinkt sei' Bier selber, wie mehra wie lieber.

Lene. Na' Basl da dank i', koa' Wirthinn möcht' i' z'erscht nit sei', dees Umanandrenna Tag und Nacht, die Spetakl bal' d' Bursch a so raaffa, und g'falln thuat er mar aa' nit, koa bißl nit.

Stieberinn. Oder der Weber-Kasper, der hat

---

raaffa = raufen.

Digitized by Google

a' ruai's Gſchäft, hat aar a' guats Auskemma und is a' guata Hauſa.

Hiesl. Ja Hauſer und Knicker, Knauſer und Flicker, a' lieber Mo' dees.

Tene. I' glaab', Es machts Gſchpaß, 'n Weberkaſper möcht' i' nit g'ſchenkt, dees is a' langweilige Seel und 'zammagwebert hat er ſi' aa' ſcho' daß ma' nimmer woaß, hat er Füß oder ſan's Zau'ſtecka. Na' Basl da wußt i' mir ſchon an' andern.

Hiesl. Schreibt ſi' Fiſcherfranzl m'in erſtn Buchſtabn.

Tene. Extre ſchreibt er ſi' ſo, aber di' gehts weiter gar nix a', verſtehſt mi'.

Hiesl. Ho ho, no' nit ſo hitzi'!

Stieberinn. Der Fiſcherfranzl is a' guata Bua, dees muaß ma' ſagn und wann er uns an diem Forelln bringt, is's dein' Vatern aa' nit zwider, aber ſunſt will er nix wiſſn davo', er will an' a'gſegna Schwiegerſuh' und da hat er recht aa', wann ſe ſie' do melde. Mi'n Franzl bideuts nix, mi'n Fiſchn und Krebſn is nimmer viel z'verdiena

---

ruai's = ruhiges; aa', aar = auch.

bei dera Zeit, wo d'Leut nimmer faſtn mögn wie ſe ſi' g'hört.

Lene. Wahr is's und ma' ſollts nit leidn, daß d' Leut ſo ſündhaft ſan, is koa' Wunder wann unſer Herrgott böſi Zeitn ſchickt und Krieg und Theurung.

Hiesl. Dees ſag' i' aa' und waar' ja nix billiger als daß d' Leut wegn den Franzl da vo' nix anders mehr lebetn als vo' Birſchling und Fröſch, gel' Lene.

Lene. Jetz' laß mer an' Fried, du ko'ſt freili' nix als d' Knödl in der Schüſſel fanga. (Hieſel lachend ab). Basl, es is ſcho' bald Vieri, gelts um halbi fünfi fahr' ma' auf Sanct Zeno, der Vater is ebba ſcho' dort, da muaß i' mi' 'zammrichtn.

Stieberinn. Hat koan' Eil, thua ma' no' z'erſcht helfa, dees Garn aufwickln.

Lene (für ſich). Wann i's no' weiter bracht'. Der Franzl hat ma' verſprocha, daß er um Vieri zu die Nußbaam kimmt hinter'n Gartn. (Laut) Tauſed jetz' hätt' i' bal' gar auf's Laampi vergeſſn, dees hat no' nix kriegt heunt, da muaß i' glei' ſchaugn.

Stieberinn. Bleib no' da, hon i's ſelm g'füttert, dees hat ſei' Sach ſcho'.

Digitized by Google

Lene (für ſich). Na dees is a Kreuz (immer wieder auf die Uhr ſehend). Habts dees alt' Bildl ſcho' 'rausg'ſuacht, Basl, wo die Untersberger-Maannln drauf ſan, habts es heunt mitnehma wolln für'n Oberhofer, weil er nix glaabt.

Stieberinn. Da haſt recht, dees muaß i' glei ſuacha, daß er mir nimmer ſagt, es wußt' Niem'd wie ſ' ausſchaugn. Na' richt' di' d'erwei zamm. (durch eine Seitenthür ab).

2. Scene.

(Lene, Hagn.)

Lene. Gottlob, daß ſ' weiter is, jetz' gehn i' aber glei', der armi Franzl wart' gwiß ſcho'. (Kehrt noch einmal um, läuft an den Tiſch, nimmt einen kleinen Spiegel heraus, muſtert ihren Anzug und eilt dann nach der Thür) So! (Wie ſie an der Thür, ruft draußen der Vater und ſie ſpringt wieder zurück.)

Hagn (draußen). Wart' du Schlaanggl, i' kimm dir, i' wer dir dei' Bliemihauſirerei vertreibn! Noamal probirs! Tauſed Sakra!

Lene (ſich ſchnell an's Spinnrad ſetzend). In Gottsnam', der Vater hat 'n Franzl d'erwiſcht, au weh, au weh!

Hagn (unter der Thür, ein Blumenſträußl in der Hand). Dees is dei' Glück, Lene, daß i' di' da find', nit drobn in der Kammer. Tauſed Sapprewalt, ſan dees Sachan!

Lene. Ja was is denn g'ſchegn, Vater, daß's a ſo rebellts, i' bi' ganz d'erſchrocka.

Hagn. Is wieder amal a ſo a' Fuchs um's Haus g'ſchlicha, der ihm gern auf a' jungs Hennl, wie du oa's biſt, a'birſcht hätt', i' hon 'n aber ſpringa macha. Lene, i' ſag' dir's, ſelli Gſchichtn leid' i' nit.

Lene. Ja wer denn, Vater, i' woaß ma' ja vo' nix.

Hagn. 'Kenn's ſcho' dees G'ſchpiel', und der Anderl ſoll ihm ſcho' gar nit trau'n, dees is gar der letzt', der ma' zuawa darf. Schau, ſchau, ziegt mir a' Hopfaſtanga aus'n Gartn, bind't a' Sträußl dra' und klopft damit an dein' Fenſter drobn, mir nix dir nix.

Lene (für ſich). Gottlob, er hat 'n Franzl nit kennt! (laut) Ja narret, der Anderl! Na' Vater, der thuat nit dergleicha, als wann er mit mir 'was a'bandln wollt', der rennt ja allewei' in Holz um-

anand und auf die Schießeter, is ihm a' guata Dreier lieber, glaab' i', als a' Diendl.

Hagn. Und do' wettet' i', wanns redn kunntn die dumma Bliemi'n da, ſie ſagetn, daß's der Anderl gweſt is. An' anderna als ſo a' Jaaga hätt' mi' nit glei' g'mirkt auf die Weit'n, die Burſch ſan wie's Wildprat ſelm. Er is's ſcho' gweſt; aber wart' dees Sträußl kimmt heunt auf mein' Huat, na' kon er's ſegn, bal' er ebber auf' St. Zeno kimmt und na' ſoll er ma's abathoa', bal' er ihm traut. Schau, ſchau, ebbas Neu's, glei' bei'n Tag fenſterln geh'. Is der Hies in' Stall?

Lene. Ja Vater, er is juſt abi (Hagn ab). Dees is no' guat 'ganga, is ma' grad load, daß der Vater jetz' an' Zorn auf 'n Anderl hat. Hätt' ihm leicht an anderna ei'falln kinna.

(Arie) Oft denk i' dro',
Was d' Lieb hat tho'
Daß ma's vergräma gar a ſo k'o,
A' Heuret is a' wichtigs Ding,
Was ſollt' i's nehma denn ſo gering
Und taandln grad damit,
Na', Franzl mei', i' wer' die bei',
'Laß alli Andern, di' aber nit!

'S hoaßt freili' glei',
Wer will a' Wei'
Der muas a' Geld habn aa' dabei,
Woaß's wohl der Franzl hat nit viel,
Ja dees is ſcho' a' zwiders Gſchpiel
Und do' laß i' nit aus,
Na', Franzl mei', i' bleib die bei',
Bringt mi' koan' Andra nit aus 'n Haus!

Und wann aa' d' Leut
Bei dera Zeit
'S richtigi Faſtn nimmer ſo freut,
Was liegt denn dro', na' kemma d' Fiſch
Zum Eſſn halt auf unſern Tiſch,
Dees werd koan' Unglück ſey',
D'rum Franzl mei', i' wer' die bei',
Bild' mir amal a' Fiſcherinn ei'.

(Lene ab, gleich darauf tritt Hagn wieder ein.)

3. Scene.

(Hagn.)

Hagn. Is a' Gwalt mit ſo an' Diendl, ſummſn die Burſch d'rum 'rum wie d' Maikäfer

Digitized by Google

um d'Hollerblüa! Und was ſchaugt 'raus dabei? Ho weiter no' nix extre's g'ſegn. Hat oana Vermögn, der is ſo ſchiefri mi'n heuretn und bſinnt ſi' und überlegt und trenzt ſo lang umanand bis 's ihm a'ſchneibt unter'n Huat und nacha gehts no' zaacher, bal' aber oana nix hat, derſell waar' leicht zun habn, der is wier a' Spatz auf's Fuada, derf die größt' Katz danebnhocka, er traut ihm do' zuawa. Ja a' Kreuz is's und na' die Zeitn dazua, Krieg hint und vorn, kennt ſi' koa' Menſch mehr aus und ſchaugt ihm gar nit gleich als wann an' End' hergaang. (Schließt die Stubenthür und öffnet einen Kaſten, aus welchem er einen eiſernen Hafen hervorzieht und Geldrollen herausnimmt und wieder hineinlegt.)

Ja dees fragt ſe ſi jetz', A'legn oder nit A'legn, a' guat's Geld oder a' papierena' Brief. Ja wann a' Sicherheit waar', kunnt' ma' ja leicht ſeini Zinſn ei' ſchiebn, aber wo is a' Sicherheit? Giebſt es auf a' Haus, derfſt d' Feuerſpritzn aa' glei' a'ſchaffa dazua, giebſt es an' Handlsmo', na' hat er amal an' U'glück, jetz laaf nach und kaafſt

---

ſchiefri = ſchwierig; trenzt umanand = zögert herum; a'ſchneibt = anſchneit; zaacher = zäher; Fuada = Futter.

a' Papier bei dera Zeit, na' ko'ſt von' Kreuzer auf'n Pfenning kemma. Und allbot an' Ausſicht auf an' Ei'quartirung vo' fremdi Soldatn, o meini mühſeli' d'erſpartn Dukatn und Thaler, was fang' i' mit Enk a'! (Sperrt den Schatz wieder ein.) Vergrabn? Vergrabn! Es is do' des beſſer' aber halt wo? Vielleicht kimmt mar a' guata Gedanka bei'n Bier in St. Zeno. (ab)

4. Scene.

(Wirthshaus in St. Zeno. Burſche und Dirnen an Tiſchen, zechen und ſchwätzen. Im Vorgrund an einen Tiſch die Bauern Mickei, Glaasl u. a. Hiesl tritt ein.)

Hiesl. Grüß Gott beinand, grüß Gott Mickei! Ah! der Glaasl aa' da! No' wie ſichts aus, habts ſcho' a' bißl einigſchaugt in's Krügl? (ſetzt ſich zu Mickei).

Mickei. Hiesl! a' Bier wier an' Oel!

Hiesl. Na' is's recht! He Kellnerinn, gel' da her aar a' Maß! Jetz' hoaßts bei mir ge „duck di' mei' Seel, kimmt a' Platzregn", denn an' Durſt hon i' ſcho', daß i' des ganz Goldbrünnl von' Untersberg austrinka kunnt', hoaßt dees, bal's a' Bier waar'.

Digitized by Google

Mickei. Und ſchau Hiesl, ehnder d'erleidet i' den irgſtn Durſt, als daß i' vo' den Brünnl trinket und wann's der beſt' Wei' waar.

Hiesl. Warum nacha?

Mickei. Grad wegn die Maannln, i' denk' ma' halt, die trinkn aa' draus und da trau' i' nit, die Geiſterwirthſchaft ſcheuch' i'.

Hiesl. Geh weiter, mit die Maannln da, laßt ſi' ja koa's mehr ſegn, die ſan d' erlöſt, ſag' i', oder was 's ebba ſan, aber es is nix mehr damit.

Mickei. Na' Hies, da biſt a'm Holzweg; ſie hamm's a ſo in Brauch, daß s' a' Zeitl nit 'rausmögn aus 'n Berg, aber Niem'd woaß wie langs' drinn bleibn.

Hiesl. Wegn meiner. Aber daß ſe's Waſſer nit extra mögn und lieber an' Wei' trinka, dees woaß mer aa', weil ſ' den Fuhrmo' vo' Hallein mit ſammt ſein' Fuada Wei' eini habn in' Berg und habn ihm 'n a'kaafft. D'rum wern ſ' 'n Goldbrünnl aa' nit viel zuaſetzn. (Während der letzten Worte war die Stieberinn eingetreten und Lene und Hagn, etwas ſpäter Franzl.)

Hiesl. Ah! mei' Herr! und d' Stieberinn! Da is Platz!

Stieberinn (mit den Andern Platz nehmend.) Was habts mi'n Goldbrünnl, wer hat von' Untersberg verzählt?

Hiesl. A' mei', die altn Gschichtn vo' die Maannl da; der Mikei is a' gläubiga Bruader, aber d' Stieberinn die woaß des Mehra, da kimmt koaner auf dagegn.

Stieberinn. Wann i's nit wußt, wer nacha? Mei' Mo' seliger hat ma's oft gnua verzählt wie s' 'n an diem umanand' g'sprengt ham, daß er si' nimmer verwißt hat.

Ein Bauer. San s' denn so bös?

Stieberinn. Dees just nit, aber d'erschrecka thuat oaner oft dra', daß er wie blind einirumpit in die taused Grübn und Löcher da drobn, daß er nimmer 'rausfindt. Sunst sans' guatmüthi', da woaß mer öfter Sachan davo! Hat amal a' Bauer vo' Greding in Kriegszeiten sei' bißl Geld vergrabn in' Untersberg und wier er's wieder g'holt hat, is's

einirumpit = hineinrumpelt.

no' ſo viel gweſt, hamm ihm's d' Maannln vermihrt.

Glaasl. A narret, da kunnt' ma ja nix beſſers nit thoa' als allewei Geld vergrabn und wieder holn. (Gelächter.)

Stieberinn. Dees kunnt mar aa', aber an' Glaabn muaß ma' d'rauf habn und den habts Es nit und hat 'n koa' Menſch mehr bei dera ſündhaftn Zeit.

Hagn. An' jedn wern s' aber do's Geld nit vermihrn, wann er aa' dra' glaabt?

Stieberinn. Dees hon i' aa' nit g'ſagt, aber bal' oaner an guatn Willn hat, laßt an diem a' Stückei Brod dafür liegn oder verſpricht ihna an' Wei', bal' oana zuagaang, a ſo halt und bal' oana fleißi' bet't, denſelln liebn s'.

Hagn. Und is gwiß a' bſunderna Tag, wo s' ebba ſelli Sachan verrichtn oder wie?

Stieberinn. Verſteht ſie'. In an heiling' Tag muaß ma' hi'geh' und bei'n Mon'ſchei' muß ma' ſei' Sach' vergrabn. Ja Bua da beutlts die mehrern,

vermihrt = vermehrt.

die a ſo in Wirthshäusl d'rüber lacha und groß-thäan.

Hagn (für ſich.) 'Waar' heunt a' g'rechter Tag. An' Platz wußt i' aa', wo koa Seel hi'kimmt. Schadn ko's ja nix, denn i' lieb' ja die *Maannln*, is aa' wahr, ho' nie nix U'rechts davo' g'redt, wier Anderni.

Hiesl. 'Bring Enk's Stieberinn und die Maannln aa'? 'Ho danachſt an' Sechſer verlorn auf der Untersberg-Alm, bal' i' wieder hi'kimm, find i' leicht an' Kronathaler. Aber na' will i' mir an' guatn Tag aufthoa' und i will ihna Schnadahüpfln ſinga, daß's tanzn müſſn.

Stieberinn. Jetz' dees G'red kon i nit leidn, is a ſo a' Zeit wo's leicht gar ausziegn mit der Trummi und wo die groß' Schlacht g'ſchiecht aufn Walſerfeld, na' ſan mar All' hi'. Da muaß ma' nit frevin.

Hagn. Is ſcho' wahr; was hört ma' denn Neu's von Krieg, wann no' da die Maanln recht drei' arbetn thaatn und an' Fried machetn.

Mickei. Heunt ham s' verzählt, es waar'

Trummi = Trommel; frevi'n = freveln.

wieder bös herganga in Sanct Johann, der General Dirwa hätt' aber Kopfstoa' ei'gnumma, d' Tyroler hamm fi' grausi' gwihrt. Wann s' no' nit 'rauskemma zun uns, drinn kinna s' raaffa so lang f' mögn.

Hiesl. Versteht si', raaffa kinna ma' selm heraußt und braucha koan' Tyroler dazua.

5. Scene.

(Die Vorigen. Anderl.)

Anderl. Grüß Gott, grüß Gott. Ah' d' Stieberinn aa da und d' Hagn-Lene. Schad daß koa' Musi' nit sey' derf, gel' Lene, tanzn waar' dir halt lieber was a so dahocka.

Lene. Ja freili' habts scho' recht.

Anderl. He Kellnerinn, thua her a' Maß, i' bi' müd vor lauter Marschirn.

Hagn. Da is er ja der Fei'spinner, glaabs scho' daß er müd is vor lauter Springa und wier er thoa' ko', so unschuldi' wier a' Laampi. Wart', a' bißl an' Zorn muaß' ihm do' macha, daß er aa' sein' Thoal hat. B'st! Hiesl! Laß' dir 'was sagn.

Laampi = Lamm.

(Während ihres Gespräches zeigt die Stieberinn die Bildln mit den Untersberger-Maannln herum, Franzl ist indessen eingetreten und unterhält sich am Tisch mit der Lene).

Hiesl. Was is s'?

Hagn. Da is der Jaager-Anderl, der hat ma' heunt an' Irger g'macht, 'sag dir's schon amal, und da möcht' ihm aa ebbes ei'brocka dafür. Du kennst ja dees Spottlied mi'n He he und Ha ha, dees sing' ihm mi'n Faltl und mi'n Franzl und san die andern Buabna schon aa' dabei, weil er 'n Lenzl danachst a' Flintn gnumma hat.

Hiesl. Is scho' g'recht, mir hat er aar amal a' Dachtl gebn und a' hübschi', weil i' an' Hasn hoamtragn ho', und hon 'n grad mit an' Prügl d'erworfn, dees is do' nit g'schoßn und a' Kunststuck is's aa' no'.

Hagn. Nichts nur a', macha kon er Enk ja nix.

Hiesl. He, Faltl, Mickei und der Lenzl, thäa' ma' ge oa's singa, dees schö' Lied von' He he und Ha ha, dees ma' nachst bei'n Mitterwirth g'sunga hamm.

(Die Burschn lachen. „Ja ja, fang' nur o'").

Hiesl und der Chor.

Hiesl. Jetz geh' ma' halt wieder auf d' Jagd*)
Chor. He, he!
Hiesl. Da werd wohl a' Feuerwerk gmacht
Chor. Ha, ha!
Hiesl. Mit Riegln und Birschn
Auf Gambs und auf Hirschn,
Auf Fuchsn und Hasn und Reh'
Chor. He, he!
Hiesl. Dees is unser A, Be, Ce, De
Chor. Ha, ha!

(Der Chor wie vorher.)

Hiesl. Es san scho' die Rechtn beisamm,
Die a' Freud mit der Jaagerei hamm,
Mag laaffa, mag fliegn,
Mir wolln Alles kriegn,
Und treffa thuat jeder gar gwiß,
Bal' 's Wild in der Schüssl drinn is.

Und thaat just an diem oana fehln,
Er muaß halt a' G'schichtl verzähln,

*) Melodie des sog. neubayerischen Tanzes.

Digitized by Google

Er muaß ſi' 'nauslügn
Mag's brecha, mag's biegn,
Und is er nit ferm in den Stuck,
So is er no' himmiweit z'ruck.

(Nach dem Singen lachen Alle gegen Anderl, der auf den Hiesl zugeht.)

Anderl. Wer hat di' dees g'hoaßn, denn du trauſt di' nit a ſo, dees kenn' i'.

Hiesl. No' is's denn was U'rechts, is ja grad a' Gſchpaß Herr Forſtwart.

Anderl. I' frag' di' wer dees a'gſtift' hat oder i' reiß di' in der Mitt' vonand.

Hiesl. Seyds ſo guat, ho' ja gar nit an Enk denkt, ho's halt 'n Hagn z'Gfalln tho', weil er ſo viel gern ſinga hört. Dees is jetz' dees Ganz'.

Anderl (zu Hagn). Es ziegts Enk glei' und roaſts dahi' oder i' kugl Enk außi, daß d' Roaf ſpringa. (Die Burſchn „Ho ho! 's Wirthshaus verbiem, jetz ſchaugts ma' den o'!")

Hagn. Du werſt es ſcho' wiſſn was d' auf Kreibn haſt bei mir und umſunſt laß i' mi' nit narrn. (Stieberinn und Lene ſpringen dazwiſchen.)

---

*Roaf = Reif; Kreibn = Kreide.

Digitized by Google

Stieberinn. Fried, Fried, heunt is a' heiliga Tag, da werd nix g'raafft. Und was is Enk nacha g'ſchegn mit dem Singa, i' ſich nix. Tauſedſappre-walt! d' Leut' d'erſchrecka und aufbigehrn glei' wier a' Türk. (Zu Hagn, der redn will, ihm den Mund zuhaltend) Sey ſtaad, ſey ſtaad, der Gſcheiteri giebt nach.

Anderl. Is ja wahr, was will er ma' denn der gifti' Hagn!

Hagn. Dees werſt glei' ſegn! (Springt auf ihn zu und packt ihn, ſie ringen. Die Stieberinn hängt ſich an Hagn, Franzl ſpringt zu).

Stieberinn. Fried ſag i'! Franzl, Franzl! (Franzl und Lene ziehen den Anderl zurück.)

Franzl. So ſagts no' grad Hagn, was is 's denn? Der Anderl is ja grad vo' Teiſndorf kemma, is ſcho' drey Täg' nimmer dagweſt.

Hagn. G'logn is's, ſag' i'.

Ein Holzknecht. Na', is ſcho' wahr, Hagn, bin i' dabei gweſt, hat wegn era Holzlieferung G'ſchäftn g'habt. Derfts es glaabn.

Hagn (für ſich). Na' is's an' anderna gweſt (laut) I' mag nix mehr wiſſn, aber koan' Ueber-

---

ſtaad = ſtill.

muth leid' i' nit. Geh zua Lene, da wur' oan' der Trunk verloat'.

Stieberinn. So geh, Lene, heunt is er amal graanti', na' gehts allemal so. Die Mannsbilder san scho' wie d' Gockln. (Sie gehen, Franzl begleitet sie).

Anderl (nachrufend). Is Enk nit g'schenkt, an' andersmal red' i' mit die Fäust und anders koa' Wörtl und wann no' so viel da waar'n.

(Setzt sich zum Krug, ärgerlich vor sich hinsehend, die Bauernburschn fangen wieder zu singen an).

Und wenns amal schö aaba is,*)
Oft wer'n d' Alma grea',
Der Goaßer mit 'n Goaßn ziegt,
Die Senndrin mit 'n Küh'n,
Die Wälder wer'n schö' grea von' Laab,
Die Wiesen von den' Gras,
Und wann i' an mei' Senndrinn denk'
So freut's mi' scho' wie was.

(Am Schluß der Strophe kommt Franzl lachend zurück und setzt sich zu Anderl, diesem in's Ohr flüsternd. Sie lachen. Die Burschn singen weiter.)

---

verloa't = verleidet; aaba = schneefrei; grea' = grün; Goaßer = Ziegenhirt; Goaßn = Ziegen; Laab = Laub.

*) Oberbayer. Liederbuch p. 7.

Digitized by Google

Die Senndrinn hat an' frischn Muath
Sie geht der Alma zua,
Sie schreit Juhe, mir is scho' guat,
Wann kimmst amal mei' Bua,
Du woaßt mei' Hüttn —

(Marl stürzt herein.)

Marl. Wo is der Anderl, Anderl! Auf! Buabna auf! d' Tyroler, d' Tyroler! (Die Burschn alle aufspringend „Was is's, was geits?") d' Tyroler brecha 'raus in's Boarn und Reiche'hall hamm s' in Sinn. Just is a' Reiter vo' Schnaizlreuth kemma, grad grittn is er was er kinna hat, der hat s' g'segn, alls schwarz aufanand gehts daher vo' Meleck und vo' Lofer 'raus. Jetz hoaßts zuaschlagn, sunst is Reichehall hi' und Alls is hi'!

Bauern. (Tumult) Nix da, außi d'rauf, Juh, jui!

Franzl. Marl, i' kenn' um Schnaizlreuth alli Weg und Steg, laßt's mi' an' Führer sey', mir packe's wo s' gar nit dra' denka.

Marl. Laßt's Enk sagn. Der Gmoavorsteher und der Forstner, die hamm scho' Alls ausgmacht. Wer a' Bix tragn ko', geht mit und Flintn kriegts aa' und Pulver und Blei grad gnua. Z' Reichehall

kimmt Alls z'amm. Und a' verdächtiger Kerl is aufgfangt wor'n, der hat ei'bstandn daß a' wolterni Schaar vo' die Tyroler vo' Hallein her über Schellenberg eina is und daß s' an' Untersberg zua ſan und wolln Reichehall in Ruckn a'packa.

(Mehrere Burſche.) Jetz ſchau daher! Aber mir wolln's ihna ſcho' vertreibn.

Maxl. Werd ihna ſcho' a' Riegl vorg'ſchobn. Auf der Bertlsgadner Straßn und bei der Gmoa' werd Mannſchaft aufgſtellt und der Anderl muaß in Untersberg auffi und Vorpoſtn ſtelln. Jetz' trinkts aus in 'ra Stund gehts dahi'.

Anderl. Bring' dir's Maxl! Mir wolln ihna ſcho' ei'hoazn, Vivat 's Boarnland!

(Alle rufen und ſtoßen an, dann Chor)

Kemmts no' daher, mir tragn aa' krummbi Federn,
Ees reißts es uns nit 'ra von' Huat,
Juheiraſſa, wann luſti' d' Kugln pledern,
Dees gfallt uns guat, wier Enk ſo guat,
Kemmts no' daher, na' woll' ma' halt oa's tanzn,
Wann aa' nit fei' der Pulverſtoffi ſpielt,

---

ei'hoazn = einheizen.

Na' wer'n ma's ſegn, wem deesmal d' Sternei'n glanzn,
Wer beſſer raafft und beſſer zielt!

Friſch auf! in's Feld, mir ſann ſchon aa' Soldatn,
Mir rucken Enk mit Freud entgegn,
Sollts umaſunſt nit unſri Kalbi'n bratn,
Der Preis is hoch, ja werds es ſegn,
Und wann der G'ſchpaß vorbei, na' deini Keller
Schö's Reicha'hall machſt auf und zieg' mar ei',
Muſi' dazua und Kracha vo' die Böller,
So muaß der Tag na' g'feyert ſey''

(Alle mit Juchzn ab.)

7. Scene.

(Untersberg, felſiger Platz, eine krumm gewachſene Eiche. Mondſchein.)

Hagn (mit einem Sack auf dem Rücken). Gott ſey's Dank, daß i' da bi', dees bißl Geld macht oan' do' hoaß da 'rauf, aber drunt' is koa' Sicherheit mehr und wer woaß's wie's mit die Tyroler ausgeht. (Packt einen Hafen aus) 'S Basl is a' Gſtudirti, dees ſagn alli Leut, und wann halt deſſell zuatreffet, daß die liebn bravn Untersberger-Maannln an' arma Bauern in der Noth a' bißl ebbas zualegn möchtn zu ſein' ſauer verdientn Vermögn, na' waar's ja

freili schö' und thaat mir extra so a' Maannl schnitzln lassn auf mei' Dach auffi. (etwas lauter) Ja, extra thaat ihna die Ehr' a', mit Freudn thaat i's, gwiß und wahr. — Jetz bei dera krummbn Dach, wie koani mehr in Berg is, moan i', waar' der g'rechti Platz, da vergrab i' mein' Hafa (hackt im Boden und senkt den Hafen ein). O meini liebn Maannl, schaugts a' Wei' is aa' dabei, weils 'n gern trinkts und mei' Nam' steht auf era Rogl, daß's es wißts daß 's Geld vo' mir is, von enkern Freund. Thäats mi' nit verlassn und legts halt ebbas zuawa, wie mehra wie lieber. (die Musik beginnt geisterhaft und unheimlich) Horch! was thuat denn a so? san rausche'di Blatln. laafts ma' schier kalt übern Buckl abi. So! no' etli' Stoa' und Mies d'rauf. (Kniet nieder mit gefaltenen Händen.) — — Horch! i' hör' was, i' glaab' gar sie kemma! Furt! furt! (mit Angst abgehend.)

8. Scene.

(Von der entgegengesetzten Seite schleicht Anderl hervor, dem Hagn nachsehend.)

Anderl. Hauptschlaucherl! Schau schau was der Hagn sei' Sach' so pfiffi' richt', bei' oan' Haar

krummbn Dach = krummen Eiche; Rogl = Geldrolle.

Digitized by Google

hätt' i 'n a'gſchrie'n. Hat gwiß a' Geld vergrabn, der Knauſer. Da hat er umanand g'arbet' (Sucht am Boden) Is ſcho' richti', ſchau an eiſerna Hafa mit Rogln, Dukatn, Thaler, brav, und a' Wei'flaſchl, was ebba dees bideut'. (Probirt und trinkt) A' guata Wei' aa' no', G'ſundheit Herr Hagn! Jetz hon Enk i' am Bandl und kon Enk zappin laßn und dees ſollts aa' g'ſchpürn. Hauptgaudi! Und wann er's Geld nimmer findt und gnua d'rum gjammert hat, na' ſchick' ihm's mit an' Brief vo' die Untersberger-Maannln. Dees giebt a' Camedie, wie z' Reiche'-hall no' koani gſchpielt worn is. (Packt den Hafen in ſeinen Ruckſack, verdeckt die Stelle mit Moos und Aeſten, noch einmal trinkend) „G'ſundheit Herr Hagn!“ (geht ab, der Vorhang fällt.)

Ende des erſten Akts.

Zweiter Akt.

1. Scene.

(Hagens Haus. Lene.)

Lene. Jetz' is's scho' bald acht Tag', daß er furt is. O Franzl, dees hättst ma' nit thoa' solln. Koa' Wort sagn, koan' Abschied, gar nix, frei davo' und einig'rennt in der Hitz, wo's um Leib und Lebn hergeht, in a so an' grausinga Krieg, na dees is nimmer recht.

(Arie.) Was host davo', wann di' oana d'erschießt,
Und was soll wer'n mit mir,
Oft is ma' daß i' sterbn müßt'
O Franzl so kimmts ma' für,
Seit furt bist, hon i' gar koan' Rua,
I' schlaf nit, bring' koan' Aug' nit zua,
Sie kinna predinga was s' wolln,
Dees hättst ma' nit thoa' solln.

Digitized by Google

'S hoaßt freili' ja für's Vaterland
Da muaß an jder geh'
Und hoaßt, dahoambleibn waar' a' Schand,
Wegn meiner es is ſchö',
Waarſt no' grad du nit gloffa mit,'
Da' Schwalbn macht koan' Summa nit,
Und hat dir's Niemand a'bifohln,
Dees hättſt ma' nit thoa' ſolln.

Und was verſtehſt denn du davo',
Krieg führn is a' Kunſt,
Dees ſagn s' All' und der 's nit ko',
Der wagt ihm umaſunſt.
Und dees muaß i' vo' dir d'erlebn,
Auf mi' haſt weiter gar nix gebn,
Und haſt di' hoamli' außigſtohln,
Dees hättſt ma' nit thoa' ſolln.

Na' dees hättſt ma' nit thoa ſolln, o du lieber Gott!

(Setzt ſich ſchluchzend auf eine Bank.)

2. Scene.

(Lene. Stieberinn.)

Stieberinn (hereinkommend und die Lene betrachtend). I' glaab' gar, dees Diendl woant, was haſt denn? Lene, Lene, was is dir denn?

Digitized by Google

Lene. O mei' Basl! gelts, bal's 'n d'erſchießn, i' ko's nit denka, i' kimm no' ganz ausananda.

Stieberinn. Ja was redſt denn, wer ſoll denn d'erſchoſſn wer'n, ſo red'!

Lene. No' wer denn ſunſt, der Franzl halt!

Stieberinn. Der Franzl, der Fiſcherfranzl?! was is's denn damit, was is denn g'ſchegn?!

Lene. No' wißts es ja, daß er außi is mit die Andern gegn d' Tyroler. O mei' Basl, i' hätt's nie 'glaabt, daß i'n ſo gern hätt, und er hätt' mi' aa' ſcho' g'heuret, bal' der Vater nit gar a ſo waar'.

Stieberinn. Ja Gottsnam', ſey ſtaad, ſey ſtaad, bal' der Hagn ſo was höret waar's aus. Der Franzl is halt grad a' Fiſcher und du woaßt es ja, der Hagn will höcher außi. Schau Lene, dees is halt a ſo, aber nit woan'n, gel' na'.

Lene. Es habts guat redn, aber i' will koan' andern und mag koan' andern als 'n Franzl.

Stieberinn. Sey ſtaad, ſey ſtaad und ſag' nix ſelles, du ko'ſt ni'x mögn, was der Vater nit mag.

Lene. O wann i' no' grad wegga waar' vo' der Welt! (ſchluchzend.)

Stieberinn. Jetz' hör' ma' no' mit den Woan'n

auf, dees kon i' nit ſegn, unſer Herrgott werd's ſcho' recht macha, es werd ſcho' wer'n. (für ſich) Muaß i' auf d'letzt aa' no' dazua helfa, 's Diendl arbet' ſi' ja ganz auf.

Lene. Gelt's Basl, ſie wer'n 'n ja nit d'erſchießn.

Stieberinn. Sey ſtaad, ſey ſtaad, ſie d'erſchießn 'n nit. d' Seldatn ſan ja dengerſcht vorn dro', die wer'n 's ſcho' ausmacha. Schau i' denk' ma', ſelli Burſch' wie der Franzl müſſn ebba bei der Bagagi hint' bleibn, daß ſe 's Wacht ſteh' lerna und ſelli Sachan. Waar' aar a' Dummheit, wann ma' die die erſchtn ſei laſſn wollt', was verſteht denn a' Fiſcher von' Schießn, dees geht 'n nix a', treffa thuat er z'erſcht nix.

Lene. Was's no' wollu die zwidern Tyroler. Bal' s' nimmer boariſch ſei' wolln, ſollu s' weiter geh'; und daß ſ' grad bei'n uns 'rauswolln. Wann i' no' des ganz' Lattngebirg über d' Straß' ſchiebn kunnt, daß gar koani mehr da waar'. (Man hört draußen den bayeriſchen Schützenmarſch.)

Stieberinn. Wie? doſ'! dees is ja a Muſi' (an's Fenſter gehend).

doſ' = dorch'

Lene. Wahrhafti' sie kemma z'ruck. O liebi Frau, wann no' der Franzl dabei is. Da muaß i' abi. (Lauft fort.)

Stieberinn (nachrufend). So bleib no' da, sie kemma ja bei'n Haus vorbei. Ja da d'erheb' oana so a' Diendl, guat daß der Alt' nit da is. Gwunna müßns' habn, hat an jder an oache's Laab aufgsteckt und a' Fahnl hamms' mit an' Kranz. Jetz gengas' auf 'n Platz vor 'n Forstnerhaus. Da is der Franzl! Gott sey's gidankt, d' Lene hat 'n aa' scho' d'ersegn, springt scho' hi' d'rauf. No' brav! Jetz' fallts' ihm gar um 'n Hals! Tausedsapprewalt, wanns' no' d' Leut nit so sechetn. Na' was mar ausstehn muaß mit so an' junga Bluat, dees is aus der Weis'! No' jetz' kemma' s' do' amal!

2. Scene.

(Lene mit Franzl, der einen Stutzn trägt und Eichlaub auf dem Hut. Stieberin.)

Franzl. Grüß Gott, Stieberinn, gelt' lang san mar ausgewest, aber g'arbet hamm mar aa', daß der „Woascht wöll" a' Weil dra' denka werd.

---

sechetn = sähen.

Jene. Sie hamms' glückli' weit, weit einigjagt.

Stieberinn. Aber a' recht a' leichts Bürſchl biſt do' ſcho' Franzl, tauſed! mit dein Furtlaaffa da. No' ſo verzähl', wie is's denn g'weſt.

Franzl. Stieberinn, ſchö' is's g'weſt und guat is's ganga, ſumſn ma' d' Ohrn no' vo' den Kracha und Schießn, i' ho' gmoant der jüngſti Tag ruckt a' und Alls geht z' Grund. Mi hamm's in an' Grabn auffi poſtirt und daß dees a' g'fährlicher Platz gweſt is, dees kinnts an den Stutzn ſegn, den i' dort g'funden ho'. Aber es ham ſi' koa' mehr auffa 'traut und hat aa' nit lang dauert ſo is uns ab'pfiffa worn. Na' ſan mar abi und is der General Rechberg, hon 'n guat kennt auf ſei' Schimmi, fürag'ſprengt und hat kumadirt und jetz' is's voro'ganga und drauf eini mit Schieſſn und Schieſſn daß d' Berg zittert hamm. Na' hätt' i' an' g'fangene' Zillerthaler transportirn ſolln, an' Welts-Loda, der hat mi' weiter nit a'gſchaugt und was gſchicht? Kaam daß i' a' paar Schritt mit ihm ganga bi', macht er an' Seitnſprung und i' will'n bei'n Hals-

---

Loda = Burſche.

tüchl packa, aber es is grad a' Riß gwen und nix mehr hon i' g'segn davo'.

Lene. Aber Franzl, daß d' di' a so wagn magst!

Franzl. Ho' dengerscht an' A'denka derwischt davo', denn schaugts, dees Amalet is mer in der Hand bliebn und no' ebbas, a' Kralln von an' b'sundern Thier, die er am Hals hänga g'habt hat. Wie na' d' Soldatn auf Lofer eini san, san mir z'ruck auf Schnaizlreuth, da is „das Siegesfest" g'feiert worn, verstandn.

Lene. No' mei' Gott, jetz' wer'n s' wohl nimmer 'rauskemma!

Franzl. Dees moan' i' aa', aber kennts Ees die Kralln, Stieberinn, wißts was dees is? — Die Kralln is von an' Daazlwurm; der Brunnapeter hats glei' kennt, dees is a' seltsams Stuck.

Stieberinn. Von an' Daazlwurm! jetz' da schau. her. Ja du, a sellas Kräu' is wohl ebbas werth. Is für's Verhexn guat, dees Allerbest. Der Jaaga vo' Goldeck hat mar amal oani' zeigt, der hat ma' Wunder verzählt davo'.

Lene. Is dees der Springwurm, wo s' sagn

Digitized by Google

daß er ausſchaugt wier a Moda und aber aa' wier a' Heudaxl und daß er oan' a'ſpringt und a'pfeift, wo oa's ſterbn muaß davo'?

Franzl. Ja du, der is's. Gel' was i' d' erwiſcht ho', da ſan viel hundert Menſchn, die ebbas ſellas nie g'ſegn hamm. Und dees Amalet ſchenk Enk Stieberinn, is aa' b'ſunders.

Stieberinn. Dank' ſchö', da muaß i' glei' ſchaugn, glaab' nit daß i' a' ſellas ho'. (Ab)

Franzl. O mei' liebi Lene, i' bi' do' froh, daß i' di' wieder ſich'.

Lene. Dees hoff i' mir aa', aber recht verdroſſn hats mi', daß d' a ſo davo' biſt; ſchau dees is ja dei' Gſchäft nit und wann d' jetz' daherkemma waarſt, kloa' d' erſchoßn, na' i' mag nit dra' denka.

Franzl. Ja Lene, ſchau, bein uns hoaßts halt a ſo:

Bal' Fried is, a G'ſangl
Dees is unſer' Freud
Und bal' Krieg is, a' Juchezer
Hat aa' nie g'feit,

Moda = Marder; Heudaxl = Eidechſe.

Denn mir ſan all' Soldatn,
Dees leit ſcho' in' Bluat
Und die boariſchn Kugln,
Die arbetn guat.

Lene. Da ſicht ma' was's is mit dir,
D' Lene gilt nix
Bal' d' grad ko'ſt rebelln
Mit Saabi und Bix,
Da is All's dahi',
Daß für d' Lieb nix mehr bleibt,
Denn die gilt dir ja grad
Daß s' dir d' Weillang vertreibt.

Franzl. A' Geign zum Hohzettanz
Hör' i' wohl gern,
Aber d' Trummi in' Feld
Thuar i' lieber no' hörn,
Und wann s' Alli ausziegn
Mi'n klingadn Spiel,
Nacha ſollt' i' dahoambleibn,
Na' dees waar' ma' z'viel.

Lene. Und wahr is's wahrhafti'
Es gſchechet dir recht

Digitized by Google

Wann di' glei' gar koa' Diendl,
Koan' oa'zigs mehr möcht,
Na' heuret a' Trummi,
Weil s' di' gar a ſo freut,
Na' wur ma's ſcho' ſegn,
Wie gſchwind daß's di' reut.

Franzl. O du fuchtigi Gſellin, deretwegn tanz' ma' do' morgn auf'n Kirta' mitanand, i' laß' mi' jetz' ſchon a'ſchaugn mit mein' Feldzug.

Lene. Franzl, g'nau gſagt, freut's mi' ſelm, daß d' a ſo ſchneidi' gweſt biſt, weil's no' vorbei is. No' der Anderl werd ſchaugn.

Franzl. Ja richti' der Anderl, zu den muaß i' glei' geh' und verzähln. Jetz 'pfüth di Gott.

(Giebt der abwehrenden Lene einen Kuß und geht ab.)

5. Scene.

(Lene ſetzt ſich an's Spinnrad, die Stieberinn tritt ein und mit ihr Hagn.)

Stieberinn. Is er ſcho' furt der Franzl?

Lene. Juſt. (zu Hagn) Vater, der Fiſcherfranzl is z'ruckkemma aus'n Krieg, müßts 'n bigegnt habn.

Digitized by Google

Hagn. Hon a ſo oan' gſegn, hon 'n weiter nit a'gſchaugt. Hat er ſcho' Reißaus gnumma der Eiſnfreßer mit der Anglruathn?

Stieberinn. Ja Hagn, der hat verzählt, der hat bös drei' gſchoßn unter die Tyroler.

Hagn. I' wollt', daß der ruaßigſte Gaankerl alli Tyroler hohlet, weil do' oaner nimmer ſicher is mit Haus und Hof und dieſelbinga Untersberger Maannln kunntn wegn meiner aa' mitfahrn in die tiefeſt' Höll' eini, waar' koa Schad d'rum.

Stieberinn. Was? meini Maannln! thua di' dengerſcht nit verſündinga. Was bideut' denn jetz' dees grauſigi Fluacha da?

Hagn. Da ſoll ma' nit wild wer'n! Und dei' Gſchwatz vo' den Untersberg hon i' aa' gnua, verſtehſt ſo weni' davo' als wie der Tiſch da, dees hon i' jetz' inneworn. Ja ſchaug mi' no' o'!

Lene. Ja Vater, ſo reds dergerſcht.

Stieberinn. Jetz' ſchaug' mer oa's den Spetakl o'. Was i' vo' die Maannln g'ſagt ho', dees is wahr und i' b'haupts, und was gehſt na' zuawa,

---

ruaßigſte Gaankerl = rußigſte Teufel.

wann i's andri Leut verzähl', die's wiſſn wolln. I' ho' di' nie gruafa, pfüth' mi' Gott!

Hagn. Haſt nit danachſt verzählt, daß die Maannln a' vergrabns Geld vermihrn, bal' ma' s' liebt und bal' mar ihna ſchö' thuat und a ſo furt. Ja ſauber vermihrn ſe's. Wegn den' verdammtn Krieg muaß oana ſei' Sach unterbringa. Jetz hon i' halt zwoatauſe'd Gul'n in Untersberg vergrabn, heunt ſchaug' i' nach, furt ſans' und a' Stoa'brocka liegt drinn in der Gruabn ſtatt mein' Geld. So is's und dees hat ma' von dein' Gſchwaatz da.

Stieberinn. Ja narret, zwoatauſe'd Gul'n?

Lene. O mei' Gott, ſo viel Geld! Is's Enk ebba g'ſtohln worn, habts koan' Verdacht?

Hagn. Hon aa' ſcho' dra' denkt, aber wer ebba's ſelles findt und ſtiehlts, der werd ihm nimmer lang aufhaltn auf den Platz und an' Stoa' eini legn und Alls mühſam wieder vermacha, wie z'erſcht. Was hätt' er denn davo'? Und a ſo is's gweſt. Grad wier i's ei'deckt ho', hon i's aa' wieder g'funden, aber ſtatt mein Sach an' Stoabrocka. I' kenn' mi' nit aus i'.

Stoa'brocka = Steinbrocken

Stieberinn. Is scho' richti', da hat ma' dir ebbas a'tho' und 's Geld is verhext oder die Maannln hamm's verschleppt, denn dees g'schicht aa'.

Hagn. Was?! verschleppt? warum hast denn nacha nie nix g'sagt von' Verschleppn, koa' Wörtl nit.

Basl. No no', wer ko' denn Alls auf amal verzähln. Hättst mi' g'fragt wegn dein' Vergrabn, i' hätt' dir's na' scho' g'sagt, was d' hättst thoa' solln. Aber fragn, gel' zu den bist z'stolz, weil d' Alles selm woaßt, natürli'.

Hagn. Ja du woaßt es, laßt dir an' jedn Bärn aufbindn.

Lene. Aber Vater, wann's ebba do' den rechtn Platz nimmer a'troffa hätt's.

Hagn. Staad sey! Und wann d' Sach verhext is oder verschleppt, wie d' es sagst du g'studirts Basl, so gieb a' Mittl o', daß's wieder werd, da pack aus dei' Wissnschaft. Was is z'macha, red'.

Stieberinn. (Spinnend. Trutzig) I' woaß's halt aa' nit.

Hagn. So viel woaß i'. aa'. Und is's denn nacha wirkli' ebbas mit die Maannln oder is 's grad so a' G'schicht, sag' ma' no' dees?

Stieberinn (fortſpinnend). I' woaß's halt aa' nit.

Hagn. Du kennſt ja allerhand Amaleter und Kräutlwerk und Partikln, ſo richt' ebbas 'zamm, dees was nutz is. Schau a ſo ſprengts mi' umanand, daß i' 'n Hiesl ſcho' furtg'ſchickt ho' auf Staufeneck, daß er ma' d' Wieſerinn herbringt, die alt' Kartnſchlägerinn, vielleicht d' errathſ' was. Oder ſoll i' 'n Pfarrer fragn, ha' was moa'ſt denn?

Stieberinn. (immer in gleichem Ton) I' woaß's halt aa' nit.

Hagn (wüthend). Ja i' woaß's halt aa' nit! Sapprewalt willſt mi' denn narret macha? Mei' ſchö's Geld und 's Sackl mit die altn Thaler und Dukatn! I' bitt' di' Basl, verlaß mi' nit', bring' mi' nit ausanand.

Jene. Gehts Basl, reds dengerſcht damit, es is ja do' a' rechts Unglück für uns Alli.

Stieberinn. No' ſo will i' redn, aber thoa' ſollt i's nit, denn wer gar ſo g'ſcheit is wie du, der ſoll ihm ſelm helfa, der braucht koan' alts Wei', dem mar an jon Bärn aufbindn ko'.

Hagn. Helfts no' grad, i' will ja koa' Wörtl mehr ſagn.

Digitized by Google

Stieberinn (feierlich). Wunderbar, ſag' i', gehts oft auf der Welt, aber die Mehrern ſan blind und ſegn's nit wie Alls inanandagreift wier an' Uhrwerk. D' Sach is verhext oder vo' die Maannln verſchleppt, da brauchts nit umſchaugn und wann ebbas helfa ko' ſo is's a' Kräu von an' Daazlwurm! Da ſteht nix d'rüber auf, dees hat der Jaaga vo' Goldeck d'erfahrn und der hat ma's g'ſagt wie ma' thuat damit, daß d'Sach wieder werd. Gel' da ſchaugſt und ſpitzſt deini Ohrn, werſt aber no' mehra ſchaugn, wann i' ſag' daß a' ſellas Kräul der Franzl hat und wo hat er's her, von an' Tyroler hat er's d'erwiſcht und hätt's nie d'erwiſcht wann koa' Krieg gweſt waar'. Mirkſt jetz' wie's aufananda geht und daß d'Tyroler und der Krieg und der Franzl dei' Glück ſan?!

Hagn. A' Kräu' von an' Daazlwurm! G'hört hon i' ſcho' davo'. O Basl, wann dees helfet na' waar' ja Alls recht. Wann er mir's no' giebt der Franzl.

Tene. Ja freili' Vater, gehts no' dazua, es freut'n gwiß daß er Enk an' Gfalln thoa' ko'.

Hagn. Dees is ſcho' a' bſunderna Triffauf! Und was muaß i' nacha' tho' mit den Ding?

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Stieberinn. I' geh' ſcho' mit, wann's no' nit ſo hoch auffi waar!

Hagn. Es is nit gar z'weit drobn und ko' mar a' Trumm fahrn. Aber laßts Enk ſagn, der Franzl braucht die Gſchicht von' Geld nit z'wiſſn, i' ſag' ebbas anders dazua, alſo ſeyds ſtaad davo' wann er ebba herkimmt. I' geh' in Gottsnam (ab).

Stieberinn. Geh, Lene, hilf' ma' no' z'ammſuacha, was taugſam ſey' kunnt'. (ab).

6. Scene.

(Vor Franzls Haus; Bäume an denen Fiſchernetze aufgehängt. Franzl und Anderl kommen Arm in Arm gegangen.)

Franzl (lachend). Alſo a ſo haſt es ihm g'macht, no' der Hagn werd' was ſuacha und den Zorn! Haſt nix gmirkt ob er ſcho' wieder d'robn gweſt is?

Anderl. I' glaab' geſtert is er drobn gweſt, hon aber nix weiter g'hört.

Franzl. Wier i' vorhi' vo' der Lene furt bi', hon i'n g'ſegn, hat an' böſn Kopf g'macht, ho' mi' weiter nit aufghaltn, aber bei der Stieberinn gilt i' jetz viel, ja du! und warum? Weil i' aus'n Krieg a' Kralln von an' Daazlwurm mitbracht ho', das fürnehmſt Stuck gegen's Verhexn.

Digitized by Google

Anderl. Ho ho! laß' segn, i' ho' koan' Glaabn auf dees Thier.

Franzl (zieht aus der Tasche ein Papier). Ja schaug selm, der Brunnapeter hats glei' kennt.

Anderl. Ja der Brunnapeter, dees is der recht' Schliffi, (wickelt das Papier auf) Geh weiter, dees is ja a' Luxkräu, hon aar a' paar vo' mein' Vatern her.

Franzl. Und hat d' Stieberinn a so a' Freud g'habt; wegn meiner, i' laß's d'rauf. Aber wie? Da schau, da kimmt ja der Hagn daher, was werd der wolln?

7. Scene.

(Die Vorigen. Hagn.)

Hagn (für sich). Is zwider daß der Anderl just da is.

Franzl. Grüß Gott, Hagn, bi' heunt scho' an Enk vorbeiganga, seyds aber so in Gedanka g'west, daß Enk nit hab' a'redn wolln.

Hagn. Waar' koa' Wunder, is mer auf amal a' Roß krank worn, geht krummb, elendi und is ihm do' weiter nix passirt. I' hon a' Weil nit gwißt was's is damit, jetz' woaß i's. Es is ihm was a'tho' worn, geit böse Leut und Feind hat ma', bal' der Geldbeutl nit allewei' off' is.

Anderl. Ah was, thäats es mit kaltn Waſſer waſchn, hat ihm ebber 'n Fuaß a' bißl vertretn.

Hagn. Na, na', i' woaß ſcho' was i' woaß und da hat ma' halt 's Basl g'ſagt, der Franzl hätt' a ſo a' Kralln von an' Daazlwurm und die waar' halt taugſam bal' ebbas verhext is oder a ſo. Na' hon i' di' bittn wolln, Franzl, daß d' mar's a' bißl leichſt. Gel' du thuaſt ma' ſcho' den G'ſalln.

Anderl (heimlich zu Franzl). Mirkſt ebbes, laß'n no' zappi'n.

Franzl. Ja waar ſcho' recht, bal's aber nacher ebba z'Grund geht, waar' ma' do' nit lieb. D'Stieberinn thaats leicht pulvern und ei'gebn.

Hagn. Na' na', dees nit und morgn bring' i's ſcho' wieder.

Franzl (für ſich). Gwiß is er in Untersberg gweſn. Wart' du alter Fuchs! (laut) A' ſelles Kräu, ſagns,' is nit um tauſe'd Gul'n z'habn und dengerſcht gieb Enks, Hagn, aber wißt was, d'Lene müßts ma' dafür zu'n Wei' gebn, denn vo' der Lene laß' i' nimmer.

Hagn. Ho ho! i' glaabs glei', dir fallet ſo d' Handl ei'. Na' da gehn i'.

zappi'n = zappeln.

Franzl. Ja schaugts mei' Verlanga is gwiß billi', 's Kräu is raar, schier nit zun zahln und bal' Enk's Roß gar hi' werd, seyds selm dra' schuld.

Hagn (für sich). Daß aber aa' grad der Franzl da dees Ding habn muaß und koan' anderer. Aber d'Zeit geht um, d'Sach verhirt' si' und auf d'letzt hilft's Kräul aa' nix mehr. (laut) No' bal's do' nit anderst is, so sollst es habn d'Lene aber i' sag' dir's, bal' dei' Kräu' nix hilft, kimmst ma' nimmer in's Haus.

Anderl. Da hat jetz' der Hagn recht, aber der Franzl muaß do' aar a' Sicherheit habn. D'rum moanet i', Es redts z'erscht mit enkern Basl und mit der Lene vo' den Handl da, daß koan' Ei'sprach gschieht und das a' Zeugschaft is. Mir hamm no' an' Gang z'macha und kemma bald nachi.

Hagn. Dees aa' no'! Wegn meiner! Bal's aber nix hilft — (Geht mit der Faust drohend ab.)

Franzl. Gel' Anderl, g'recht is's mir ei'gfalln aber du muaßt halt jetz' wie ehnder wie lieber mi'n Geld wieder auf den Platz.

Anderl. Dees spar' i' mir, geh' no' zua, mir

---

verhirt = verhärtet.

hol'n's Geld und i' woaß ſcho' wie ma's Gſchpiel draah'n. (Beide ab.)

8. Scene.

(Hiesl mit Hut und Mantel eintretend.)

Hiesl.

Daß's geit alti Herrn
Ko' glaabn wer will
Aber jungi die geits
O da kenn' i' gar viel
Und haſt damit z'ſchaffa
So thäans' dir was o'
Und da ko'ſt nimmer ſchlafa,
Denkſt allewei' dro'.

A ſo hoaßts und a ſo is's, aber mit die altn bideuts nix mehr. Was no' der Hagn mit der Wieſerinn vorg'habt hätt', daß's gar a ſo nöthi' gweſt is, glei' hon i' furt müſſn und glei' bringſt es, hat er gſagt. Ja da brings brav, ſitzt ſcho über vierzeh' Täg z'Müncha im Voglhäusl. Geht nimmer dees G'ſchäft, ma' woaß nit, ſan d'Leut dümmer oder g'ſcheiter worn.

Digitized by Google

9. Scene.

(Hiesl, Stieberinn, Lene, Franzl, Anderl.)

Stieberinn (mit der Lene eintretend). Hiesl richt' di' z'amm daß d' ei'ſpanna ko'ſt, mir fahrn.

Hiesl. Wohi'?

Stieberinn. Dees werd dir der Hagn ſcho' ſagn. (Hiesl ab.) Lene, i' bi' zammgricht', is aber ſcho' dumm vo' den Hagn, ſei' Sach ſo hoch auffi vergrabn. I' wer's kaam d'erſchnaufa kinna.

Lene. Wann's no' was nutzt, mir is ganz bang.

(Hagn mit Bergſtock und Rucksack tritt ein.)

Stieberinn. Was is's, haſt es's Kräu'?

Hagn. Der Franzl bringts, kimmt ſcho' daher mit ſein' Anderl. I' wollt der Teufi holet (hält ſich den Mund) den Krieg moan' i'.

Franzl (mit Anderl eintretend). Da waar' ma', grüß' Gott! (zur Stieberinn) Der Hagn werd's Enk ſcho' g'ſagt habn, wann' ihm dees wunderbari Kräu' gieb und es hilft wier er mag, ſo giebt er ma' d'Lene zu'n Wei'.

Hagn. Ja, ja, hätts ihna ſcho' g'ſagt, ho' no' nit der Weil g'habt, aber mach' nit viel Gſchichtn und gieb's her des Ding.

Franzl. Hagn, z'erſcht no' a' Wörtl! Habts

Ees hinter enkern Gartn bei den hohln Felberbaam an' Schatz vergrabn?

Hagn (verwundert). Bei den hohln Felberbaam? An' Schatz? (zögernd) I', i' moa' nit.

Anderl (zu Franzl). Na' g'hört er dei'.

Stieberinn. Halts! Hamm ebba die Maannln —

Hagn (unterbrechend, hastig). Ja, ja die Maannln — wie is's denn mit den Schatz, habts oan' g'fundn, san's Rogln mit Dukatn, a' Sackl dabei mit Thaler, o Franzl red', i' bitt' di'!

Franzl. Is freili' ebbes fellas, i' ho's no' nit g'nau a'gschaugt. Dees is a' g'schpaßigi Gschicht! Mir hat in der vergangen' Nacht 'traamt, hinter enkern Gartn waar' a' Schatz vergrabn. Na' hon i's heunt an' Anderl verzählt und wie ma' hergenga, fallts ma' wieder ei'. Na' sagt der Anderl, leg' dei' Daazlwurmstückl auf d' Hand, vielleicht draaht si' der Spitz hi', wo der Schatz is. I' thua's und richti' draaht si' der Spitz und zoagt auf den Felberbaam. Hamm 'n Schatz nacher aa' glei' g'fundn. Da is er! (Nimmt den Hafen aus dem Rucksack.)

Hagn (in höchster Aufregung). Ja wie, wie?! Gottsnam, dees is mei' Geld und mei' Hafa! Weil

i's no' wieder hab' (zieht eine Rolle hervor.) Sichst es Franzl, mei' Nam' da auf dera Rogl!

Stieberinn. Hon i's nit g'ſagt, die guatn Maannln hamm 'n Schatz verſchleppt und 's Kräu' hat'n o'zoagt! Geht All's aufanand, o' mei' Franzl!

Franzl. I' verſtehn Enk nit aber gwiß is's daß mei' Kräu' ſei' Schuldi'keit tho' hat und d' Lene g'hört mei'!

Lene (ihn umarmend). Franzl, Franzl!

Hagn. Ja, ja, ja!

Stieberinn. O mei' Lene, Hochzet, Hochzet!

Hagn (immer den Schatz betrachtend). All's richti', aber koa' Kreuzer mehra. (ſchüttlt die Weinflaſche.)

Anderl. Hagn, den Wei' hamm ma' auf enker G'ſundheit austrunka'.

Franzl. Und wolln's heunt no' öfter thoa und i' halt' All's frei, 's ganzi Haus!

Anderl (zum Fenſter hinausrufend). 'Nei' da, Dirn und Knecht, Hochzet in Haus! Juhe!

(Die Muſik fällt ein und das Hausgeſinde kommt herein zum Chor.)

Franzl und Lene.

A' Lieb is nie verlaſſn
Bal's' wahr und nit d'erdicht'

Sie is a' Baamei grea' und feſt
Und dees koa' Sturm d'erbricht.
Bal' ſteck mar uns a' Sträußl auf,
Lang hamm ma's g'habt in Si',
A' Hochzetſträußl und a' Band
Und drinn der Rosmari'.

Im Chor wiederholt.

A' bißl a' Glück muaßt habn
Und Schneid a' wolters Stuck,
Na' kimmſt ſcho' über's Waſſer
Und brauchſt dazua koa' Bruck.
Bal' ſteck mar uns a' Sträußl auf,
Lang hamm ma's g'habt in Si',
A' Hochzetſträußl und a' Band
Und d'rinn der Rosmari'!

(Der Vorhang fällt.)

Baamei = Bäumchen.

Digitized by Google

Brugger-Marie.

Digitized by Google

Personen.

Jakob Brugger, Bauer.
Marie, seine Tochter.
Waabn, seine Schwester.
Kaspar Bichler, Holzhändler.
Sepp, sein Sohn.
Mathias Bichler, Bichler-Hies, Vetter des Kaspar, Holzhändler.
Anna, seine Tochter.
Graßlhuber, Oekonom.
Toni, Knecht } bei Brugger.
Lisei, Dirn }
Schullehrer.

Bauern, Schützen, Kranzljungfern, Musikanten. Die Handlung spielt in der Gegend von Tölz.

Digitized by Google

Erster Akt.

1. Scene.

(Toni mit Bändern und Blumen auf dem Hut und in Reitstiefeln. Liſei mit einem Brautkränzl in der Hand.)

Toni. Heiraſſa Liſei! gel' da ſchaugſt, ſo haſt 'n Toni aa' no' nie g'ſegn, was ſagſt jetz', geit's a' ſchöners Mannsbild?

Liſei. O mei' Toni, 's Schöſei' hat dir nie weh tho', die Bandln und Bloamen a'm Huat ſan freili' ſchö', aber was unter'n Huat is, ſchaugt weiter nit ſo raar her; und Stiefi'n und Sporn! muaßt ebba gar reitn?

Toni. 'N Vorreiter muaß i' macha bei der Hochzetfahrt, da wer' i' Enks zoagn, daß i' Chevauxleger gweſn bi', und wer's Rößl ſpringa laßn, daß ſi' alli Diendln in mi' verliebn und du aa' Liſei, magſt wolln oder nit.

Liſei. Is ſcho' was guat dafür, aber i' moa'

i' ko's no' nit glaabn, daß's mit dera Hochzet was werd, d' Marie woant allboth, es muaß ihr ſcho' recht z'Herzn geh', denn ſie is ſunſt a' luſtigi gweſt und allei' von an' guatn Hamur. Sie dauert mi'.

Toni. Ah was! A' woaneti Braut, a' lache'di Frau, hoaßts und wann a' Paar Rößln a' Wei' zammgſpannt ſan, laaffe's ganz guat mitanand, wanns aa' in A'fang reißn und beißn. Deſſel waar' des wenigſt', aber — (pfeift).

Liſei. Gel', a' zwiderna Menſch is er der Graßlhuber?

Toni. Dees ko' mar ihm ſchriftli' gebn, aber dees waar' aa' dees wenigſt', wann nit ebbas anders — (pfeift).

Liſei. No' ſo red', du ſchliefſt ja in alli' Wirthshäuſln umanand, haſt ebbes inneworn, gel' a' Schwindler is's und hat nit ſo viel wie d' Leut ſagn, ſo red' —

Toni. Schau Liſei, i' denk mir mein Thoal und dees hat des Gnati daß die fuchti' Waabn ſelber dabeiſteh' derf; wann i' aber ſagn wollt', was i' denk, und d' Waabn d' erfahret's, na' kaama zecha

---

woant = weint; woaneti = weinende.

Finger über meini zwoa Augn und thaatns' so d'erfratzn, daß i' gar blind wur' und kunnt' mei liebs Liſei nimmer ſegn, und dees mag i' nit. Jetz' muaß i' aber ſattln, bfüth' di' Gott! (ab)

Liſei. An' a'draahter Schliffi der Toni! (das Kränzl betrachtend.) Dees ſchöni Kraanzl, wie kunnt's ſo luſti' ſey, wann i's der Marie für ihr'n Sepp aufſetzn kunnt'! Da kimmts'!

2. Scene.

(Liſei, Marie, ſpäter Waabn.)

Marie. O mei' Liſei, was bin i' für a' Braut? wann i' glei' ſterbn kunnt', waar's ma' lieber; i' mag den Graßlhuber nit und i' wer' 'n nie mögn.

Liſei. I' glaab' dir's gern, i' möcht'n weiter aa' nit den zuadringlinga Prahler, aber bei'n Heuretn, hat mei' Muatter oft g'ſagt, geht's nit allewei' daß ma' den kriegt, den ma' gern hätt'.

Marie. Wann no' d' Waabn nit waar', der Vater hätt' mi' nit z'wunga, der is z'guat, aber d' Waabn hats mi'n Graßlhuber abgmacht und da hamm ſ' ſo lang in ihn 'nei'gred't, bis er aa gmoa't hat, die Heuret waar' mei' Glück und mit lauter

Digitized by Google

Bittn und Scheltn und Verdruß bin i' jetz' so weit. Lisei, du werst es segn, i' halt's nit aus, i' geh' z'Grund. Und mei' arma' Sepp! Er is in Gschäftn furt für sein' Vatern und soll a' Basl abholn, hat er ma' g'schriebn. I' ho' nit amal Abschied von ihm nehma kinna.

Lisei (während sie ihr den Kranz aufsteckt). Waar' aa' anders ganga, wann 'n Sepp sei' Vater a bißl an' Ei'segn g'habt hätt, der aber hat allwei' g'rebellt, daß sei' Sepp d' Brugger-Marie nie heuretn derf, und er leidets nit, und warum nacha? Möchst es nit moan', weil ihm der Brugger amal an' Wald weggsteigert hat, den er gern g'habt hätt'. Dauert der Verdruß über fünf Jahr scho!

Marie. Und an wem gehts aus? an mir und an mein' Sepp, dees sollt' nit sey', dees sollt' unser lieber Herrgott nit leidn.

Lisei. Is scho' wahr, fragst aber 'n Herr Pfarrer d'rum, so sagt er, is a' Prüfung. Was ko'st da macha? Gieb di' halt drei', es werd oft besser als ma' moant.

3. Scene.

(Waabn, geputzt, tritt auf.)

Waabn. So Marie, jetz' bist' putzt wier a' Prangerinn, da werd der Graßlhuber a' Freud habn.

Marie. O mei'! i' ko's nit sagn wie hart's mi' a'kimmt, wann i' an die Hochzet denk mit den zwidern Graßlhuber. Da hoaßts allewei' a' glücklichi Braut und der Himmi voll Geign, i' sich koa' Glück und koa' Geign und koan' Himmi sich i' aa' nit. Und warum muß er denn grad mi' mögn, kunnt ja an' anderni aa' sey'. Schaugts thäats 'n Ees heuretn, weil er Enk do' so guat gfallt.

Waabn. Blimi blami, bild' dir koan' Zorn ei', und red' nit a so daher, er is nit so zwider, is a' richtiga Mensch, hat a' schö's A'wesn und Geld aa', viel Geld! und dees gschpürt a' Frau glei' und thut ihr nacha leicht in der Wirthschaft, bal's' nit an' jdn Kreuzer a'schaugn muaß, dees derfst ma' sicher glaabn. Vo' der Lieb alloa' werd ma' nit fett.

Marie. Aber der Bichler Sepp hat ja aar a' schö's Vermögn.

Waabn. Jetz' hör' amal auf mit den Sepp, da waar' nie nix draus worn, den hättst dir scho'

lang aus'n Kopf ſchlagn ſolln. Aber macht's jetz' weiter, 's is Zeit, mir hamm a' Stund z'fahrn und derfa 'n Graßlhuber nit wartn laßn. I' fahr' mi'n Vatern, du mi'n Liſei und mit der Gretl und mit der Hagn-Kati, die ſan ſcho' drunt; an' Vatern ſeini Freund fahrn aa' mit und der Toni reit' vor, es giebt an' ganzn Zug und d' Waagn und Kutſchna ſan ziert mit Bliemiwerk und Kraanz, daß's a' Pracht is. Gehts zua, gehts zua!

(Sie nimmt die Marie an der Hand, alle gehen ab.)

4. Scene.

(Haus des Graßlhuber. Graßlhuber mit einem Strauß, Schullehrer, Kranzljungfern, Muſikanten.)

Graßlhuber (zum Schullehrer). Kinne's jetz' ihnern Gſang?

Schullehrer. Es geht ſcho', grad d' Guſterer-Reſi tappt an diem danebn, mir wolln's aber no' amal probirn.

Graßlhuber. Dees thäat's, denn es muaß a' ſchöner Empfang wern; i' fahr' ihna bis zu'n ſtoanern Kreuz entgegn und wann ma' na' kemma, ſtellts Enk vor'n Haus auf und laßt's d' Muſikanten aufſpieln und d' Diendln ſinga. Bhüt Gott d'erwei'! (ab.)

Digitized by Google

Schullehrer. 'Wern's scho' richtn. Also aufpaßt, Diendln, und sei' finga, nit schrei'n, und daß ma' d' Wort aa' versteht, denn i' will den Hochzetgruaß nit umasunst zammadicht' habn, es is a so a' schiefrigi Arbet mit den Dichtn da. (zu den Musikanten) Fangts a'!

(Die Musikanten spielen ein Vorspiel und begleiten dann den Gesang der, in einer Reihe aufgestellten, Diendln.)

Gesang.

Willkommen, willkommen du liebliche Braut,
Heut' wirst du zum eh'lichen Bunde getraut,
Sollst wandeln in Freuden die irdische Bahn,
Sollst wandeln auf Rosen und Lilien fortan,
Auf Rosen, auf Rosen und Lilien!

Zwei Ringlein, zwei Herzen, die wechseln sich heut,
Sie gleichen einander daß nimmer ein Streit,
Die Treue ist Gold und das Gold sey Euch treu
Und walte der Segen des Himmels dabei,
Der Segen, der Segen des Himmels!

Ein Vivat erschall' dem Herrn Hochzeiter auch,
Der ganzen Verwandtschaft nach löblichem Brauch,
Das rufen wir freudig und singen's im Chor
Und steigen dafür unsre Wünsche empor,
Wir rufen Euch Vivat, ja Vivat!

Digitized by Google

Schullehrer. So gehts scho' und wann's aus is, 'na' schreits no' extra Vivat hoch! verstandn.

Ein Diendl. Da schaut's, da reit't oana daher wie b'sessn mit Bandln auf'n Huat. Sie kemma ebba gar scho'. (Die Musikanten gehen ab.)

Schullehrer. Dees ko' nit sey', wern's aber glei' hörn, der Reiter is der Toni, 'n Brugger sei' Knecht. Er hat leicht a' Bstellung.

5. Scene.

Toni (hereinstürzend und händeringend herumlaufend). Spetakl! Spetakl!

Mehrere. Was is's denn, was is's denn?

Toni. Ah dees is a' Gschicht', d' Braut is davo', ausgsprunga, durchbrennt, auf und davo'! Ah dees is a' Gschicht!

Schullehrer. Was? d' Marie davo'? ja wie denn, Toni?

Toni. Spetakl, Spetakl, d' Marie davo', sag' Enk, verschwundn, ah dees is a' Gschicht! (wirft sich auf eine Bank.)

Schullehrer. No' so red' do', wie is denn dees ganga?

Toni. Ja wie is's ganga, gschwind is's gange',

Digitized by Google

wie verhext. D' Sach is a so gwest. Der Bach bei'n Waldspitz hat's Brückl weggrißn und hat der Knecht, der d' Marie g'führt hat, 's Umkei'n g'fürcht' bei'n 'Nüberfahrn. Na' hat er ghaltn und is d' Marie mit die Andern ausg'stiegn und über an' Steg 'ganga und der Wagn laar 'nüber. Jetz' wie die Diendln so genga, so sicht d' Marie in Wald drinn die alt' Gruaberinn geh', die Strickerinn, dies' als a' kloa's Kind scho' kennt hat. Na' sagts', muaß der Gruberinn heunt ebbes schenka, weil mei' Hochzettag is und laafft in' Wald eini, und g'segn hast es und nimmer gsegn aa'. Die andern hamm a' Weil gwart', na' g'ruafa und gschrie'n, wer aber nimmer kemma is, dees is d' Marie gwest und koa' Gruberinn hat mar aa' nimmer g'segn.

Schullehrer. Ah Narret, dees is ja do' aus der Weis'.

Toni. Jetz' hat ma' die vödern Waagn g'schrie'n, daß's haltn und is na' der Vater raus und d' Waabn und die ganz' Mettn und All's in Wald eini. San aber bald wieder All' laar außa kemma, es is schier a' Gaudi gwest, und da fahrt just in' größt'n Staat der Herr Graßlhuber daher!

Umkei'n = Umwerfen.

Schullehrer. No' der werd weiter koan' Kopf g'macht habn!

Toni. Dees kinnt's Enk denka und d' Waabn ſchaugt drei' wier a' winnigi Katz! Jetz' kemmas', gehts ihr aus'n Weg Diendln, ſie is fuchti' zun z'reißn. (Die Diendln ziehen ſich zurück.)

6. Scene.

(Brugger, Graßlhuber und Waabn, die Vorigen.)

Graßlhuber (ruft vor der Thüre). Bleibts drunt' liebi Freund und machts Enk an's Fruaſtuck, 's is All's hergricht', Kaffee, Bier, Wei' und z'eſſn, was's mögt's. (eintretend zu den Kranzljungfern.) Gehts aar abi, Diendln, und thäats fruhſtucka. (Die Diendln und der Schullehrer ab, der Toni aber bleibt neugierig an der Thüre ſtehn.)

Graßlhuber (zu Brugger). Brugger, dees is a' ſchöni Gſchicht, die Schand, die mir enker Marie a'thuat, is z'groß. Zechatauſe'd Guln' gaab i' drum, wann's ma' nit g'ſchegn waar' und es werd nit unbilli' ſey' wann's Ees mir ſoviel von' Heuretguat 'rauszahlts.

winigi = wüthende.

Brugger. 'S Heuretguat werd erſt nach der Hochzet ausgwieſn und auszahlt, ſo is's bſtimmt wor'n und bei dem bleib' i'. Es müaßt's der Marie 'was a'tho' habn, daß s' Enk davo'gloffa is, denn ſie is ſunſt a' brav's und a' folgſam's Diendl.

Graßlhuber (zur Waabn). Hon i' der Marie 'was a'tho'? A' ſilber's Gſchnür hon' ihr gſchenkt und a' Florſchnalln mit die ſchönſtn Stoa' und an' ſeidern' Rock und Spitzntüchl, is dees was a'tho'?!

Waabn. Recht habt's, Graßlhuber, a' Schand is's, daß dees g'ſchupfti Diendl ſo ausgſprunga is, aber es is no' nit aus; wann mar aa' ſchier koa' Polizei mehr habn, ſoviel hamm ma' do' no', daß a' davo'gloffeni Tochter in's elterlichi Haus z'ruckmuaß, wann ſ' nit als a' Vagabundinn ei'gſpirrt wer'n will. I' kenn' meini Leut, ſie kimmt ſcho' wieder z'wegn, freiwilli' oder nit, und na' führ' i s' in d' Kircha, mir ſpringts' nit aus.

Toni (der allmählig vorgetreten). I' ho' ma's glei' denkt, daß's heunt an' U'glück geit; wier i' aufg'ſeßn bi', is mei' Schimmi bei'n erſtn Schritt gſtolpert, au weh, hon i' denkt, dees bideut' 'was, und richti', jetz' hamm ma's.

Stoa' = Steine

Waabn (auffahrend gegen Toni). Spar' dir an' Athm zun Suppnblasn und mach' daß d' weiterkimmſt, du haſt da nix mitz'redn.

Toni (erſchrocken, mit einem Compliment). Wünſch' guatn Morgn! (ab.)

Waabn. Laßts ei'ſpanna, Graßlhuber, mir fahrn zu der Wirthin auf der Kreuzſtraßn, dees is a' Schulkamrädinn gweſt vo' der Marie und werd ſi' die dort hi'ſchleiche'. Laßt's ei'ſpanna, daß mer ihr fürkemma, i' moa' bei der Wirthinn fang' ma's.

Brugger. Da fahr' i' aber aa' mit, i' will nit, daß Ees mit der Marie z'hart umgehts. O du lieber Gott, was muaß mer All's d'erlebn.

Graßlhuber. I' laß Enk ei'ſpanna, aber i' reit' auf an' andern Platz, ſie is leicht gar bei dera Gruaberinn und die will i' ſcho' ausfindi' macha. Jetz' geh' mar aber abi, ma' muaß die Leut' ſagn, daß ſi' d' Marie in Wald verirrt hat und hat d' Straßn nimmer gfundn. So 'was gſchicht ja oft gnua. Gehts, gehts! (Alle ab.)

7. Scene.

(Wald. Marie (im Brautſchmuck), dann Sepp und Anna.)

Marie. Gott ſey Dank, d'erwiſcht hamms' mi'

nit, aber was thoa' jetz'? Die ganz' Gschicht is ma' wier a' Traam. Wann's nit zweit waar', gaang i' zu der Wirthinn auf der Kreuzstraßn, die thaat mi' scho' verstecka, bis i' wo anders an' Unterkunft faand'. Es is schreckbar, schreckbar und do' is ma' als wann mar a' Stoa von' Herzn waar', i' hab' do' no' an' Aussicht, daß's mit der Hilf Gottes besser wer'n ko', hätt' i' aber den Graßlhuber jetz' zum Mo', na' waar' all's aus und vorbei. (Fährt auf.) I' ho' redn g'hört, da kimmt wer. (Versteckt sich hinter einen Busch.)

(Sepp und Anna treten auf.)

Sepp. A' Stündl hamm ma' no' z'geh', na' san ma' da.

Anna. I' hätt' eigentli' bei der altn Klosterfrau ei'kehrn solln, wo ma' vorbeiganga san; die hat mer erst g'schriebn, i soll zun ihr kemma, kenn's ja guat, hat oft mei' seligi Muatter bsuacht. No' dees kann i' allewei' no' thoa'. Aber die Neuigkeitn, armer Sepp, also der Marie hamms' den Graßlhuber aufzwunga.

Sepp. Heunt soll d' Hochzet sey' und mi' freut nix mehr auf' dera Welt.

Digitized by Google

Marie (vorſpringend). Na, mei' lieber Sepp, d' Hochzet is nit, i' bi' Gottlob frank und frei.

Sepp. Ja Marie!

Anna. Ja Brugger=Marie! wie kemma mir da z'amm, grüß' di' Gott tauſedmal!

Marie. Ja d' Annl, d' Bichler=Annl! Jetz' kenn i' di' erſcht. Wie lang hon i' di' nit g'ſegn, o' mei'! weil i' no' wieder unter guati Freund bi' auf all' mein' Schricka.

Sepp. Ja verzähl' no', wo kimmſt denn her und in Brautputz, was is denn gſchegn?

Marie. Davo' bin i' g'loffa, von' Brautzug weg; wier a' Blitz is's mer ei'gfalln, geht's wie d'er will, hon i' 'denkt und ſo bin i' in Wald an der Straßn eini und furt und furt, i' ho' ſelm nit gwißt wohi'. G'ſuacht hamms' mi' freili' und i' ho' an diem vo' weitn ſchreia hörn, aber auf die recht' Fihrt ſans' glücklicherweis nit kemma. O mei' Annl, es geht ma' ſcho' recht ſchlecht. Jetz' will i' ſchaugn ob i' bei der Wirthinn auf der Kreuzſtraßn an' Unterſchluf find'.

Sepp. O mei' Marie, da biſt glei' verrathn, d' Leut' kenna di' ja all'.

Fihrt = Fährte.

Marie. I' will mi' ſcho' 'neiſchleiche' daß mi' Niemd ſieht und wann i' no' d' Wirthinn alloa habn ko', die woaß ma' ſchon a' Plaatzl oder an' Dienſt, denn bei ihr derf i' freili' nit bleibn.

Annl. Ja wie? da fallt mer ei', der Sepp hat ma' g'ſagt, daß di' ſei' Vater nie gſegn hätt' und mi' hat er aa' an' ewigi Zeit nimmer g'ſegn, jetz' ſtellſt du mi' für, verſtehſt, und gehſt als ſei' Basl Anna mi'n Sepp zun ihm und i' geh' zu meiner Kloſterfrau. Mei' Kuferl hat der Bot ſcho' hi'bracht und da haſt an' Schlüßl dazua, mir thoaln's Gwand und ſchickſt ma' nacha morgn, was d' nit brauchſt, der Sepp b'ſorgts ſcho'.

Marie. O du guati Anna!

Sepp. Meinoad dees geht ganz gſchickt und i' woaß aa' daß di' bein uns koa' Knecht und koa' Dirn kennt, ſoweni' als d' Annl, na' bleibſt halt da und wer' ma' ſcho' ſegn, wie der Sturm drent ausgeht.

Anna. So mach' ma's, wie freu' i' mi' daß i' dir helfa ko'; 's Kranzl verſteck' ſei' und mei' Hütl ſetz' auf, i' bind' a' Tüchei um 'n Kopf.

Kuferl = Koffer; thoaln = theilen; meinoad, bei meinem Eid.

Digitized by Google

Marie. Ja Gottsnam'! i' dank' Enk vo' Herzn, aber wann der Bichler um ebbas fragt, was sag' i' denn, i' woaß ja nix vo' sein' Vettern und vo' seiner Freundschaft und kenn' grad di' Annl.

Annl. Mei' da sag' no', der Vater waar in's Ungarn groast, auf Presburg, er kaam erst in etli' Wochen z'ruck und unser Baumoasterinn hoaßt Kati, is scho' lang in Haus. Wann er um d' Wirthinn vo' Ellbach fragt, die hat er amal gern g'segn, na' sag' sie waar' no' a' schöni Frau und hätt' dir an' diem von an lustinga Kirta verzählt, wo er mit ihr 'tanzt hat. Sunst sag' was d' magst, der Kaspar is ja viel' Jahr nimmer bei'n uns gwest und der Vater roast allewei' umanand und schreibt nit gern. Jetz' geht's in Gottsname', i' b'suach di' scho' als a' Freundinn aus der Nachbarschaft. 'N Weg zu meiner Klosterfrau find' i' scho'.

Sepp. Annl, du bist scho' a' recht a' brav's Diendl.

Marie. I' dank dir halt tausedmal.

Annl. Also bhüt' Gott d'erwei'. (ab.)

Sepp. O mei' Marie, wie wunderbar san mir heunt zammakemma.

Marie (mit ihm abgehend). I' verwoaß mi' no'

gar nit, wann's no' guat ausgeht! Wann er no' nix mirkt bei' Vater; i' hon oft sagn hörn, so großi schwarzi Augn wier i' ho', hätt' auf zecha Stund koan' anderni; o' mei! wann er no' dees nit g'hört hat und daß ihm meini Augn nit auffalln, i' wills' a' bißl zammzwicka und wann er um 'n Bichler fragt, so muaßt ma' helfa Sepp, wann i' nimmer 'nausko'.

Sepp. Sorg' di' nit, i' hilf dir scho' und er glaabts ja boafest, daß du d' Annl bist. Sey no' schneidi, es geht scho'! (ab)

8. Scene.

(Haus des Kaspar Bichler. Kaspar, dann Sepp und Marie.)

Kaspar (in einem Lehnstuhle rauchend). Der Sepp bleibt lang aus, aber kemma werns', weil der Annl ihr Kuferl scho' da is. I' bi' begieri' wie si' dees Diendl ausgwachsn hat und gschicht 'n Hies aar a' G'falln wann's a' zeitlang bei'n uns is, da is's ja guat aufg'hobn. Jetz' moan' i', i' hör' was. Ja jetz' san se's.

(Sepp und Marie eintretend.)

Sepp. Da bring' i' d' Annl.

Digitized by Google

Marie. Grüß Gott, Herr Vetter, weil's es halt verlaabt habt's —

Kaſpar (unterbrechend). Grüß di' Gott Annl, freut mi' daß d' kemma biſt. Tauſe'd, tauſe'd, wie aus Kinder großi Leut wer'n. Biſt a' kloaleizi's Dienderl gweſt, wier i' di' 's letztmal g'ſegn ho'. Aber laß mi' mi'n Herr Vettern aus, ſag' no' Kaſpar.

Marie. Wie's wollts. Hat's Enk allwei' guat ganga, Kaſpar?

Kaſpar. Ja guat, hat Gott ſey's Dank, nix g'feit, grad 's Fuaßwerk will nimmer recht geh'. Und wie gehts 'n Vatern?

Marie. Geht ihm aa' guat; er is in Presburg was i' g'hört ho', ſchreibn thuat er nit gern, hat z'viel G'ſchäftn.

Sepp. Dees glaab i' aa', der Hieſ' is der erſcht' in' Holzhandl weit um.

Kaſpar. Hat er no' die zwoa Schimmi'n die' ihm g'ſchickt ho'?

Marie. Ja freili'.

Kaſpar. Na, nit Schimmi'n, was ſag' i', Fuchſn ſan's gweſt.

---

verlaabt = erlaubt; Schimmi'n = Schimmel.

Digitized by Google

Marie. Ja richti', Fuchſn.

Kaſpar. Und wie hoaßt jetz' die Oberdirn die ſo lang krank gweſt is?

Marie. D' Kaatl moant's?

Sepp. Na' d' Lene moant der Vater.

Marie. Aha d' Lene, is ganz wohlauf.

Kaſpar. Jetz' da ſchau her und mir hat der Wirth von Stern gſchriebn, ſie waar gſtorbn.

Sepp. Dees werd die alt' Lene gweſt ſey', die mit den krummbn Fuaß.

Marie. Ja ja dieſell' ſcho'. Aber daß i' nit vergiß, d' Wirthinn vo' Ellbach laßt Enk ſchö' grüſſn.

Kaſpar. A Narret, d' Wirthinn vo' Ellbach, dees freut mi', daß s' no' an mi' denkt; i' hätt' gmoant die hätt' mi' lang vergeſſn.

Marie. Na, na! und von an' Kirta' hat's oft verzählt, wo's Ees dabei gweſt ſeyds und wo's ſo luſti' herganga is.

Kaſpar (lachend). Ja derſell' Kirta! O du *liebi* Zeit, ſelm is's luſchtiger gweſt als heuntigs Tags. Is's no' ſauber?

Marie. Allewei' a' ſchöni Frau und luſti'.

Kaſpar. No' dees freut mi', da muaßt d' ma' no' verzähln. Jetz pack aber dei' Sach' aus, da

drinn is dei' Kammer und wann d' ebbes brauchſt, derfſt es grad der Dirn ſagn, der Reſl.

Marie. Dank ſchö', werd nix ſei'n. (ab.)

Kaſpar. Dees Diendl g'fallt ma' guat, die bringt a' bißl a Lebn in's Haus. Was geits denn ſunſt Neu's, heunt hätt' ja d' Brugger Marie Hochzet haltn ſolln?

Sepp. G'ſagt hamms es, aber es is nit gwiß. Val's wahr waar', waar i' recht unglückli', Vater, dees wißts ja.

Kaſpar. Schlag' dir's aus'n Kopf, a ſelleni, die glei' wieder an andern nimmt, bideut't nix, hätt' ja no' wartn kinna und der Brugger hätt' mir aar a' guats Wort gebn kinna, wann ihm drum gweſt waar', aber in Jahr und Tag hon i' 'n nimmer gſegn.

Sepp. Er hat ihm halt nit traut, Ees habts ihm ja oft gnua gſagt, Ees wollts nix wiſſen von ihm und ſeiner Marie, und i' ſag's Enk, die bleibt dengerſcht die mei' und wanns' aa' 'zwungenerweis den Graßlhuber nimmt.

Kaſpar. Waar' nit aus a ſo!, a' Wirthſchaft glei' wie bei die Türken und Heidn. Bleibt die mei'?! Was ſoll dees bideutn? Da giebſt ihr koan'

Ehr' damit! D'rum laß's guat ſey'. Und jetz' ſchaug' in Stall um d' Roß', es werd ſcho' finſter.

Sepp. I' geh' ſcho', Vater, Ees habts mi' aber nit recht verſtandn. (ab.)

Kaſpar. Es is nix mehr, ſagt der Forſtner der Pauli, und recht hat er. Koa' Zucht, koan' Ordnung, koa' G'horſam, nix mehr is's! Meiner Zeit hat ma' wohl aar an diem auf a Kerſchn g'ſpitzt, die auf an andern ſein' Baam gwachſn is, aber ma' hat ſtaad damit tho' nit g'rebellt und 'rumplauſcht davo', ma' hat aa' gwißt was recht is und was nit, aber heuntigs Tags ſan alli ſiebeni grad und prahln und ſprecha die junga Burſch daß d' grad a ſo drei'ſchaugſt. Bleibt do' die mei'! ſagt er, was dees für Redn ſan! Nix mehr is's, recht hat er der Pauli, und ſteht dahi', ob's wieder amal 'was werd! (Kopfſchüttelnd ab, der Vorhang fällt.)

Ende des erſten Akts.

Digitized by Google

Zweiter Akt.

1. Scene.

(Landhaus mit Garten. Marie, Anna.)

Marie (kommt durch den Garten und ruft zu einem Fenster im Erdgeschoß hinein). Anna, bist z'Haus?

Anna (von innen). Ah du bist es, kimm glei' (kommt heraus) dees is gscheit daß i' di' sich, i' ho' dir allerhand z'verzähln.

Marie. Werd leicht nix guats nit sey', es werd mer alli Tag schwaarer um's Herz, daß i' so da bi!

Anna. Ja, a' Kreuz is's scho'. Jetz' denk dir no', vor a' paar Wochen hast mer a' Briefei von' Vatern g'schickt, dees zun Enk 'nüberkemma is, weil er moant i' logir bei'n Kaspern und da schreibt er mer aa', i' soll' die alt' Klosterfrau von ihm grüssn, wann i's sich. I' bi' so dumm und sag' dees dera Klosterfrau und was thuat die, schreibt ihm, denk'

dir no' und bidankt ſi' für den Gruaß und ſchreibt daß ſ' mi' recht guat logirt hat und daß's ma' g'fallt bei'n ihr und a ſo furt. Geſtert hats ma's gſagt, i' ho' gmoant i' fall' um und auf d' Nacht krieg i' Botſchaft, daß mei' Vater in Miesbach waar und er kemmat heunt her, i' ſoll 'n bein Schimmiwirth auffuacha und fei' gwiß, weil er grad an' Tag bleibn wollt, denn er müßt auf a' Holzverſteigerung, in acht Täg na' kemmet er auf länger und nehmet mi' mit hoam.

Marie. Ja Annl was thäa' ma denn, jetz' kimmt Alls auf, denn dei' Vater werd 'n Kaſpern gwiß b'ſuacha und was ſagſt wegn dein' Logirn bei der Kloſterfrau? O mei' Annl wie werds uns geh'?

Anna. Sey no' nit glei' ausanand, wegn der Kloſterfrau richt' i's ſcho', d' Hauptſach is, daß er nit zu'n Kaſpern geht. Na' hamm ma' wieder acht Täg Zeit und derwei' laßt ſi' ſcho' was ausſtudirn.

Marie. Er werd aber gwiß zu'n Kaſpern geh'.

Anna. I' ſag' halt, er is nit z'Haus, er waar auf an' Kirta' oder ſo ebbes, g'logn muaß amal wer'n und da kimmts nimmer drauf o', ob a bißl mehra oder weniger und nix u'rechts is ja do' nit

Digitized by Google

dabei, denn bal' alli Strick reißn, na' bigehr' ma' halt aar auf und ſagn's grad 'raus, daß ma' dees vo' koan' Diendl nit verlanga ko', daß's oan' heuret den's nit mag. Wann ſie a' ſo thäan, müſſns es ihna aa' g'falln laßn, daß mir a ſo thäan und a' Freundinn muaß der andern helfa in der Noth und beiſteh', dees verſteht ſi' von ihm ſelm. D'rum mach' dir koan' Kummer derntwegn.

Marie. O mei' Annl, du biſt ſchneidiger was i' und recht haſt aa, aber bang is ma' dengerſcht. I' ho' a ſo Sorg' gnua wann wer zu'n Kaſpern kimmt, daß i' mi' verſteck' und daß mi' Niemd ſicht. Und wie ko's oan' geh'?! Da kimmt nachſt auf-amal der Herr Pfarer daher und i' ko' nimmer anders aus als daß i' in an' Heuhaufa 'neigſchlofa bi', der vor 'n Haus gweſt is. Na' denk' i', der Pfarer geht in's Haus eini, aber na', bleibt bei mein' Heuhaufa ſteh' und ruaſt 'n Kaſpern 'raus und hocka ſi' auf a' Bank hi' und ſchwatzn lang-mächti' mitanand, i' ho' gmoant i' d'erſtick, bis s' endli do' weiter fan. Aber i' raatſch da und ſollt ſcho' wieder dahoamſey', es is heunt an' Kaſpern ſei' Geburtstag.

Anna. No' ſo geh' mer in Gottsnam,' i' gra-

telir morgn, heunt hon i' nit derweil, denn i' muaß 'n Vatern zeiti' treffa ſunſt is er in Stand und fahrt ebba glei' zu'n Kaſpern (beide ab).

2. Scene.

(Haus des Brugger. Toni, Brugger.)
(Vorſpiel einer Schnaderhüpfl-Melodie.)
(Toni tritt ein und ſingt.)

A' durchbrennti Braut
Is a' boshafti's Gſchpiel . . . .
Den's trifft der werd ausg'lacht
Is's gar wie d'er will.

Wie guat hat's a' Türk
Der zwoa, drei nehma ko', ...
Er hat ihm no' gnua,
Nennt aar oani davo'.

I' ho's a ſo g'hört
Aber ſagn thuar i's nit,
Da gaab's ja mi'n Liſei
An' hölliſchn Stritt.

Brugger (eintretend am Schluß des Geſangs). Biſt halt allwei' wohlauf du, Toni, haſt recht aa', aber laß dir ſagn, dees Ding g'fallt ma' nimmer, jetz'

Digitized by Google

ſan's ſcho' acht Täg' und i' hör' und ſich nix vo' der arme' Marie, wann ſe ſi' no' nit a' Loads a'tho' hat, ma' hat oft ſcho' ebbes ſelles g'hört.

Toni. Thäats Enk nit kümmern, d' Marie thuat ihm nix o', die is z'friſch dazua, aber den Graßlhuber mags' halt nit und hat recht aa'.

Brugger. Ja no'! I' ho's guat gmoa't und denkt, es wur' ſi' ſcho' richtn und a' Verſorgung hätt' ſ' allwei' bein ihm ghabt wie nit bei hundert anderni.

Toni (geheimnißvoll). I' will nix g'ſagt habn, aber es hat mit den' Graßlhuber allerhand Hackn. Er hat danachſt vo' den Judn, wißt es vo' den' Güterhandler, zechatauſed Gul'n habn wolln und hätt' ihm ſein' ſchön' Hof dafür verſchriebn, der Jud hat aber nit mögn und hat ihm in's Gſicht g'ſagt, was vo' den Hof no' ſei' g'höret, auf dees kunnt' er ihm nit dreitauſet Gul'n leicha.

Brugger. Dees waar' des ſauber Gſchpiel, aber ko' nit ſey', er hat ja do' erſcht des groß' Grundſtuck von' Schmid-Beni 'kaafft.

Toni. 'Kaafft ſcho', aber nit 'zahlt. Er ver-

---

a' Loads a'tho' = ein Leid angethan; 'kaafft = gekauft.

ſpiel z'viel in der Lotterie und na' großthoa' dazua, überalln vorndra'ſey, ja Bua, dees is koa' Wirthſchaft.

Brugger. Mir waar' Alls oa's, bal' no' 's Diendl wieder z'wegn kaam', o mei', die hat jetz' ebber an' Dienſt gnumma und geht ihr vielleicht recht ſchlecht.

3. Scene.

(Waabn tritt auf, mit einem Brief; die Vorigen.)

Waabn. No' da is endli' a' Brief kemma vo' der Marie, der Schrift nach is er von ihr, der Bot hat 'n 'bracht. Jetz leſ' Jakl!

Brugger (reißt den Brief auf).
Wahrhafti' vo' der Marie!

(lieſt) Lieber Vater!

Ich käm' gern wieder heim, aber den Graßlhuber heuret ich nit und ich laß' nit von mein' Sepp. Giebt der alte Bichler unſer' Heuret zua, ſo komm' ich mit Freudn. O lieber Vater, reds mit ihm, und wollt's mir ſchreibn, ſo ſteckts'es Briefei hinter'n Opferſtock von der Elendkapelln. Da krieg' ich ihn ſchon. Lebts wohl, Euere gehorſame Tochter Marie.

Digitized by Google

Waabn. A' ſchöni g'horſami Tochter!

Brugger. No', weil s' no' lebt!! — — Dees is des Kapellerl bei Pieſnkamm.

Waabn. Und was thuaſt jetza? Willſt dir bei'n Bichler an' Marſch macha laſſn, willſt es d'erlebn, daß er dir ſagt, gel' jetz' in der Noth ko'ſt kemma, wann i' ſunſt was z'redn g'habt hätt' mit dir, biſt nit z'findn gweſt. Willſt es mit Gwalt dahi'bringa, daß der Graßlhuber aa' gnua hat und daß d' Heuret z'ruckgeht? I' hon ihm bis jetz' no' zuag'redt, er ſoll g'ſcheut ſey' und ſoll die Gſchicht mit der Marie nit ſo g'nau nehma. Nix ſchreibſt, in Pieſnkamm kenn' i' d' Kramerinn, die woaß All's und was gilt's, in a' paar Täg' bring i' d' Marie z'ruck.

Brugger. Aber ſchreibn muaß' ihr ja do'.

Waabn. No' ſo ſchreib', ſie ſoll no' wieder kemma, es wur' ſi' All's richtn, mir wolltn ja aa' nix als ihra Glück. Dees ſchreib' und 'n Graßlhuber ſagt ma' nix von ihren Brief, dees machet 'n grad wild. So machſt es, (ab.)

Brugger. Was ſagſt jetz' du Toni?

Toni. Was i ſag'? I' birſchet mi' amal bei'n

Bichler a' und thaat 'n a' wen'g ausſpecalirn. Wer woaß, ob er no' ſo haanti' is, es wurmt 'n aa' daß der Sepp a ſo trauri' umanandgeht. Und heunt is grad a' rechter Tag dazua, der Bichler is heunt ſiebezg Jahr alt worn und hat die golder Ehrn-Medalli 'kriegt und da geht All's hi' zu'n Gratelirn. Es is na' nix bſunders, daßs Ees aa' kemmts, und an an' ſellan Tag is oaner allwei' a' bißl nachgiebiger aufglegt, was ſunſt. Na' kinnts do' der Marie ebbes richtigs ſchreibn.

Brugger. Is ſcho' wahr, recht haſt. A ſo kon i's nimmer aushaltn. I' geh jetz' zun Schießet übri', weil der Graßlhuber heunt ſei' Kranzl giebt und thaat ihm auffalln bal' i' nit a' wen'g zuaſchauet. In an' Stündl na' ſpannſt ei' und wartſt mi'n Waagerl bei'n Brückl, na' fahr' ma'. Braucht Niem'd nix davo' z'wiſſn. (ab.)

Toni. Feit ſi' nix, i' wart' bei'n Brückl! (ab.)

4. Scene.

(Ladſtube. Schützen, Bauern, Bäuerinnen, Graßlhuber. Draußen hört man von Zeit zu Zeit ſchießen und juchzen.)

1. Bauer. Schö' hat er's herg'richt' der Graßl-

haanti' = herb, widerwärtig.

Digitized by Google

huber, ſei' Schießet, dees muaß ma' ſagn und die Fahna nacha! Da waar' a' Punktn wohl taugſam.

2. Bauer. Is leicht ebbas ſellas ſchö' herrichtn, bal' oana Geld gnua hat und dees hat er.

1. Bauer. Und mit ſammt ſein' Geld hat 'n d' Brugger-Marie do' nit mögn.

2. Bauer. Sie ſagn, es waar' grad ſo a' Rappi über dees Diendl kemma, ſie waar' bei era Freundinn und d' Sach' richtet ſi' wieder, i' woaß's aa' nit.

Graßlhuber (mit einem Stutzen). Guatn Morgn, guatn Morgn, weil ma' no' an' ſchön' Tag habn, ſeyds luſti' Leutln.

1. Bauer. Feiht ſi' nix, Herr Graßlhuber, ſchießts es brav eini. Aha da bringt Enk 's Burgei a' Schützuſträußl.

(Burgei preſentirt auf einem Teller dem Graßlhuber und den umſtehenden Schützn Sträußln.)

Graßlhuber (giebt dem Diendl ein Geldſtück) Da Burgei, kaaf dir ebbas, dees di' freut, i' denk' dei' Sträußl ſoll mer Glück bringa und wann i' auf's Haupt 'nei'geh, muaßt d' ma' no' extra an' Daama haltn.

an' Daama halten = den Daumen halten.

Burgei. Gern, Herr Graßlhuber.

Graßlhuber (zu einigen Schützen). He Lenzl, Hausl! singts oa's! A' Scheibnschütznlied, daß mer a' Schneid kriegn! Laßts oa's los, und 's Burgei soll Enk dafür ei'schenka.

Lenzl. Wie? sing' mer oa's, dessel „Hui auf, hui auf!"

Hausl. Fangts nur a'!

(Sie singen.)

Hui auf, hui auf wer schießn ko',
Der richt' ihm heunt sein' Stutzn o',
Es glanzn d' Scheibna lusti' 'rei',
Es waahn die Fahna so viel fei',
Schlagts die Kugl 'nei', hui auf!
Schlagts die Kugl 'nei', hui auf!

Hui auf, wann los der Pöller geht
Und prächti' die Maschin' aufsteht,
Da giebt's oan' bis in's Herz an' Riß,
Wer nit a' Rudlwalger is,
Ja, ja dees is gwiß, hui auf!
Ja, ja dees is gwiß, hui auf!

Es lebe hoch der Schützenstand
Und kaam der Feind in's Boarnland,

I' woaß's er bleibet gwiß nit lang,
Er tauget uns als Kuglfang,
Ja, als Kuglfang, hui auf!
Ja, als Kuglfang, hui auf!

(Die Schützen rufen mit untermiſchtem Juchzen „Vivat der Herr Graßlhuber!“ und zugleich kommt Brugger, welchem Graßlhuber entgegengeht.)

5. Scene.

(Die Vorigen. Brugger. Später Bichler-Hies und Anna.)

Graßlhuber. Ah, grüß Gott, Brugger! mit was kon i' aufwartn, Bier oder Wei'?

Brugger. Ebber a' halbi Bier!

Graßlhuber. He, Burgei, da a' Bier her. (Setzt ſich zu Brugger und flüſtert ihm zu.) I' ho' guati Nachrichtn, mei' Kundſchafter hat ma' gſchriebn, 's ko' nit fehln, daß er d' Marie g'fundn hat. Es geht Alls g'nau aufanander, ſie is in Münche', i' ho' mir's glei' denkt, und in an' recht an' ſchlechtn Dienſt; ſie werd bal' gnua habn und gern wieder hoamkemma und Graßlhuberinn wer'n. Mir redn ſcho' no' davo'. (Laut.) Schießts aa' mit Brugger?

Brugger. I' bi' koa' Schütz, zuaſchaugn thuar

i' gern, aber laßts Enk nit aufhaltn Graßlhuber, weckts d' Maſchin' auf, i' wünſch' Enk's.

Graßlhuber. In Sinn hon i's ja! Thäats Enk guat unterhaltn. (ab.)

Brugger (für ſich). In Münche' ſolls' ſey', ſagt er, dees glaab' i' net, ſo weit iss' ja dengerſcht nit furt.

(Bichler-Hies und Anna treten ein.)

Hies. Ja Annl, des is brav vo' dir, daß d' da her kemma biſt.

Anna. Verſteht ſi', Vater, und ſan mer aa' g'recht zammtroffa.

Hies. Aber wie kimmt denn dees daß d' di' bei dera Kloſterfrau ei'logirt haſt und nit bei'n Kaſparn.

Anna. Ja wißts es, Vater, ſie hat mi' ſo viel ei'gladn und 'n Kaſpern hon i' derntwegn do' bſuacht; es is aa' no' 'was anders dabei, daß i' bei der Kloſterfrau logir', dees ſag' Enk ſchon amal.

Hies. No' was werd denn dees ſey', werſt es wohl glei' ſagn kinna.

Anna. Wißt's i' ho' gmoant, i' thua a' guats Werk damit.

Hies. A' guats Werk, was denn für oa's?

Anna. Es werds es ſcho' innewern.

Hies. Ja, ja, dees glaab i' aa', umaſunſt logirſt nit und dera altn Kloſterfrau thuat a' d'ergiebigs Koſtgeld aa' guat, gel', und 's Zahln vo' den guatn Werk geht na' mi' a', dees kenn' i' ſcho'. No' haſt recht und was macht denn der Kaſpar.

Anna. Is ganz wohlauf.

Hies. Setz' mir uns. (ſieht den Brugger.) Da ſchau her, i' glaab's glei', der Brugger.

Brugger. Ja der is's und Ees ſeyds der Bichler-Hies. San ebber a' zecha Jahrln daß mer amal in Müncha beinand gweſt ſan.

Hies. Is ſcho' wahr und a' ſchöner Triffauf, daß ma' jetz da wieder zammakemma.

Brugger (gegen Anna). Is gwiß Enker Tochter? freut mi'. Habts Gſchäftn bei'n uns, ebba mi'n Graßlhuber, der hat Euk ja den ſchön'n Hof a'kaaft.

Hies. A'kaaft hätt' er mir'n ſcho', aber mi'n Zahln gehts zaach, i' bi' begieri', heunt is der letzti Termin.

Brugger. So?! a' Narret, zu mir hat er g'ſagt, er waar' ſchuldnfrei.

Hies. Sicht ihm gleich, ja Bua dees is oana! werd aber bald aufkemma und is ma' grad recht, daß er heunt des Schieſſet giebt, da kon er ma'

Digitized by Google

nit aus; muaß freili' aufpaſſn wie bei'n Fuchsriegln, daß er mi' nit ehnder ſicht was i' ihm, ſunſt ſchlagt er um und i' kon ihm nachſchaugn.

Brugger. Ja is dees enker Ernſt?

Hies. Is nit anders.

Brugger. Brav! brav! — No da kimmt er juſt. He! Graßlhuber!

6. Scene.

(Die Vorigen. Graßlhuber.)

Graßlhuber (beim Anblick des Hies zuſammenfahrend, für ſich). Au weh', jetz' is's gfeit! (laut zu Hies.) Ah, Herr Bichler, ſeyds do' amal zuawagroaſt, dees is recht, mit den Briefſchreibn kimmt nix 'raus.

Hies. Dees hon i' wohl g'ſchpürt. No' i' hoff', unſer Handl werd bald in Ordnung ſey, i' möcht' morgn wieder furt.

Graßlhuber (verlegen). D' Sach is beinand, grad meini Schuß möcht' i' no' macha, nacha geh' ma' auf 'n Hof; i' hätt' ja mei' Schuldigkeit ſcho' lang richti' g'macht, aber G'ſchäftn halt, G'ſchäftn, wißt es ja, wie's is.

---

zuawagroaſt = hergereiſt.

Hies. Ja, ja, glaabs Enk, daßs' viel G'ſchäftn habts.

Graßlhuber. Und dees woaß i' ja aa', daß's bei'n Bichler-Hies auf a Zeitl mi'n Zahln nit zammageht, bei ſo an' reichn Mo', wo ma' glei' ſagn ko', weitum der ſchwaareſt, gelts Brugger.

Hies. Geht nit ſo hoch her bei mir, aber machts daß ma' bald zu'n Zeug kemma, i' möcht' mit unſrer Sach' firti ſey'.

Graßlhuber. Is mer aar a ſo, aber daß Enk nit zeilang werd, fahrt's d'erwei' zu enkern Vettern, gelts Kaſper hoaßt er, den bſuachts ja do'.

Anna. Vater was i' g'hört ho', is er heunt nit z' Haus, er is auf an' Kirta' groaſt.

Graßlhuber. Na, na, Jungferl, heunt is er gwiß z' Haus, fahrt ja der Gmoa'vorſteher aa' 'nüber, hamm ja a' Feſtivität drent.

Anna (kleinlaut). Dees muaß ſi' gſchwind anders g'richt' habn.

Graßlhuber. Ja ja, kinnts Enk d'rauf verlaſſn.

Hies. I' möcht' aber do' gern 's Gſchäft z'erſcht abmacha.

ſchwaareſt = ſchwerſte.

Digitized by Google

Graßlhuber. Is aa' recht, grad meini Hauptſchuß mach' i' no'. Bhüt' Gott d'erwei'. (ab.)

Hies. Is ma' weiter oa' Ding ob er zahlt oder nit, denn wann er heunt nit zahlt, g'hört der Hof wieder mei'.

Brugger (für ſich). I' ho' ma' gnua g'hört. (laut zu Hies.) No' p'füth Enk Gott, i' muaß geh'. Bleibts ebba do' morgn no' da, na' b'ſuachts mi'.

Hies. Ko' leicht ſey', pfüth Gott! (Brugger ab.) Ja Annl, i' denk mir bleibn aa' nit hocka, wann i' auf den Graßlhuber wart, kon i' leicht umſunſt wartn. Geh' mer außi zu'n Schieſſet, i' möcht' 'n nit gern aus'n Augna laßn und zu'n Kaſpern ſchick i' halt 'nüber und laß' ihm ſagn, daß i' auf Mittag kimm, na' bleibt er ſcho' z'Haus, wann er do' da is. (Beide ab.)

7. Scene.

(Haus des Kaſper. Kaſper. Marie.)

Kaſper (eintretend, mit einer goldenen Medaille am Rock). Annl!

Marie (mit einem Blumenſtrauß). Wollts ebbas, Kaſper?

Digitized by Google

Kaſper. I' ho' dir ſagn wolln, daß d' ſei' in der Kuchl nachſchaugſt, daß ebbas 'zammgeht, denn i' ho's ſcho' g'hört, es wer'n vo' der Gmoa' und ſunſt aus der Nachbarſchaft oa' kemma wegn dera Medalli zu'n Gratelirn, da muaß ma' d' Leut do' ordentli' aufwartn.

Marie. Habts ſcho' recht, bal' i' nit allewei' nachſchaug, ko' leicht 'was ſei'n. Und da bring' Enk a' Sträußl und wünſch' Enk halt aa' des Beſt', daßs' g'ſund bleibts und no' recht lang lebts und thäats ma's halt verzeicha, wann i' ebbes Unrechts tho' ho', gelts Kaſpar, und bleibts ma' guat.

Kaſpar. Dank dir, Annl, i' woaß ſcho' daß d' es aufrichti' moanſt, aber was redſt denn da vo' Unrecht thoa, i' wüßt' nit daß d' di' in ebbes verſeit hättſt.

Marie. I' moa' halt a ſo und waar' ja nit gern g'ſchegn.

Kaſpar. Was denn, was denn? Biſt ſcho' brav Annl und bei' Freundinn mit der Kloſterfrau ko'ſt aa' zun Eſſn ei'ladn. Schick 'nüber, werd mi' freua, bal' s' kemma.

---

verzeicha = verzeihen.

Marie. Dank schö', Kaspar, wer's bsorgn. (Mit Zeichen der Verlegenheit ab.)

Kaspar. Is a' guats Diendl, die Annl, und was ma' scheint, g'fallts 'n Sepp aa', sie san g'walti' freundli' mitanand. Waar' nit so übi, wann ers' heuretn möcht'. Na' hätt' do die *Gschicht' mit* dera Brugger-Marie aar amal an End.

8. Scene.

(Kaspar. Sepp, später Brugger.)

Sepp (tritt ein). Guatn Morgn, Vater!

Kaspar. Guatn Morgn Sepp, just hon i' an di' denkt. Jetz' sag' amal grad 'raus, wie stehst mit dera Annl? mi' dunkt sie g'fallt dir und hat di' aa' gern.

Sepp. Habt's es scho' d'errathn, Vater.

Kaspar. Und hättst in Willn, daß d' es heuretst?

Sepp. Mit Freudn, Vater.

Kaspar. No' schau! Weil heunt do' mei' siebezigster Geburtstag is, so will i' a' Verlobung dabei feiern. Du sollst d' Annl habn, daß der Vetter nix dagegn hat, woaß i' a so. Ko'st ihr's sagn.

Sepp (springt herum). Juhe! juhe! wie werd si'

Digitized by Google

d' Annl freua, glei' ſag' ihr's. (In dieſem Augenblick tritt der Brugger herein.)

Brugger. Guatn Morgn! guatn Morgn!

Kaſpar und Sepp. Guatn Morgn! (während der Brugger auf den Kaſpar zugeht, entfernt ſich der Sepp)

Brugger. Kaſper, i' kimm und gratulir' Enk halt zu den heuntinga Tag. Mir ſan alli zwoa koani heuringa Haſn mehr und weil's do' auf's End geht möcht' i' in Friedn lebn mit meini altn Freund und Bekannti. Nix für unguat, Kaſpar und wegn den Wald der uns z'keit hat, möcht' i' aar a' Wörtl mit Enk redn.

Kaſpar. Brugger, a' guats Wort find't a' guat's Ort, hoaßts, mir wolln an die vergangena Verdruß nimmer denka. (Giebt ihm die Hand.)

Brugger. Und daß's es ſechts, daß mar um a' guats Zammſchaugn zwiſchn uns is, ſo gieb' Enk deſſell' Holz, um was i's 'kaaft ho', es is derwei' viel mehra werth worn, grad a' Bitt' hon i' dabei. Kaſper, gebt's enker Ei'willigung, daß der Sepp mei' Marie heuret'!

Kaſpar. Ja mei' lieber Brugger, da ſeyds z'ſpat dra'; der Sepp is verſprocha, i' ho's juſt richti' g'macht und ſey' Annl laßt er nit. Wann

dees nit waar', gebet i' ja gern mei' Ei'willigung daß er enker Tochter nahm.

Brugger. Was? der Sepp ließ vo' meiner Marie?! Kaſper, dees glaab i' nit, dees is unmögli'!

Kaſpar. Müßt's nit bös ſey drüber, Brugger; wie's kemma is woaß i' nit, aber U'recht *kon' ihm* nit gebn, denn d' Annl is woltern a' richtigs Diendl und mit enkerer Marie hat ſeit dera Graßlhuber-Gſchicht nix rechts mehr hergſchaugt.

Brugger. Und d' Marie will ja nix wiſſn vo' den verdammtn Graßlhuber, dees muaß ja der Sepp do' inneworn ſey'! Hat er Enk denn nix davo' g'ſagt?

Kaſpar. Hat wohl amal was gſagt, aber des g'ſcheiter werd ſey, wann i' 'n Enk ſelber herſchick, da kinnts 'n fragn, grad dees ſag' Enk, lieber Brugger, z'ruck kon i' mit meiner Zuaſag nimmer, es is amal g'ſchegn und wie load daßs ma' für Enk is, die Heuret mit der Annl muaß ſei' Richtigkeit habn. (ab.)

Brugger (wirft ſich in einen Stuhl). Da woaß i' nimmer was i' denka ſoll. Und ſie muaß koan' Schei' habn, daßs' der Sepp ſo verkehrt hat, ſunſt hätt' ſ' wohl anders gſchriebn.

Digitized by Google

9. Scene.

(Brugger. Sepp.)

Sepp (eintretend). Grüß Gott, Brugger, der Vater hat gſagt, Ees hätts' was z'redn mit mir.

Brugger. Ja Sepp, is's mögli', is's wahr, was i' g'hört ho', du biſt der Marie untreu worn, heuretſt an' anderni. Und hat d' Marie ſo viel ausgſtandn um di', ko'ſt denn dees verantwortn? Und dees woaßt aa', daß i' allewei auf di' was ghaltn ho' und jetz' muaß i' ſegn, daß d' a' falſcher Menſch biſt. Sepp, i' ko's nit glaabn.

Sepp. Brugger, dees is nit a ſo, i' bi' der Marie treu bliebn und bleib' ihr treu mei' Lebta'.

Brugger. A' ſchöni Treu, aber dieſell Annl heuretſt und grad jetz' hätt' dei' Vater ſei' Zuſtimmung mit der Marie gebn.

Sepp. Is's wahr? Brugger, ja wann er ſei' Ei'willigung giebt, na' heuret' i' d' Marie friſchweg, fallt ma' nix anders nit ei'.

Brugger. Und laßt die ander' ſitzn? Dees is ja aus der Weiſ'!

Sepp. Na, na, i' laß' d' Annl aa' nit ſitzn.

Digitized by Google

Brugger (in höchster Aufregung). Ja ko'st es do' nit alli zwoa heuretn, was redst denn?

Sepp. Seyds ruhi', i' will Enk mei' Annl zoagn. (ab.)

Brugger. Jetz' woaß i' nit, is der Sepp a' Narr oder bin i' oana'.

10. Scene.

(Brugger. Marie. Sepp.)

(Sepp mit Marie eintretend.)

Marie (hinter dem Brugger). Vater!

Brugger (wendet sich um, aufspringend). Ja was is dees? mei' Marie, mei' Marie! (Umarmung.)

Sepp. Sie hoaßt eigentli' Anna Maria Brugger und schau, a so kimmts, daß wann i' d' Anna heuret, heuret i' d' Marie, und wann i' d' Marie heuret, is d' Annl aa' dabei.

Brugger. Ja wie; also habts grad a' Camedi g'schpielt! O Schlaangglerei und Spitzbuberei! Und wie kimmst denn da her, Marie, in' Gottsnam'?

Marie. Schaugts wier i' selm davo'gloffa bi', is mir d' Bichler-Annl bigegnt, die zu'n Kaspern in' Hoagascht groast is, und weil i' nit gwißt ho'

wohi', hat d' Annl g'ſagt, i' ſoll mi' für ſie ausgebn und zun Kaſpern geh', der uns alli zwoa gar vieli Jahr nimmer g'ſegn hat und a ſo hon i's g'macht und d' Annl is bei ere Kloſterfrau unterkemma.

Sepp. Gelt's Brugger, dees hat ſi' ſchö g'richt'.

Brugger. I' verwoaß mi' no' nit.

Sepp. Und i' will 'n Vatern jetz' All's ſagn, der werd aa' ſchaugn. (ab.)

Brugger. Was halt ſey' will, dees will ſey' und es is grad als wann's a ſo b'ſtimmt gweſn waar', daß die guati Annl daher kimmt und daß s' dir aus der Noth hilft. O mei' Marie, weil i' di' no' wieder hab'!

Marie. Is mir bang gnua gweſt mit mein' Thoa', derfts es glaabn. O mei' Vater, was bin i' jetz' ſo froh und ſo glückli'!

11. Scene.

(Die Vorigen; Kaſpar, Hies, Anna.)

Kaſpar. Ja Annl, Marie! (umarmt die Marie.) Grad drei' ſchaugn thuar i' und freut mi' wahr-

hafti', daß Ees jungi Diendln uns alti Kaampi'n a so gstimmt habts.

Brugger (zu Anna). Also Ees seyds die recht' Annl, ja, ja, die recht' seyds allemal, weils' so viel brav seyds und gutherzi'.

Hies. Und i' woaß jetz' aa' dessell' guati Werk, o Schlaanggln!

12. Scene.

(Die Vorigen, Toni, der Schullehrer. Deputation. Waabn.)

(Toni springt herein.)

Toni. Herr Bichler, Depatation kimmt, Depatation! (Draußen ertönt Musik, Bauern und Bäuerinnen kommen herein, dem Bichler stumm gratulirend und dann Musikanten, hinter ihnen der Schullehrer mit einem bekränzten Pokal, dann Diendln mit Blumensträußen und wieder Bauern und Bäuerinnen. Während der Zug eintritt, nimmt der Toni den Brugger bei Seite.)

Toni (halblaut). Der Graßlhuber is durchi, auf und davo' und den letzta silbern' Löffi hat er mitgnumma. Er müßt verroasn hat er gsagt.

Brugger. Er soll hi'roasn wo der Pfeffer wachst. (Bichler, Brugger, Sepp ꝛc. stellen sich rechts und der Zug geht in einem Bogen auf sie zu, dann bleibt der Schullehrer vor dem Bichler stehen und das Volk hinter ihm bildet gegen den Bichler zu einen Halbkreis, der die Eintrittsthüre verdeckt.)

Digitized by Google

Schullehrer (feierlich). Die Gemeinde Pieſenkamm und Saxnkamm widmet dem hochedelgebornen Herrn Jakob Brugger an ſeinem ſiebenzigſten Geburtstag dieſen Pokal zum Andenken.

Und wann er glanzt mit gutem Wein
Soll er ein ſchönes Sinnbild ſeyn,
Daß immer Glückes Sonnenſchein
Dem Jubilare ſoll gedeih'n.
Und wann er ſchäumen thut mit Bier,
So ditto wünſchen alle wir,
Daß er es trinke friſch und klar
Noch viele, viele, viele Jahr!

Kaſpar (nimmt den Pokal). I' ſag' der Gmoa' mein' Dank und die erſt Gſundheit aus den' Ehrnpokal ſoll ſey' „Es lebe unſer Brautpaar, mei' Sepp und d' Brugger-Marie, hoch! (Allgemeines Hoch! — Während der Schullehrer ſeine Verſe ſpricht kommt die Waabn herein und hört zu, hinter dem Kreis der Anweſenden ſtehend. Als dann der Kaſpar den Toaſt auf das Brautpaar ausbringt, fährt ſie mit der Miene höchſt verdrießlicher Ueberraſchung zuſammen und ſtarrt mit ausgebreitet vorgeſtreckten Armen. Zugleich fällt der Vorhang.)

Digitized by Google

Gedichte.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der alti Veitl.

In' Wirthshaus ſitzt a' junga Knecht,
Der alti Veitl dabei,
Der Veitl trinkt zwoa halbi Bier,
Der Knecht hat 'trunka drei.

Wie ſ' zahln woll'n, ſagt der oa',
„Jetz', Veitl, red' amal,
Weil d' gar ſo g'ſcheit biſt wie d' Leut' ſagn,
J' hon an' b'ſundern Fall.

„Schau, All's werd anders auf der Welt,
A' Hansl werd a' Hans
Und grad a ſo is's gwiß und wahr,
A' Gaansl werd a' Gans.

„A Kalbn wachſt ſi' auf a' Kua,
A' Rößl werd a' Roß
Und Alles wachſt und überall
Was kloa is, dees werd groß;

Digitized by Google

„Hat aber amal mei' Muatta g'ſagt
(Mei'! tröſts' der liebi Gott)
Da Bua, den Groſchn den heb auf,
Er taugt dir in der Noth,

„Und haltſt 'n guat, na' ko's aa' g'ſchegn
Es werd a' Sechſer d'raus,
A ſo hat s' gſagt und hon i' 'n aa'
No' gar nie gebn aus,

„'S is aber nix, a' Groſchn bleibts,
I' braah' 'n wier i' will,
Er ſetzt nix a' und nimmt nit zua,
Was is's jetz mit den' G'ſchpiel?"

„„Ja Narret, hat der Veitl gſagt,
I' woaß nit was du glaabſt,
Moa'ſt denn a' Rößl wur' a' Roß
Wann d' ihm nix z'freßn gaabſt,

„„Und moa'ſt denn du, daß vo' der Luft
A' Hansl wur' a' Hans,
Und ohni Fuada von ihm ſelm
A' Gaansl wur' a' Gans?

„„Na', dees thuat's nit, und wie mit die,
Schaugt's mit dein' Groſchn aus,
Du muaßt ihm aar a' Fuada gebn
Sunſt werd koa Sechſer d'raus,

„„Schau, gieb ihm alli Woch amal
An' Pfenning oder zwee
Und thua ſo furt a' Viertljahr
Na werd's glei' anders geh',

„„Na' werd er mit den' Fuada 'was
Und werſt dein Sechſer ha'mm,
Es Buabna aber denkts an nix
Und d'rum bringts aa' nix 'zamm.““

Da hat der Knecht wohl d' Ohrn g'ſpitzt
Und hat vo' Herzn g'lacht,
Hat aber g'folgt und nacher oft
Aus Groſchn Sechſer g'macht.

Fuada = Futter.

Digitized by Google

Der Hüterbua.

Steht z'höchſt a' Hüterbua,
Schaugt weit in's Land,
Juchezt und ſingt
Von der felſinga Wand.
„Heiraſſa Hüterbua
„Du biſt wohlauf,
„Weckſt ja in aller Frua
„D' Vögl ſchon auf,
„Is heunt 'was bſunders?
„Werd wohl a ſo ſey',
„Denkſt gwiß an Küchln
„Und Nudl und Wei',
„Is gwiß a' Fremder
„Herobn da g'legn,
„Hat dir an' Gul'n
„Für Edlweiß gebn? —"
Und der Bua lacht

Frua = Früh.

Digitized by Google

Wie der oa' a ſo fragt,
„„Nix haſt d'errathn du““
Hat er na' g'ſagt,
„„'Denk' nit an Küchln,
„„An Wei' nit und Geld,
„„Moa' halt, mi' freut's
„„Daß i' bin auf der Welt,
„„Und wann i' juchez
„„Nit frag' i' warum
„„Und wann i' ſing', no'
„„So is ma' halt drum.““
Und mit an' Juchezer
Springt er davo', —
Is gar leicht luſti' ſey'
Bal's oaner ko'.

Digitized by Google

's Katherl.

„Juheirafaſſa
Wann i' d' Gredl 'rumdraah',
Wann i's' lupf' wann i's ſchutz'
So g'ſchichts alli zun Trutz,
Und an jdi g'hört mei'
Waar's die dei', waar's die ſei',
Dees nimm i' mir raus,
Bi' vo' Wackersberg z' Haus!"
So hat bei'n Tanz der Sepp g'rebellt,
Wer packt 'n drum a', hat ſi' koana gmeld't,
A' gwaltiga Loda, hat er 'tho',
Als kunnt' ihm die ganz Welt nit o'. —
Da ſteht a' Diendl in ſtiller Rua
Und ſchaugt 'n Tanz vo' weitn zua,
Es hats' der Sepp wohl ehnder kennt,
'S ſchwarzauget Katherl hat ma's gnennt.
Und aufamal hat er's d'erſegn
Und ſpringt glei' lüfti' hi' dagegn
„Geh' her, fei's Katherl, tanz' mit mir,

---

lupf' und ſchutz' von lüpfen und ſchwingen im Tanz; Loda, Loder = Burſche.

Der Sepp geht alli andern für
Und fangt ihm alli Diendln ei'
Und du muaßt aar in' Rudl ſey'."
„„Fang' ei' was d' magſt, mi' laß' in Fried,
Sagt 's Diendl ſtolz und kalt,
An' ſellan Buabn mag i' nit,
Dem gar an jdi gfallt,
Es is wohl ehnder gweſt a' Zeit,
Daß i' g'habt an' Glaabn auf di',
Jetz woaß i's freili' daßs' mi' reut,
Leb' lieber alloa für mi'.""
Und geht dahi' und laßt 'n ſteh',
Er möcht' ihr gar gern nachi geh',
Sie aber ſchaugt 'n no'mal o',
Da hat er mehr koa' Schrittl 'tho',
Is ganz verdattert worn und dumm,
Kehrt aa' nit zu der Gredl um,
Und Schneid und Trutz und Prahlerei
All's is auf oamal gweſt vorbei —
Koa' Hagmoar bringt was ſellas z'wegn,
Wie's oft vo' feini Diendln g'ſchegn.

Glaabn = Glauben; Hagmoar heißt der ſtärkſte Buriche im Dorf, der meiſt ſiegende beim Raufen.

Digitized by Google

Die alt' Uhr.

I' hon an' alti Uhr dahoam,
I' ho's vierz'g Jahr jetz' scho',
Die hat so redli' d' Stundn zoagt,
Daß i's grad lobn ko'.
O mei'! viel Stundn voller Freud
Und etli' aa' meinoad,
Wie's unser Herrgott halt so wolln,
Voll Kümmernuß und Load.
Jetz is d' Uhr alt, am Zifferblatt
Kennst kaam die Rosn mehr,
Die aufgmalt gwest san in die Eck,
Schaugt Alls verschwumma her,
Und d' Zoager wackln, d' Gwichtschnur rutscht,
Es geht ihr woltern schlecht,
Und dengerscht arbet's' fleißi' furt
Und moant sie macht's no' recht,

Load = Leid; Zoager = Zeiger.

Digitized by Google

Und thuat so g'schaafti' dipp und dapp,
Muaß aa' der Gugu' 'raus,
Sie irrt ihm freili' gnua dabei
Und aber, laßt nit aus.
Dees g'fallt ma' und drum plag' i's' nit,
Von Richtn is koa' Red,
Obs' nacha z'frua geht oder z'spat,
I' freu' mi' wanns' no' geht,
Und grad daß's geht, versaam' i' nix
Und hilf ihr allzeit gern, —
Es werd bei mir wohl aar amal
Wie bei den Uehrl wer'n.

g'schaafti' = geschäftig; versaam' = versäume; aar = auch.

Digitized by Google

'S wildi Diendl.

Sie hat koan Nacht nit g'habt auf mi',
Ho's' wohl an diem 'was g'fragt
Und hat s' mir aar an' Antwort gebn,
Hat's grad für ihm so gsagt.
Und gschpaßi', just weil s' tho' a so,
Hat mir dees Diendl g'falln,
Hat freili' aar a' Gsichtl g'habt
Nit schöner ko' ma's maln.
Na' hon' ihr a' seide's Tüchei g'schenkt,
Dees hat ihr woltern taugt,
Hat si' bidankt und dengerscht do'
Nit feindli' auf mi' g'schaugt.
Na' hon' ihr an' Rosoli 'bracht,
Den trinka d' Diendln gern,
I' ho' ma' 'denkt, der baandlts' a',
Daß s' hoamlicher sollt' wer'n;
Sie hat wohl 'trunka aber decht
Is s' hoamlicher nit worn,
Du sakra-Diendl machst ma' scho'

Nit feindli' = nicht besonders; hoamlicher = heimlicher.

Digitized by Google

Meinoad viel Gift und Zorn.
Na' hon i' amal mei' Zither g'holt
Und ſpiel' ihr ebbas für
Und ſing' a' Schnaderhüpfl aa'
Und extra oa's von ihr,
Und ſing' daß's a' fei's Diendl is,
Da luufts' und ſchaugt mi' o',
Aha! jetz' raankl' i' no' a' paar
So Schnaderhüpfei'n dro',
Und ſing' wie daß s' ſo ſtolz und wild
Und daß s' ma' dengerſcht g'fallt,
Dees Singa und dees Spieln da,
Meinoad es hat ſi' 'zahlt:
Wie umdraaht is dees Diendl worn
Und dauert hat s' nit lang,
So hamm ma' g'macht als Hochzetleut'
Den liebſtn Kirchagang.
D'rum bal' d' a' Diendl kriegn willſt
Und kennſt di' halt nit aus,
A' Liedl hilft dir oft dazua,
Is oft der Schlüſſl in's Haus.

---

luuſt = lauſcht; meinoad = bei meinem Eid, wahrhaftig; umdraaht = umgedreht.

Digitized by Google

Her'n.

Wie is an diem a' Tag ſo trüb,
So voller Traurigkeit,
Als waar' nix ſchö' mehr auf der Welt
Und ninderſcht mehr a' Freud.

Koa' Vogl ſingt, und ſingt er aa'
So is 's als höreſt's nit,
Es ſcheint koa' Sunn' und ſcheinet's aa',
'S werd do' nit liacht damit.

Ho's wohl d'erlebt und ho' ma' 'denkt
Es waar an mir grad g'legn,
Und ho' mi' g'fragt wo feihts dir denn,
Was is dir U'liebs gſchegn?

Da hon i' oft nix z'findn gwißt,
An diawei'n aber ſcho':
Sie hat mi' nit ſo freundli' grüßt
Wie s' ſunſtn allzeit 'tho'.

---

an diem = zuweilen; ninderſcht = nirgends; liacht = licht, hell.

Digitized by Google

Jetz' ſchau! und wegn dem alloa'
Werd oa's ſo trauri' glei',
Dees geht nit zua mit rechti Ding,
Dees is a' Hexerei.

D'rum Hexn ſans' die Diendln da,
Und was mi' zürna ko',
Obwohl i's woaß, daß s' Hexn ſan,
So ſchaug' i's' do' gern o'.

'S Münchner-Kindl.*)

Es is a' Bauer in Schwabing gweſt,
Vo' dem hat ma' 'glaabt, er waar' kuglfeſt
Und daß er wahrſagn kunnt' auf a' Haar
Und 'nausſchaugn weit auf vieli Jahr.
Den Mo' hon i' g'fragt wann's g'ſchegn kunnt',
Daß d' Stadt Müncha amal gaang' z'Grund,
Ob er's wohl wißt', er aber hat g'ſagt,
„Hat mi' ſcho' mancher 'was ſchwaarer's g'fragt,
„'S Stadtwappn kennſt, ſagt weiter der Mo',
„Kennſt aa' dees Münchner-Kindl da dro',
„Schau, wann jetz' dees amal groß wer'n thuat,
„Nacha, verſtehſt, geht's der Stadt nimmer guat,
„Nacher is 's hi'" — a' narreti Red
Denk' i', und dengerſcht, wie's halt a ſo geht,
Schaug' i' an diawei'n dees Stadtwappn o'
Und dees Kindl in der Kuttn dro';

*) Ein kleiner Mönch im Stadtwappen.
ſchwaarer's = ſchwereres.

Digitized by Google

'S thuats no' gar lang mit der guatn Stadt,
Denn wann's aa' zeitnweis hergſchaugt hat
'S Kindl waar gwachſn, ſo is do' gwiß,
Daß 's nacher aa' wieder z'ruck'ganga is.

herg'ſchaugt hat = ausgeſehen hat.

Digitized by Google

Wunder.

„Es is nix mehr auf dera Welt,
„Koa' Glaabn mehr unter'n Leutn,
„Und d'rum der Hochmuth bei der Noth,
„Dees Fluacha und dees Streitn,
„Sollt' wieder amal a' Wunder gschegn,
„An' Engl abakemma,
„Na' wur's glei' anders, thaatn si'
„Scho' besser 'zammanehma."
So hat a' reicher Bauer g'redt,
An' andra na' dagegn
Der sagt „Mach' halt den Engl du,
Schau wann dir so dra' g'legn.
Gel', thaat a' bluatarms Schoatnwei',
Voll' Lumpn vorn und hintn,
In ihrer Kirbn aufamal
A' Gulnstückl find'n,

Schoatnwei', ein Weib welches Hobelscheiten verkauft; Kirbn, ein Tragkorb.

Digitized by Google

Ei'gwicklt ſchö' in a' Papier,
Die thaat wohl glaabn mögn,
An' Engl hätt' 'n einitho'
Und waar a' Wunder g'ſchegn,
Und wann a' Stubn voll Kinder na'
Nix z'nagn hat und z'beiſſn
Und d' Muatta ko's' halt nit d'ernihrn
Und möcht' ihr 's Herz zerreißn,
Und 's klopft am Fenſterl, ſie thuat auf
Und rutſcht jetz' da a'm Bretl
Der ſchönſti Wecken Hausbrod 'rei'
Und d'rauf a' g'ſchriebna Zetl
Mit ihren Nam' und „g'ſegn dir's Gott",
Die ließ ſi's gwiß nit nehma,
Es waar' a' wunderbari Hilf
Und von an' Engl kemma.
Und will an' alter Invalid
A' halbi Bier ihm kaaffa
Und d' Kellnerinn bringt glei' a' Maaß
Und ſagt „laß's luſti' laaffa,
„Es is ſcho' zahlt und koſt' di' nix,"
Da wur' der oa' wohl ſchaugn

---

d'ernihrn = ernähren; kaaffa = kaufen; laaffa = laufen.

Digitized by Google

Und glaabet an a' Wunder gern,
Thaat' ihm ja ſo viel taugn.
Jetz' ko'ſt es ſegn wie's Fuhrwerk gaang,
Verſtand'n bal' die rechtn
Und reichi Seckl als wie du
A' bißl mitthoa möchtn,
D'rum rühr' di' halt und laß' dei' Geld
In' Kaſtn nit d'erſticka,
Na' ko'ſt an Engl ſelber ſey'
Und ko'ſt a' Wunder ſchicka."
Der reichi Bauer hat wohl g'ſchaugt
Und hat er folgn mögn,
So is vielleicht an dem alloa'
Scho' glei' a' Wunder g'ſchegn.

gaang = ginge.

Digitized by Google

Der Hauptverdruß.

'Ho Rech' und Gambsei'n g'ſchoßn
Mei Lebta' woltern viel,
Viel' hundert Kügei'n 'goßn
Zu'n luſtinga Scheibng'ſpiel.

Und ho' auf guati Hirſchn
Wohl aa' ſcho' 'was d'ermacht
Und Diendln kinna birſchn
Bei'n Tag und bei der Nacht.

Und ſagn muaß i', 's freut mi'
Daß i' nit anders 'tho',
Was i' verſaamt, grad reut mi'
Und was i' verdattert ho'.

Und aber von alli Stückln
Is oa's mei' Hauptverdruß,

Digitized by Google

Nix wegn Gweih und Krickln,
Nix wegn an' Ritterſchuß,

Daß i' nit 's Gredei gnumma
Glei' friſchweg zu mein' Wei'
Und laß 's den' Hies dem dumma,
Dees zürnt mi' allewei'.

Krickln = die Hörner der Gemſe; Ritterſchuß heißt der Schuß der um den Preis gemacht wird, wenn mehrere Schützen den Punkt in der Scheibe getroffen haben. Gredei = Gretchen.

Digitized by Google

Der Herr Lehra.

Es flackt a' junger Herr Lehra
Bei an' kloan'n Diendl am Tisch,
Er soll ihm rechna lerna,
Und 's Diendl arbet' frisch.

Sie zählt, die siebni und neuni,
„Dees wer'n wohl dreizehni sey'
„Und vieri von acht bleibn fünfi
„Und sechs in die drei geht nit 'nei'.

„Jetz' nimm i' halt da oa's z'leicha,
„Na' kimmt da wieder oa's weg,"
So wirtschaft't und arbet' dees Diendl
Und thuat gar sicher und keck.

Der Herr Lehra is in Gedanka,
Sie moa't, er rechnt mit,
Er rechnt aber was anders,
Dees sagt er der Kloan'n nit.

flackn = faul dasitzn; leicha = leihen.

Digitized by Google

Er hat a' verwickelti Rechnung,
Sein' Schatz gern möcht' er ſegn,
Daß's aber die Alt'n nit mirka,
Wie kunnt' dees ebba g'ſchegn?

Und wie ſ' a' Wei' ſo rechna,
Bringt er ſei' Rechnung 'raus,
Dees Diendl aber jammert
„I' kenn mi' nimmer aus."

Da ſagt er, für heunt ſan ma' firti',
Du machſt es ja recht ſchö',
Und was d' no' nit d'errathn,
Des nachſtmal werd's ſcho' geh'. —

So gſchichts gar oft bei'n Lerna
Und bringa die Kinder nix 'zamm,
Warum? es will der Herr Lehra
Halt aa' ſei' Frau Lehrerinn hamm.

mirka = merken; firti' = fertig.

's Bloama-Diendl.

„Wer kaafft ma' meini Bloamen a'
„Bergveigerln hon i' da
„Und Almrosn und Enzian,
„Geh' kaaffts mer ebbas a'."

So red't a' Diendl übrall 'rum
In' Wirthshaus auf der Post
Und endli' fragt a' dicker Herr,
Was denn a' Sträußl kost'.

„A' Sträußl kost' an' Kreuzer Herr,
„Geh' nehmts es glei' allsam,
„San zwanzgi und will nacha grad
„Drei Sechser dafür hamm."

Es is a' schö's kloa's Diendl gwest,
Flachshaaret, nett und fei',
Und 's Gsichtl wier a' Rosn frisch,
Und schaugt verträuli' drei'.

Digitized by Google

O mei'! 'n Gwandl nach bluatarm,
Der Rock übrall verflickt
Und baarfuaß, hat ma's halt a ſo
Schier auf'n Bettl g'ſchickt.

Dees hat d'erbarmt den dickn Herrn
Und kaafft die Sträußln all',
„Was thuaſt jetz', ſagt er, mit'n Geld,
„Verzähl' ma' dees amal?"

„„Dees Geld kimmt in a' Sparbix' nei',
„„So will's mei' Muatta hamm,
„„Und gehts mi'n Bloamahandl guat
„„Na' bring' i' bald was zamm.

„„Und is amal die Birn voll,
„„Na' kaaf' i' mir a' Kua,
„„Da krieg' i' Milli, Butter, Schmalz
„„Und na' gehts luſti' zua.""

Da lacht der Herr „Ja Narr a' Kua!
„Dees kennſt halt nit mei' Kind,

Kua = Kuh; Milli = Milch.

Digitized by Google

„A' Kua is hübſch a' theuers Stuck,
„Dees kaaft ma' nit ſo gſchwind."

„„No'! geits koa' Kua, ko's ebba do'
„„A' Kühlei, denk' i' gebn,
„„Dees langt mir ſcho', bin aa' nit groß
„„Und brauch' nit viel zu'n lebn.""

„„PfüthGott!"" und geht und ſpringt und ſingt,
Und denkt hat ihm der oa',
„Mit all' mein' Geld, bitracht' i's recht,
„Do reicher is die Kloa'."

Kühlei = kleine Kuh; die Kloa' = die Kleine pfüth = behüte.

Digitized by Google

d' Cilly.

Ho' nix anders mehr in' Kopf
Als a' rosig's Kind,
D' Cilly is's, a' Diendl, schau,
Wie ma' koa's mehr findt.

Ja die Cilly kimmt ma' für
Uebrall wo'n i' bi',
In der Kircha selber scho'
Hon i's' ghabt in Si'.

Ho' an' Kapaziner g'segn,
Hon' an d' Cilly denkt,
Weil ihr Fensterl um und um
Voll Kapazinerln hängt.

Ho'n an' bloobn Dumherrn g'segn,
Ho'n an d' Cilly denkt,
Hat mir oft a' Veigerl bloob
Wie der Dumherr gschenkt.

Digitized by Google

Ho'n a' barmherzigi Schweſter g'ſegn,
Fallt ma' d' Cilly ei',
Wann s' no' ſo barmherzi waar',
Saget „bi' die bei'",

Dees wanns' ſaget, nehmet i's'
Gſchwindi' glei' zu'n Wei',
Nacha waar' dees Denka do'
Ebb'r amal vorbei.

Digitized by Google

's Diendl-Ausschießn.

Zwoa Buabn hamm um a' Diendl g'strittn
Und wem's von ihna g'hörn soll,
Na' sagt der oa' „ausschießn thäa' ma's,
„Und dem 's halt b'stimmt, na' wiß' ma's wohl;
„Der 's mehra hat, der derf zun ihr geh',
„Der ander' nimmer, so muaß's sey',"
Der schwarzi Hannes macht den Vorschlag,
Der Jaaga-Steffi geht 'n ei'.
Na' habns' g'schoßn und der Hannes
Der schießt an' Dreier, und der oa',
Vor lauter Hitz schießt der an' Weiß'n,
Au weh, au weh, wie ko'st so thoa'!
Und 's Nesei is a' Diendl g'wesn
Wie Milch und Bluat, so schö' und fei',
Und hat den Steffi extra gern g'habt,
Und sollt' ihm jetz' verlor'n sey'.
Zwoa Wocha hat ers' d'rauf nit g'segn,

Kirta = Kirchweih.

Digitized by Google

Na' bei an' Kirta' redt ſ' 'n a',
„Ja Steffi, kennſt mi', kennſt mi' nimmer,
„I' ho' dir do' nix U'liebs 'tho'."
Jetz' ſagt der Steffi wie's ihm 'ganga,
„„I' derf di' nimmer bſuacha, ſchau,
„„I' ho's verſpielt, muaß mei' Wort haltn,
„„Der Hans is bös und nimmt's gar g'nau.""
Sagt 's Reſei „ſeyds ſcho' dummi Buabn
„Und moa't der zwidri' Hannes gar,
„I' g'höret ſei' vontwegn den' Dreier,
„Dees waar' des ſauber', o du Narr!
„Und wegn den' B'ſuacha muaß i' lacha',
„Und haſt es wirkli' aa' verreb't,
„So woaß i' ſcho' für uns a' Mittl
„Und ſei' Verbot dees acht' i' net;
„Bei unſern Haus, juſt wo mei' Kammer,
„Da ſteht an' alter Hollerbaam,
„Den Baam, verſtandn, den b'ſuachſt fleißi'
„Und nacher aa' verfei'ſt mi' kaam,
„Denn ſollſt zu mir du nimmer kemma,
„Was is's, na' kimm halt i' zu dir,
„Der Baam macht d'rüber koan' Spetakl,

---

verfei'ſt = verfehlſt

„Der is gar guat und halt' zu mir,
„'N Hannes aber will i's kocha,
„Daß der ſein' Dreier gern vergißt
„Und deutli' ſoll er's innewer'n,
„Daß du bei mir der Dreier biſt!" —
So hat dees Diendl 'draaht 'n Handl,
'N Hannes zu ſein' größtn Zorn,
Und is der Steffi mit den' Reſei
Z'letzt no' a' glückli's Paarl worn. —

Ja fang' nur a' mit ſelli Diendln,
Da ko' dir g'ſchwind der Gſchpaß vergeh',
Wer ſchlaucher ſey will als was ſie ſan,
Derſell der derf ſcho' frua aufſteh'.

'draaht = gedreht; mit ſelli = mit ſolchen; ſchlaucher = ſchlauer; frua = früh.

Digitized by Google

Verdruß.

Sie.

Heunt gehſt auf a' Gambs
Und na' morgn auf an' Hirſch
Und i' hör' vo' nix andern
Als Jagn und Birſch,
Und aber zu mir geh',
Dees fallt dir nit ei'
Und i' moanet, i' ſollt' dir
Do' aar ebbas ſey'.

Er.

Schau Traudl, du redſt halt
Grad wie d' es verſtehſt,
Laß 'n Hirgſcht no' vorbei
Nacha werſt ſcho' d'erlöſt,
Nacha ſitz' i' bei dir
Und denk' allwei' an di'
A ſo hats halt in' Brauch
Wer a' Jaaga wier i'.

Digitized by Google

Sie.

Is ſcho' recht, na' in Winter
Da ſchaff' i' aa' nix
Weil d' denn gar ſo a' Jaaga
So paß' halt auf d' Füchs,
Und d'erfrier' um an' Aantn
Und 'n Moda jag' aus,
Aber mir kimmſt, verſtandn,
Fei' nimmer in's Haus.

Er.

Jetz' ſchaugts mir die Gſellinn,
Wie bös und verwegn,
Und es is mir an dir
Ja meinoad ſcho' 'was g'legn,
Daß d' es ſichſt, bleib i' da,
O du tauſedſchö's Kind, —
('S werd a ſo 's Wetter ſchlecht,
'Ho' zu'n Birſchn koan' Wind.)

Aantn = Ente; Moda = Marder.

Digitized by Google

'S Lied von Petern.

Was moaſt mei' lieber Peter,
Es kimb ma' für,
Mir wern alti Leber,
Mir ſan's ſcho' ſchier,
Was thäa ma' jetz', wie richt' ma's Gſchpiel,
Es g'fallt ma' weiter gar nit viel,
„„Was thäa ma' jetz', mir trinka
Und lacha wie's uns g'fallt
Und ſcheer'n uns koa Kreisl d'rum
Vontwegn den jung und alt.““

Denk aber an die Zeitn
Voll Streit und Strit,
A' junga mag's d'erleidn,
An' alter nit,
Und ſchlechter werd's ja alli Tag
An Lumperei und Sorg' und Plag' —

koa' Kreisl = kein bißchen.

Digitized by Google

„„D'rum denk' i' ma', mir trinka
Und lacha wie's uns g'fallt
Und ſcheer'n uns koa' Kreisl d'rum
Vontwegn den jung und alt.““

O Peter, o du Schliffi,
Du leichter G'ſell
Du kriegſt ſcho' no' dein Riffi
Und kimmſt in d' Höll,
Dees ſag' dir i', drum thuar a' guat,
Es ſchneibt dir ja ſcho' unter'n Huat —
„„Und i' ſag', i' will trinka
Und lacha wie's ma' g'fallt
Und ſcheer' mi' nit a' Kreisl d'rum
Vontwegn den jung und alt.““

So hamm die g'ſunga prächti'
Und friſch ei'gſchenkt,
Wer hat jetz' wohl des rechti,
Hon i mir denkt,
Und denk' und denk mi'n größt'n Fleiß,
Z'letzt hat der Peter kriegt 'n Preis,

ſchneibt = ſchneit; Huat = Hut.

Und ſing' mit ihm „Mir trinka
Und lacha wie's uns g'fallt
Und ſcheern uns koa' Kreisl d'rum
Vontwegn den jung und alt."

Digitized by Google

Sprüchln.

Bal' Niem'd mehr ſinga mag
Na' kimmt der jüngſti Tag,
Drum ſingts und denkts da dra',
So kon er Enk nit a'.

Du muaßt dir mirka „ſing und trink"
Und wieder „trink und ſing",
Dees is des Beſt' zu'n Luſti'ſey'
Und 's Beſt' für zwidri Ding.

Singa is a' Schatz in' Haus,
Hüt' 'n guat, laſſ 'n nit aus!

Auf Krügldeckel (Luck).

1. Laß's laaffa, laß's rinna,
'Bi gern in der Hatz,
Die 's Trinka nit kinna,
Die ghörn der Katz.

Niem'd, eigentlich Nääm'd = Niemand.

Digitized by Google

2. „Wer da?!“ — „„Mach' no' koan' Rebell,
„„Guat Freund, a' durſtigi Seel'!““

3. Daß i' ſo kloa bi'
Mach' dir nix d'raus,
Nimm mi' no' zechafach,
'S giebt na' ſchon aus!

4. Trink' no' hübſch freudi'
Und zähl' nit wieviel,
Nacha gehts ſchneidi'
Und geht wier i's will. —

Willſt bei unſri liebn Zeitn
Mit die großn Sprecher reitn,
Schau, na' muaßt an' Glaabn habn,
Daß, was ſchlecht is, dengerſcht recht is,
Daß gar ſchöni Vögl d' Rabn
Und der frümmſti Fiſch — a' Hecht is.

Glaabn = Glauben; dengerſcht = doch; frümmſti = frommſte.

Digitized by Google

Liedl.

Es hat oana g'ſunga bei 'n „Lachedn Wirth:"
Der narreti Toni, der hat ihm verirrt,
Is wallfahrtn 'ganga, hat 's Kirchei verfeiht
Und kimmt zu ſein' Katherl, was dees jetz' bideut!

Und ſingt na' an andra „der Stephi vo' Gmund
Is ganga zu'n Jagn mit Flintn und Hund
Und er find't nit 's Revier und er find't nit ſein' Wald,
Aber d' Hüttn von' Loisl, die findt er gar bald."

Und drauf ſingt a' dritter „der Fiſcher der Hies
Is ſchneidi' wohl 'naus mit der Angl an' Gries
Und do' hamm d' Forelln und d' Aſchn an' Fried
Aber ſchau, wegn ſei' hat 'n d' Roſina nit."

D' Lieb is halt a' Schraufa und den s' amal packt,
Den hat s' und da werd nix d'erzwickt und d'erzwackt
Und muaß mit ihr furt wo s' dahoamtn und z' Haus
Und dees is bei die Diendln, es kimmt koaner aus.

lachedn = lachenden; Loisl = Aloiſia; Schraufa = Schraube; dahoamtn = daheim.

Digitized by Google

Bocklied.

Grüß di' Gott du lieber Mai,
Biſt mei' Schatz gweſt allewei',
Wegn dei', wohi' ma' geht,
All's in Blüh und Bloamen ſteht,
Grad als waar, auf 's raareſt b'ſtellt,
Uebrall Kirter auf der Welt.

Und nix feiht den' Kirter nit,
Bringſt den g'rechtn Trunk aa' mit,
Woaßt es als a' guata Freund
Wie der Durſt des Menſchen Feind
Und daß's d'rum koan' Unglück geit
Bringſt 'n Bock in Herrli'keit.

Auf bein' Spund! und ſchenkts 'n ei',
Deesmal nit regiert der Wei',
Deesmal g'hört 'n Bock die Kro',
Bind' mar ihr a' Kraanzl o'
Und der Mai, ſo reich und fei'
Der vergolds' mit Sunnaſchei'!

Kro' = Krone.

Digitized by Google

's blauaugeti Diendl.

(Ueberſetzung von Burns „The blue-eyed lassie.)

'Ho geſtert an' hartn Gang wohl g'macht,
An' Gang, dem i' nix Guats vertrau',
Es hamm dabei mein Tod ſchier 'bracht
Zwoa ſchöni liebi Augn blau.
Ihr Goldhaar hat koa' Schuld damit,
Nit 's G'ſichtl*) dees ſo roſi' z'ſchaugn,
Ihr ſchneeweiß's Herzl aa' no' nit,
Alloa' grad ihri blau'n Augn.

I' bi' ganz weg g'weſt ſelli Stund,
Weil ſ' gar ſo freundli g'redt und g'lacht,
Was aber tiefer 's Herz verwund't,
Dees hamm die blau'n Augn gmacht,

*) Im Original heißt es Her lips, like roses; ſchöne Lippen oder ſchöner Mund werden aber in der oberbayer. Volkspoeſie nirgends erwähnt.

Digitized by Google

'Will mehr nit ſagn, wie's ebber is
Und ob' ihr aa' vielleicht kunnt' taugn,
Is's aber nix, ſo ſtirb i' g'wiß
Vontwegn die liebn blau'n Augn.

Digitized by Google

Die G'walt vo' die Diendln.

I' hon amal g'ſegn zwoa Sennderinna,
So Diendln von a ſechzeh' Jahr,
Die habn mit an' Stier grad 'taandlt
Als waar' dabei koa' bißl G'fahr.

Die oa' vo' vorn den gwalting' Loda
Friſch bei die Horn glei' packt ſ' 'n o',
Die ander' ſchreit ihm zua „was d' ſtaad hebſt,
„Muaßt' 'kränzt wern heunt, kimmſt nit davo'.

Und wirft ihm Kränz' um d' Stirn, daß 's g'rauſcht hat
Und er d'erſchrocka ruckwaarts taucht,
Zun Garaus für die keck'n Diendln
An' oazing' Stoß grad hätt' er 'braucht.

'Gront hat er wohl, hats aber glittn,
Na' ſtecka s' ihm a' Fuikl auf,

Fuikl heißt ein kleiner Tannenbuſch der beim Kränzen auf die Stirne des Stier's gebunden wird.

Digitized by Google

An' ganzn Baam mit Hobi-Baandln
Und Goldpapier und Bliemi'n drauf.

Da hat er graanti' 'draaht und g'schütlt
Sein' dickn Kopf und sie hamm g'lacht
Und nit auslaßn bis Alls firti'
Und er na' 'ziert gweſt, daß's a' Pracht. —

Da hon i' 'denkt, a' sellas G'schpielei
Bei großi Herrn triffts aa' schon ei',
Wie groß daßs' san, sie müſſn dengerscht
Oft kloani Diendln g'horsam sey'.

Hobibaandl = aus Holz gehobelte Bänder.

Digitized by Google

Von' Fuchsjagn.

Was jagn hoaßt, is luſti', aber a' Fuchsjagd is ma' ſchier no' lieber als an' anderni und ſcho' derntwegn, weil ma' nit leicht von an' Stuck ſo viel G'ſchichtln verzähln ko', wie von an' Fuchs und weil er ſo a' Hauptſpitzbua is und a' Hennadieb und a' Haſnmörder und an' a'drahter Schlaanggl, wo d' 'n a'ſchaugſt. Da bin i' amal mit a' vier Jaaga beinand' g'ſeß'n, die grad von an' Fuchsriegln kemma ſan und hamm bei'n Bier a' langs und a' broat's davo g'redt und na' 's verzähln a'gfangt und die raarigiſtn G'ſchichtln fürbracht, oaner um den andern, und die will' Euk wieder verzähln.

Es is der Forſtner Blonner dabeiweſt und ſei' Jagd'ghilf, der Peter, und die zwoa andern Schützn hamms' 'n Kaſper und 'n Lenzl g'hoaßn. Der Forſtner hat bei dera Jagd an' recht an' altn Brandfuchs

Fuchsriegln = den Fuchs treiben und die Wechſel oder Riegel mit Schützen beſetzen.

Digitized by Google

g'ſchoßn, der Kaſper hat oan' g'fei't und der Lenzl hat oan' verſtocha. Jetz' hamm die natürli' an' Zorn g'habt und an' Ausred g'ſuacht für ihnern Handl und is's halt na' a'gange', wier oan' a ſo a' Fuchs oft ſtimma ko' und was den und den ſcho' all's mit ſo an' Kaampi paſſirt is.

Z'erſcht hat der Kaſper a'gfangt und hat g'ſagt, er glaabet's nit anders, als daß ſi' a' Fuchs oft todt ſtellt, wann er mirkt, daß er a bißl 'troffa is, damit ma'n nit no' amal nauffchießt und daß er na', wann der Schütz am wenigſtn dra' denkt, auf amal wieder davo'ſpringt. Und dees wißts ja, hat er gſagt, wie's 'n Schullehra ſein' Suh', den' Studenten, ganga is, wie'r er ſein' erſtn Fuchs g'ſchoßn hat un hat 'n ſcho' in' Jagdranzn einigſteckt und hoamtragn wolln. Wie er ſo dahigeht, rührt ſi's auſamal in Ranzn, jetz' is er d'erſchrocka, reißt 'n aba, und weil er ihm nit 'nei'z'langa 'traut hat, ſo ſpringt er weg und paßt mit der Flintn, ob der Fuchs nit 'rauskimmt oder ebba do' d'rinn verend't.

---

g'fei't = gefehlt; verſtocha, verſtecke heißt, wenn ein Schütz mit der Flinte auffährt, ſo daß es der Fuchs bemerkt und umkehrt (umſchlägt); Kaampi = Kämpe, Kumpan; Suh' = Sohn; ebba = etwa.

Digitized by Google

Er hat aber nit lang 'paßt, ſo fahrt der Fuchs richti' 'raus, er ſchießt und trifft aa'; aber was? — in ſein' Ranzn hat er des größti Loch einig'ſchoßn und der Fuchs is davo'."

Die Gſch'icht is juſt nit neu gweſt, aber es is oanaweg d'rüber g'lacht wor'n und is glei' wieder an' anderni kema, die hat der Lenzl verzählt.

„Mir hamm amal a' Jaagdl ghabt, hat er g'ſagt, und da ſteht der Forſtner vo' Bruck nebn mei'. Jetz' kimmt a' junga Haſ' daher, is ſcho' g'loffa wie bſeßn, und is der Forſtner nit glei' firti' wor'n, aber z'ruckaus hat er'n richti' hi'gſchoſſn. Na' hat er g'ladn und hat ihm wieder gegn 'n Bogn g'wendt wie z'erſcht. Auſamal moan' i', es blend't mi' ebbas vo' der Seit hinter mei'. I' ſchaug' und ſieh an' Fuchs ganz vertraut hintern Forſtner auf den g'ſchoßne Haſn hi'ſchleiche'. I' denk' ma', er werd ihm da nit aufhaltn und ebba do' ſo weit 'rauskemma daß 'n der Forſtner ſicht, dem i' nix zuawinka ho' kinna, weil er auf die enter' Seitn gſchaugt hat. Aber was thuat mei' Fuchs? Wier er 's Haasl d'erſicht, macht er an' Satz d'rauf und

---

firti' = fertig (hier mit dem Schießen).

Digitized by Google

rennt mit ihm davo', hast'n g'segn und sichst 'n nit aa'. I' ho' freili' nachigschoßn aber es is halt z'weit gwest und hamm' richti' von' Hasn nix mehr kriegt." — A Narret, hamm die andern g'sagt, geh machst uns ebbes für, aber der Peter, der G'hilf, hat Zoagschaft gebn, daß's a so gwest is und is jetz' der aa' mit ere G'schicht 'rausg'ruckt: „des irg'st von an Fuchs, sagt er, hon ebba schon i' d'erlebt. I' bi' auf 'n A'stand 'ganga und ho' mein' Waldl bei mir g'habt, am Ab'nd is's gwest. Jetz' wie's scho' hübsch dunkei worn is und ho' grad geh' wolln, sich i' an' Fuchs über dees Schlaagl 'rübermausn, wo i' gstande bi! I' denk' ma', dir schenk' is nit, und schieß mi'n Flintnlauf hi', ho' Postn d'rinn ghabt. Jetz hat's 'n Fuchs an' Riß gebn und dees hon i' no' g'segn, daß ihm a' hinter's Brandl a'g'schoßn ho'. I' laß' glei' mein' Waldl aus und spring selm was i' ko' und der Hund jagt allewei' in' G'ringl 'rum. Wier i' dazua hi'kimm, steht mei Waldl da und giebt Laut, aber koa' Fuchs, und der Hund schaugt auf an' alti Feichtn 'nauf. I' schaug'

Schlaag'l = kleiner Holzschlag; Postn = sehr grobe Schrotte.

Digitized by Google

aa' 'nauf und möchtſt es glaabn, ſich' i' mein' Fuchs grad no' ſchliefe in die Aeſt z' höchſt drobn."

Wie der Peter dees ſagt, ruaft ihm der Forſtner zua „mei'! Peter, lüg' no' nit gar ſo hoch auffi, daß d' nit abafallſt mit ſammt dein' Fuchſin'".

Jetz' hamm mar' alli g'lacht, aber der Peter hat ihm's nit nehma laſſn und is ganz wild worn, wie der Kaſper g'ſagt hat, daß er ebba an' Dachkatzl auf dem Baam g'ſegn hätt'. No', und d'erwiſcht hat er'n weiter nimmer; bei der Nacht hat er nix macha kinna und wier er den andern Tag hi' is, hat er auf den laar'n Baam aufiſchaugn kinna und herunt aa' von' Fuchſin koa' Haarl-Haar mehr gſpürt. —

D'rauf hat der Forſtner gſagt: Jetz' wer' Enk i' a' Stückl verzähln, dees aber 'n Fuchs weniger a'geht als den Schützn der'n hätt' ſchießn mögn. Schaugts, da hon i' a Gaudi g'habt mit den altn Müllerſeppi, der ſchon öfter bei'n Jagn mitgange is, hat allewei' an' oafachi langi Aantnflintn g'habt. Da ſag i' amal zu dem Seppi, ob er nit mitgeh' will zu'n Fuchsriegln, hat gar an ſchön'n Neu g'habt.

Dachkatzl = Eichkätzchen; laar = leer; Aantnflintn = Entenflinte; Neu = friſchgefallener Schnee.

„Na',“ ſagt der Seppi, „von an' Fuchsriegln will i' nix wiſſn, i' bi' an oa'zigsmal dabei gweſt und ho' gnua auf mei' Lebta'.“

Ja Seppi, ſag' i', was is dir denn paſſirt?

„No', wann's es wiſſn wollts Forſtner, hat er g'ſagt, ſo will Enk's verzähln. Schaugts es is a ſo gweſt: Mir ſan außi und hat a' Kältn ghabt, daß's oan durch Mark und Boa gange is. Jetz' is ſcho' mein erſter Irger gweſt, daß i' mei guat's füchſe's Paar Handſche' vergeſſn und dahomlaſſn ho! Na' wie mar a' Weil genga, kimm i' auf a' Glatteis unter'n Schnee und ſchlag' hi', daß ma' der Schnee überall in d' Joppn 'einigſchloffa is und ho' no' irger g'frorn. I' waar' ſelm ſcho' gern wieder um'kehrt, bal' i' mir nit denkt hätt', daß mi' die andern recht ſpöttln thaatn. Jetz' wier i' auf mein' Stand kemma bi', hon i' mei' Flintn g'ladn und da hon i' gmirkt, daß der Ladſtecka a bißl krummb und verzogn gweſt is. Jetzt hon i'n a' wen'g grad biegn wolln und patſch! bricht er mer in der Mitt' vonand. Kreuz — kruzi, wann i' jetzt g'ſchoßn ho' und ko' nimmer ladn und kimmt ebba no' was, da

Handſche = Handſchuhe; irger = ärger.

hon i' ſcho' an rechtn Zorn g'habt, und mei' nächſter Schütz is der graantigi Forſtwart, der Michl, gweſt, da hätt' i' unter'n Trieb ſcho' gar nit hi'geh' derfa. No', i' ho' ma' denkt, werſt ebba nit oamal z' ſchieſſn kemma, viel weniger zwoamal. Steh' alſo a ſo da, und weil's g'hoaßn hat, daß der Bogn groß is, denk' i' mir, kennſt dir a' Pfeifei Taback a'. I' lang' in' Sack, wo i' d' Pfeifa 'nei'gſteckt ho', is koa' Pfeifa da. Richti', bei denſelln Niederfalln is s' ma' 'rausgrutſcht und is leicht hi' aa', hon i' denkt. Jetz kinnt's Enk mein' Verdruß vorſtelln (is a' raarer Ulmerkopf gweſt mit Silber b'ſchlagn und hon 'n aa' nimmer kriegt). Jetz' bin i' halt ohni Pfeifn' dagſtandn und ho' Langweil gnua g'habt, denn es hat ſi' nix g'rührt, hat koa Hund g'jagt, ho' nix g'hört und nix g'ſegn. Aufamal aber ſich i' was wamezn in an' kloan' Dicket vor mei, ſchau! ſchau! wahrhafti der Fuchs, und i' nit faul, ſchieß glei' eini in d' Boſche daß's g'rappit hat, ſich weiter nix 'nausſpringa und rührt ſi' aa' nix mehr. No', den' haſt es gebn, hon i' denkt. I' waar' gern hi'ganga, aber der Forſtwart hat's nit leid'n kinna, wann

Kennſt a' = zündeſt an; wamezn = verborgen ſchliefen; g'rappit = gerappelt.

oana voneh' der Trieb ausgweſt is, in' Bogn 'neiganga is. Bleib' alſo ſteh' mit der laarn Flinte und denk, es werd wohl nix mehr kemma. Aber na! koa' Viertlſtund is vergangа, ſo kimmt a' Mordsfuchs daher, ja ſcho' a' Loda wier a' Wolf, und ſchnurgrad auf mi! Was thuaſt jetza? I' ho' mi' halt g'rührt, daß er zu'n an' andern Schützn laafa ſoll, nix! bei die Füß' is er ma' vorbeig'loffa und ent' eini, und hat der Forſtwart glei' 's ſcheltn a'gfangt, was i' denn nit ſchieß'. Da ſchieß brav mit der laar'n Flintn und bal'd' nit labn ko'ſt. Jetz' is endli' der Trieb ausgweſt und i' ſchlief' in dees Dicket, mein' Fuchs hol'n. Herr Forſtner, da bin i' ſchier umg'falln, was moants, was hon i' lieg'n ſegn? 'N Forſtwart ſei' rother Daxl is d'rinn g'legn, maustodt, maustodt! No'! dees is weiter koa' Spetakl g'wen, dees Aufbigehrn und dees Scheltn vo' den' Forſtwart und hon ihm no' drei Kronathaler aa' zahln müſſn für den Hund! Na'! hon i' g'ſagt, oamal auf der Fuchsjagd und nimmermehr."

Dees G'ſchichtl hat extra alli g'falln und i' ho' ma' denkt, es waar ſchier der Müh' werth, daß ma's

---

Loda = Burſche; ent = drüben.

in a' Blaatl ſetzn ließ, weil's gar ſo vieli Leut gibt, die wie der Müller-Seppi jammern und zürna, daß s' koan' Stern habn und halt lauter Verdruß und U'glück, aber nix davo' wiſſn woll'n, daß grad ſie ſelber mit ihnera Dummheit und dalket'n Thoa dra' ſchuld ſan.

Digitized by Google

A' Jagdgſchichtl.

Es werd a' zwanz'g Jahr her ſey', da hat der Fürſt Löwenſtein amal bei Hechakircha a' Hirſchjagd g'haltn, wie's gar oft g'ſchegn is, denn ſelm hat's dort in die Forſt umanand' Wildprat grad gnua geb'n. Bei dera Jagd ſan no' mehreni Cavalier gweſt und oana davo', a' Graf, hat an' 14 Ender a'g'ſchoßn, an' recht an' ſtarkn Hirſch. Mit dem is's gſchpaßi' ganga. Z'erſcht hat er wohl Rothfihrt gebn und hamm d'Jaaga gmoant, er kunnt nit weit ſey' und ſan mit den' beſtn Hund nachi. Aber die Rothfihrt is bald ausganga, der Hund hat ihm nimmer auskennt und hamm bei drei Stund umanand g'ſuacht und nix g'fundn. „'Hat'n halt ebber am Schlegl aufi g'ſchoß'n, hat der Jaaga der Kaſper g'ſagt, und thuat ihm nix." „„Oder is leicht z'hoch ganga, hat ſei' Kamrad der Lenzl gmoant, und hohl durch, dees thuat ihm aa' nix."" Aber der Graſt hat g'ſagt, der Schuß waar' ihm a'ganga nach Wunſch und der Hirſch müßt liegn, es kunnt' nit anders

Rothfihrt = Rothfährte = Blutſpur.

Digitized by Google

ſey. Und ma' ſollt' nit auslaßn mi'n Suacha und wer den Hirſchn find't, hat er g'ſagt, der ſoll zwoa Dukatn von ihm kriegn, er thaat'n ſo viel ungern verliern. Da hamm d'Jaager und d'Treiber d'Ohrn g'ſpitzt und a' paar Buabn gar, und weil's ſcho' ſpat gweſt is, ſo iſt ausg'macht worn, wie ſ' den andern Tag in aller Frua ſuacha wolln. Die Herrn ſan na' furt und der Graf hat g'ſagt, daß er morgn wieder kemma wollt' zum ſchaugn wies 'ganga hat. Jetz is All's ausenand und der Fiſcher-Franzl, no' a' recht a' junga Bua, hat halt ſeiner Muatta dahoam vo' dera Jagd verzählt und vo' die Dukatn und er moanet, er findet den Hirſch g'wiß, denn er kunnt leicht in a' Dicket einiſchliefa, wo a' Großer nit eini kaam und er wollt alli Dicketer durchſchliefa wier a' Katz. Na' hat ſei Schweſter, a' Diendl von a' zecha Jahr, d'Muatta bitt', daß s' aa' mitgeh' und ſuacha derfet. Ja du lieber Gott, hat d'Muatter gſagt, dees waar' ja wohl a' groß's Glück, wann's n' finden thaats den Hirſch, ſchaugts Kinder, zwoa Dukatn is viel Geld, ſan elf Gul'n, kunnt mar Enk wieder amal neu gwaandtn und Kartoffi'n kaaffa

---

Dicket plur. Dicketer = Dickung; gwaandtn = bekleiden.

für 'n Winter. Geh halt aa' mit Lisei, hats zum Diendl g'sagt, aber paß' auf, daß d'wieder hoamfindst. Und's Diendl is voller Freud gwest. Bei'n Schlafageh' hats extra zu der Muatter Gottes 'bet', sie soll ihr helfa, den Hirsch findn, d'Muatta waar ja so arm und sie hättn oft nix z'essn und mit die zwoa Dukatn kunt's' a' neu's Gwand aa' kriegn, hätt' a so nix zum a'legn und a so furt, und über dem Beten und Denka an den Hirsch und an die Dukatn iss' ei'gschlafa. Jetz hat ihr da 'traamt, sie waar' in' Forscht an an' bikannten Platz, wos' in Fruajahr oft hi'ganga is, Maiglöckerln brocka, und da hätt's' um den Hirsch gsuacht. Na' hätt's a' jungi Lärcha steh' segn, die hätt in der Sunna 'glanzt wie Gold, wie's bei die Lärcha'n in Hirbst a so is, und sie waar 'dera Lärcha zuaganga, hätt' nit gwißt warum. Wie s' aber hikemma waar, so hätt's' aus an' Boschn daneben a' Stanga von an' Hirschg'weih 'rausschaugn segn und da waar der Hirsch drinn g'legn, der große Hirsch vo' 14 End. Da hat's Diendl vor Freud an' Zucker 'tho' und is aufgewacht und nimmer ei'gschlafa, und wie's Tag

a'legn = anziehen; 'traamt = geträumt.

Digitized by Google

worn is, so is s' mi'n Bruadern furt und 'n Forst zua. Unterwegs hat s' ihm den Traam verzählt und daß s' auf den' Platz suacha wollt'. Der Bua hat aber g'lacht und hat g'sagt: „Na' Lisei, dees werd di' nix bideutn, an' a'gschoßna Hirsch thuat si' nit nieder auf so an' liachtn Platz, aber suach' no' dort umanand, findst na' leicht wieder hoam und i' geh mit die Jaaga weiter eini in die großn Dicketer." Und so sans' bald vonand und is 's Diendl alloa gwest und auf an' schmal'n Steigl weiterganga. Es is a' schöner Hirbstmorgn gwest und der Thau hat überall glanzt in' Gras und an die Feichtboschn und Buachstaudn, und koa' Lüftl is 'ganga, und weitum All's still und ruhi' gwest; grad an diem hat si' a' Nußkratscher hören lassn oder mit an' fein'n Zwitschern a' Schopfmoasl. Na' hört so ebbas gern, wann' si' sunst nix rührt auf an' weitn wildn Platz, denn es is nit lusti' wann's überall um oan' 'rum wie ausgstorbn is. Jetz is d'Sunna fürakomma über's Hochholz und hat's Diendl freundli' g'wirmt und hat ihr wohltho'. Na' hat se si' bsunna, wos' higeh'

---

liacht = hell, hier wenig bewachsen; Feichtboschn = Fichtenbüsche; Nußkratscher = Nußheher; Schopfmoasl = Schopfmeise; g'wirmt = erwärmt.

ſoll und is ihr des Lärchei ei'gfalln, dees ihr in' Traam fürkemma is und dees s' ehender nit in Acht gnumma hat, und hat halt umanandgſchaugt, ob s' es nit ſechet. Derwei' fallt a' Schuß in Holz und wie ſe ſi' da hi'wend't, ſo ſichts weit weg a' Lärchei glanzen wie Gold auf an' Büchl, wo ſi' a Schlag aufizogn hat. Jetz' gehts' halt voller Begier auf den Büchl zua und hat ihr's Herz g'ſchlagn, wies' nächeter hikemma is und hat gmoant, 's Baamerl glanzet allwei' no' ſchöner. Sie is aber ſcho' z'nachſt dabei gweſt und hat nix g'ſegn, bis endli grad unter'n Baam a' roth's Fleckl. Ja was is dees? Dees ko' koa' Hirſch net ſey' und no' a' paar Schritt, ſo ſichts da an g'ſchoßna Fuchs liegn. Dees is leicht der Schuß gweſt, den's g'hört hat und ebba der Fuchs no da herg'loffa. Au weh! hat's denkt, koa' Hirſch! Da hat di' der Traam g'ſtimmt, jetzt' is 's aa' nix mit di Dukatn und nix mit'n neua Gwand — aber no', dem Jaaga kon i' do' a Freud macha, der den Fuchs g'ſchoßn hat, wann i'n ihm bring. Und ſo nimmt s' halt den Fuchs bei der Ruthn und ziegt'n furt, aber aufamal bleibts' ſteh' wie a'gnaglt, denn vor ihr ſchaugts aus'n hocha Gras a' Hirſchgweih

g'ſtimmt = betrogen.

'raus. Der Hirſch! der Hirſch! wahrhafti da leit er! und in erſtn Schricka is' s' z'rückſprunga, er kunnt ja ebba no' lebendi' ſey'. Aber der Hirſch hat ſie' nimmer g'rührt und na' is' hi' dazua und hat g'juchezt und g'ſchrie'n „da her! da her, da is der Hirſch!" A' prächtiga Hirſch is gweſt mit an' groß'n, groß'n Gweih vo' 14 End und 's Diendl hat ſi' d'rauf g'ſetzt und hat 'n g'ſtreichlt und na' wieder g'juchezt und g'ſchrie'n. Jetz hörts' an' Hund jagn und kimmt auf ihra Fihrtn a' Daxel daher in größtn Eifer. Es is 'n Kaſper ſei' Waldl gweſt und hat ihm 's Diendl zuagruafa und hat ſi' der Hund, wier er den Hirſch und den Fuchs g'ſegn hat, gar nimmer verwißt vor lauter Rebelln und Umanandſpringa. Er muaß den Fuchs g'jagt habn und glei' drauf ſichts' aar a'n Kaſper und ſpringt ihm entgegen. „Haſt koan' Fuchs nit g'ſegn?" ſchreit der. „„Ja wohl,"" ſchreit ihm's Diendl zua, „„und leit ſcho' da und der groß' Hirſch aa', ho's alli zwoa g'funden!"" Ja wie hat der Jaaga g'ſchaugt! „O Liſei, du biſt a' Glückskind, findſt den Hirſch und den Spitzbuabn-Fuchs aa' dazu, dem's Davo'laaffa wohl d'erſpart worn waar', wann ma' der erſti Lauf nit verſagt hätt'." Und na' hat er in ſei' Hifthorn

blasn und san bald seini Kamradn kemma und der Bruader aa', all' voller Freud. Na' hamms' 'n Hirsch auf a' Straaßl außizogn und an' Wagn g'holt und mit Tazn schö' verziert und san eini damit in's Dorf. Da hat der Graf scho' gwart' und wier er den Hirsch g'segn hat und g'hört, daß 'n dees kloa' Diendl g'sundn, hat er's aufg'hebt und hat ihr a' Bußl gebn. Jetz hat's Diendl verzähln müssn wie s' dazua kemma is und hat aa' den Traam verzählt und wie s' bet' hat und a so furt und hat's der Graf verwundert a'ghört. Na' hat er g'lacht und hat g'sagt: „Ja moa'st jetz, du kriegst die zwoa Dukatn? „„Was denn?"" sagt's Diendl ganz daasi'. „Na," hat der Graf g'sagt, „z w o a kriegst nit, aber d r e i, schau weil d' a' so a' bravs frumms Diendl bist." Und gibt ihr wahrhafti drei funklnaglneui Dukatn, die schier no' schöner g'lanzt hamm als dees golder' Lärchei. No'! die Freud kinnts Enk denka! — und i' moa' halt, wann 's Diendl nit 'bet' hätt', so hätt's aa' gwiß den Traam nit g'habt und wann's den Traam nit g'habt hätt', hätt's nit dra' denkt, bei den' Lärchei z'suacha und hätt' 'n Hirsch nit g'sundn und koan' Dukatn aa' nit 'kriegt.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Akademische Buchdruckerei
Stroul München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google